# NACHRICHTEN


- Strategische Regionalplanung
- Zwischen Brache und Nutzungsstress – Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen
- Anpassung an den Klimawandel
- Flächenmanagement
- Koordinierte Regionalentwicklung
- Raumordnungsplanung im Spannungsfeld konkurrierender fach-politischer Anforderungen
- Regionale Entwicklungs-politik in strukturschwachen ländlichen Räumen
- Neuerscheinungen



2 2009

AKADEMIE
FÜR RAUMFORSCHUNG
UND LANDESPLANUNG



Umschlag_2-09.indd 1 25.06.2009 09:36:49

# Das Standardwerk zur Raumentwicklung und Raumplanung

für Praxis, Wissenschaft und Studium

**4. Auflage 2005**
**Vollständige Neubearbeitung**
1364 Seiten
zahlreiche Abbildungen und Tabellen
**ISBN 978-3-88838-555-1**

**Redaktionsausschuss**
unter der Leitung von Ernst-Hasso Ritter:

Johannes Bröcker, Dietrich Fürst, Werner Heinz, Karl-Heinz Hoffmann-Bohner, Hans Kistenmacher, Margit Mönnecke, Elmar Münzer, Gerd Schmidt-Eichstaedt, Gottfried Schmitz, Walter Schönwandt, Dietmar Scholich, Walter Siebel, Christine Steck

## INHALT

- **Umfassend** — Die wichtigsten Fachbegriffe zur Raumentwicklung und räumlichen Planung in 220 Stichwortartikeln behandelt
- **Kompetent** — Mitwirkung von über 150 namhaften Autoren aus Wissenschaft und Planungspraxis
- **Unentbehrlich** — Grundlegendes Nachschlagewerk für Fachleute aller Disziplinen, für Wissenschaft und Praxis, für die Prüfungsvorbereitung, für den Geographie- und Politikunterricht
- **Benutzerfreundlich**
  - Alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk in einem Band ermöglicht schnellen Zugang zu allen Wissensbereichen
  - Zu jedem Stichwort die relevanten bibliographischen Hinweise und weiterführende Literatur
  - Vielfältiges Indexsystem erleichtert die Orientierung
- **Inhaltliche Schwerpunkte**
  - Raumordnung/Landesplanung/Regionalplanung
  - Stadtplanung/Bauleitplanung/Wohnungswesen/Kommunale Planungspraxis
  - Planungstheorie und -methoden/Planungstechniken
  - Verwaltungswissenschaft/politische und administrative Rahmenbedingungen
  - Rechtsgrundlagen
  - Ökonomie/Regionale Strukturpolitik/Öffentliche Finanzen/Agrarpolitik
  - Ökologie/Landschaftsplanung/Naturschutz/Freiraumsicherung
  - Sozialwissenschaft/Bevölkerung/Gesellschaft
  - Infrastruktur
  - Europäische Raumentwicklung

Bestellmöglichkeiten:
- über den Buchhandel
- VSB-Verlagsservice Braunschweig GmbH, Postfach 47 38, 38037 Braunschweig, Tel. (0 18 05) 7 08 - 7 09, Fax (05 31) 7 08 - 6 19. E-Mail: vsb-bestellservice@westermann.de
- Onlineshop der ARL: www.ARL-net.de

Rückfragen im Sekretariat der ARL: Tel.: (05 11) 3 48 42 - 13, E-Mail: berswordt@arl-net.de

Werbung_2-09(U2).indd 1 25.06.2009 12:01:32

# Inhalt


## ARL-Forschung

- Strategische Regionalplanung 1
- Zwischen Brache und Nutzungsstress
  Neuer Arbeitskreis „Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen“ 2
- IIK Regionalplanung
  Positionspapier zur Anpassung an den Klimawandel 2
- LAG Baden-Württemberg beschäftigt sich mit Flächenmanagement 4
- Mitgliederversammlung der LAG Bayern 6
- LAG Nordwest
  Leitung bestätigt und neue Arbeitsgruppe auf den Weg gebracht 7
- 115. Sitzung der LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland 8
- Koordinierte Regionalentwicklung
  Neue AG der LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland 9
- Die REGIONALEN in NRW: ein Strukturprogramm mit nachhaltiger Wirkung? 10
- Frühjahrstagung der LAG Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen 11

## ARL-Veranstaltungen

- Raumordnungsplanung im Spannungsfeld konkurrierender fachpolitischer Anforderungen – Anspruch, Umsetzung, Entwicklungstendenzen 13
- Strategien für die Zeit nach 2013
  Kolloquium „Regionale Entwicklungspolitik in strukturschwachen ländlichen Räumen“ 15

## ARL-Neuerscheinungen 19

## ARL-Intern

- Wechsel im Sekretariat der ARL 21
- Grundsatzkommission diskutiert Forschungsperspektiven der ARL 21
- Personalien 24

## ARL-Zeitschriftenschau 25

## 4R-Netzwerk

- Biodiversität braucht Raum 30
- IfL forscht zum Einfluss der Globalisierung auf ländliche Regionen Europas 30
- Buch und Ausstellung „Leipzig um 1900“ 31
- Grenzüberschreitende Netzwerke für Lachs, Fischotter & Co. 31
- „Räume der Wissensarbeit“ werden vermessen 31

## Raumforschung/-entwicklungspolitik

- EU-Forschungsprogramm zu adaptivem Wassermanagement abgeschlossen 32
- EU-Weißbuch „Anpassung an den Klimawandel: Ein europäischer Aktionsrahmen“ 32
- Wechselwirkungen zwischen Bodenschutz und Klimawandel 32
- SRU-Thesenpapier „Weichenstellungen für eine nachhaltige Stromversorgung“ 33
- Veröffentlichung der „Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik“ 33
- 14. Deutscher Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten 33
- Bundesweiter Modellversuch „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“ 34
- Preise und Wettbewerbe 34
- Neue Veröffentlichungen aus anderen Verlagen 35
- Veranstaltungshinweise 36

## FRU

- Mentoring-Programm von ARL und FRU geht in die vierte Runde 37
- Neues Mitglied im FRU 37
- FRU-Infobörse 38




Inhalt_2-09(SI-II).indd I 25.06.2009 07:09:10

GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER MIT DEM BLAUEN ENGEL
(RAL-UZ 14)


## NACHRICHTEN DER ARL

ISSN 1612-3891 (Printausgabe)
ISSN 1612-3905 (Internetausgabe)

Technische Redaktion: Maria Hein, Oliver Rose

Druck: poppdruck, 30851 Langenhagen

Die NACHRICHTEN der ARL erscheinen viermal im Jahr.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Juni 2009



AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (ARL®)
Hohenzollernstraße 11, 30161 Hannover
Tel.: 0511/34842 - 0
Fax: 0511/34842 - 41
E-Mail: ARL@ARL-net.de

Redaktion: 0511/34842 - 26
E-Mail: Rose@ARL-net.de

**www.ARL-net.de**




Inhalt_2-09(SI-II).indd II 25.06.2009 07:09:12

# Strategische Regionalplanung

Nachhaltige Regionalentwicklung ist der Schlüssel für die Modernisierung der Regionalplanung. Sie dient als politisches Steuerrad für eine koordinierte und optimierte „Regionale Entwicklungspolitik", interdisziplinär, langfristorientiert und prozessual angelegt unter Kooperation des öffentlichen mit dem privaten Bereich. Daraus resultiert die neue Zielsetzung für die Regionalplanung: Regionalplanung lässt sich nicht mehr auf die Gestaltung des Raumes beschränken, sondern muss in erster Linie Gestaltung von Entwicklungsprozessen im Raum sein. Im Vordergrund steht die strategische Koordination der Akteure unter gemeinsamen konzeptionellen Zielvorstellungen (strategische Planung). Koordination ist eine zentrale Voraussetzung für gemeinsames und durchsetzungsfähiges Handeln im Interesse aller.

Mit dieser Thematik beschäftigen sich die Mitglieder des Arbeitskreises „Aufgaben einer strategischen Regionalplanung für eine nachhaltige regionale Entwicklung" (näher hierzu: Nachrichten der ARL, Heft 1/2008, S. 30), die sich am 6. März 2009 unter der Leitung des Vorsitzenden, Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée, in Aachen zu ihrer vierten Sitzung trafen.

Ziel ist die Erarbeitung grundlegender Beiträge für ein fachlich fundiertes, konsistentes Modell einer zukunftsfähigen strategischen Regionalplanung (SRP), die Aspekten der Regional*entwicklung* besondere Bedeutung beimisst und eine Entwicklungssteuerung gleichermaßen in städtischen wie in ländlichen Regionen ermöglicht. Wichtige Aufgaben der SRP sind die Koordination und Integration von Fachpolitiken und -planungen (Synergieeffekte), die Schaffung regionaler Entwicklungsagenturen (Budgetkompetenz, Fördermittel), die Erbringung von Dienstleistungen für verschiedene Fachbereiche wie Umweltsituation, Wirtschafts-, Standort- und Infrastrukturentwicklung (Bereitstellung von Informationen als Serviceleistung, Koordination durch Information), die Unterstützung der Landesplanung und die Überprüfung von Planungssystemen (z. B. Verschlankung durch Zusammenführung von Planungsebenen).

Für die Bewältigung dieser Aufgaben wollen die Mitglieder des Arbeitskreises Lösungsansätze erarbeiten, die sich an folgenden Leitvorstellungen orientieren:

- Eine nachhaltige Entwicklung bei Städtebau- und Regionalplanung, Landschafts- und Verkehrsplanung sowie der Wirtschaftsförderung muss gewährleistet bleiben.
- Eine Steigerung der institutionellen Handlungsfähigkeit in doppelter Hinsicht (mehr Bürgernähe und höhere Verwaltungseffizienz) ist anzustreben. Dabei sind direktdemokratische Entscheidungsebenen und regionale Leistungskriterien als Leitlinien zu berücksichtigen, um auch ein Regionalbewusstsein erreichen zu können.
- Das Planungssystem soll effizienter werden, indem die Planungsvielfalt neu geordnet und um ein schlankes und effizientes Monitoring- und Controllingsystem ergänzt wird. Dieses soll auch Elemente eines (Regional-)Marketings umfassen.

Als Grundlage für neue Überlegungen zur SRP sollte „von anderen Regionen gelernt" werden, d. h. die unterschiedlichen Modelle und Erfahrungen im Umgang mit Ansätzen zur strategischen Regionalplanung bzw. Regionalentwicklung in städtischen und ländlichen Räumen sollten aufgegriffen und vergleichend ausgewertet (SWOT-Analysen) werden. Während die deutschen Regionalplanungssysteme weitgehend bekannt und einer kurzfristigen Auswertung zugänglich sind, zeichnen sich ausländische (Europa) Modelle durch ein größeres, zugleich jedoch schwerer erschließbares Innovationspotenzial aus. Durch Gespräche mit Schlüsselakteuren in ausgewählten Regionen sind die jeweiligen Vor- und Nachteile diskutiert und anschließend für den eigenen Bearbeitungsprozess ausgewertet und nutzbar gemacht worden.

Die Ergebnisse der Untersuchungen ausländischer Regionen liegen weitgehend vor. Im Einzelnen handelt es sich um folgende regionale Fallbeispiele:

- Region London
- Region Lyon
- Provinz Zuid-Holland
- Metropolregion Rotterdam-Den Haag
- Region Zürich
- Hauptstadtregion Bern
- Region Graubünden
- Region Stockholm
- Region Kopenhagen

Darüber hinaus wird der Arbeitskreis Beispiele strategischer Regionalplanung in deutschen Regionen untersuchen (z. B. Hannover, Stuttgart, Aachen, Saarbrücken) und die Auswirkungen veränderter staatlicher, politischer und sozioökonomischer Rahmenbedingungen auf die räumliche Planung aufarbeiten. Anschließend sollen die Ergebnisse zu Modulen mit innovativen Ansätzen einer SRP zusammengefasst und im Rahmen eines Feedback-Workshops mit Expertinnen und Experten diskutiert werden.

*Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23*
*E-Mail: Toennies@ARL-net.de*



Forschung_2-09(S01-12).indd 1 25.06.2009 11:52:00

# Zwischen Brache und Nutzungsstress

## Neuer Arbeitskreis „Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen“

Foto: H. Pohle

Foto: AM 323, Archiv LMBV

Foto: J. Kenzler

Der neue Arbeitskreis traf sich am 28. April 2009 zu seiner ersten Sitzung in Bonn. Der Leiter, Prof. Dr. Theo Kötter, Universität Bonn, stellte erste Ansätze und Arbeitsthesen vor, die sich um Fragen der Landnutzung, des Landnutzungswandels und der daraus resultierenden Handlungserfordernisse drehen.

Zum einen wurde vereinbart, sich auf suburbane Räume zu beziehen, in denen Landnutzungswandel virulent ist. Ausgangspunkt der Überlegungen sind die verschiedenen Nutzungsleistungen einer Fläche, d. h. deren Angebot. Hier wurden verschiedene Ansatzpunkte für eine Differenzierung bzw. das Entstehen von Landnutzungsmustern diskutiert. Sodann soll es „nachfrageseitig“ um Landnutzungskonkurrenzen zwischen Nahrungsmittelproduktion, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie ökologischen Funktionen gehen. In einem weiteren Schritt soll der Handlungs- und Forschungsbedarf erörtert werden: Welchen Steuerungsbedarf gibt es, welche Steuerungsmöglichkeiten und Handlungsstrategien sind erforderlich? Diese und andere Fragen bilden den Rahmen für ein zu konkretisierendes Arbeitsprogramm, das auf der nächsten Sitzung in Angriff genommen wird.

*Jana Kenzler, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 43*
*E-Mail: Kenzler@ARL-net.de*

# IIK Regionalplanung

## Positionspapier zur Anpassung an den Klimawandel

In der Sitzung am 27. und 28. März 2009 in Stralsund haben die Mitglieder des Informations- und Initiativkreises (IIK) Regionalplanung die Beratungen zu Herausforderungen und Handlungsansätzen für die Regionalplanung im Zusammenhang von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel fortgeführt und sich neu mit dem Gesetz zur Umsetzung der INSPIRE-Richtlinien der EU (Geodaten) sowie mit Fragen der Logistik und der Verkehrsinfrastruktur beschäftigt.

### Anpassung an den Klimawandel

Grundlage der Beratung war der Entwurf eines Positionspapiers, den die Mitglieder des IIK unter Federführung von Dirk Vallée, Aachen, erarbeitet haben. Unstrittig ist, dass auf die Regionalplanung als querschnittsorientierte Disziplin vor dem Hintergrund des Klimawandels und im Hinblick auf die Gewährleistung der Daseinsvorsorge und gleichwertiger Lebensverhältnisse neue Herausforderungen und Steuerungsaufgaben zukommen. Neben neuen Anwendungserfordernissen für klassische Instrumente wie die Siedlungsflächensteuerung oder den Freiraumschutz gewinnen informelle Prozesse eine wichtige Bedeutung zur Bewusstseinsbildung und Umsetzung robuster, angepasster und entwicklungsfähiger Strategien.

Es werden solche planerischen Instrumente an Bedeutung gewinnen, mit denen die Regionalplanung vorbeugend den Herausforderungen aus dem Klimawandel zur Gewährleistung der Durchlüftung städtischer Gebiete oder im Sinne einer Risikominimierung bei Überschwemmungen begegnen kann. Die Flächenfreihaltung mittels Grünzügen oder Vorranggebieten für den Hochwasserschutz sind hier zuvorderst zu nennen. Damit erhält die Regionalplanung in der heute oft von Deregulierung und ökonomischen Argumenten geprägten Diskussion eine neue Rolle und ein neues Gewicht.

Unstrittig ist darüber hinaus, dass Art und Ausmaß der Folgen des Klimawandels regionsspezifisch zu untersuchen sind, um darauf aufbauend zielgerichtete Strategien entwickeln und umsetzen zu können. Dabei können Chancen für die Regionalentwicklung, wie z. B. neue touristische Potenziale oder Steigerungspotenziale für landwirtschaftliche



Forschung_2-09(S01-12).indd 2 25.06.2009 11:52:02

Erträge, entstehen, die planerische oder prozessuale Notwendigkeiten auslösen.

Damit das konstruktiv genutzt werden kann, muss sich die Regionalplanung von einer rein festsetzenden Planung noch mehr hin zu einem Management und der Initiierung, Begleitung und Umsetzung von Entwicklungsprozessen wandeln. In diesem Zuge sind neben den rein planerischen Aussagen auch die Gewinnung und Vermittlung von Kenntnissen über Wirkungszusammenhänge, Kosten und Standorteignungen sowie über die soziale und Versorgungsinfrastruktur sowie deren Standorte und Auslastung erforderlich. Dafür müssen die Bürgerinnen und Bürger in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um die Akzeptanz von Planungen und Maßnahmen wie auch die Eigenverantwortlichkeit von potenziell Betroffenen zu steigern und die Umsetzung zu erleichtern. Auf diesem Weg können die mit dem Klimawandel verbundenen Chancen, wie neue touristische Potenziale, regional genutzt werden.

*Stralsund*

Der nach den Beratungen in Stralsund ergänzte Entwurf wird mit dem Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung" der ARL abgestimmt. Ziel ist es, im Frühsommer des Jahres ein gemeinsames Positionspapier aus der ARL vorzulegen und im Rahmen eines Expertenworkshops zu diskutieren.

## Geodaten

Räumliche Daten (Geodaten) sind eine unverzichtbare Basis für die Raumplanung. Sie gewinnen im Zusammenhang mit Themen wie Monitoring, Evaluation und Controlling für die Raumforschung und Raumplanung an Aktualität durch Anforderungen des neueren Planungs- und Umweltrechts, Anforderungen an eine verbesserte Steuerungseffizienz der Raumplanung, Anforderungen speziell im Hinblick auf die (überprüfbare) Verwirklichung des Leitbildes einer nachhaltigem Raumentwicklung, Aktivitäten auf EU-Ebene im Bereich der Raumbeobachtung und räumlicher Informationssysteme und verbesserte technische Möglichkeiten im Bereich der Geodateninfrastruktur.

INSPIRE (Infrastructure for Spatial Information in the European Community) ist eine Initiative der Europäischen Kommission mit dem Ziel, eine europäische Geodaten-Basis mit integrierten raumbezogenen Informationsdiensten zu schaffen. Die entsprechende EU-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, stufenweise interoperable Geobasisdaten (zunächst zur Topographie) sowie bereits vorhandene Geofachdaten (zunächst zur Umwelt und Landwirtschaft) bereitzustellen.

Die öffentlichen Einrichtungen haben damit begonnen, ihre Geodaten INSPIRE-kompatibel aufzubereiten, wobei der Zeitplan zunächst die Erzeugung einheitlicher Metadaten (Daten über Erhebungsmethoden, -zeiträume, -genauigkeit etc.) vorsieht.

Aus Sicht der Raumplanung ist es wichtig, dass parallel mit der Ausdehnung der Geodateninfrastrukturen auch die Anstrengungen verstärkt werden, den potenziellen Anwendern der Geoinformationssysteme den Sinn der räumlichen Planung (z. B. die Ziele und Grundsätze, die hinter den jeweiligen Planungsdaten wie zu Gebietsfestlegungen stehen) sowie die fachlich korrekte und rechtlich zulässige Datenverwendung (z. B. als Planungsdirektive oder

*IIK-Sitzung im Rathaus von Stralsund*



Forschung_2-09(S01-12).indd 3 25.06.2009 11:52:06

Abwägungsmaterial) näherzubringen. Dabei wird es nicht ausreichen, die Metadatenkataloge partiell zu ergänzen. Vielmehr sind die Informationsportale so zu erweitern, dass das notwendige Hintergrundwissen und Bewusstsein der raumplanerischen Zusammenhänge zu den angebotenen Daten kompakt erworben werden kann.

Die Mitglieder des IIK werden die Thematik bei ihrem nächsten Treffen erneut diskutieren mit dem Ziel, dem Präsidium der ARL einen Problemaufriss als Basis für weitere Entscheidungen an die Hand zu geben.

### Logistik / Verkehrsinfrastruktur

Durch die Zunahme der Verkehrsleistungen, vor allem beim Straßengüterverkehr, nimmt die Bedeutung der Logistik stetig zu. Mit der Zunahme verschärfen sich die Herausforderungen mit Blick vor allem auf die Umweltwirkungen (Lärm, Abgase). Die Notwendigkeit klimapolitischer Maßnahmen wächst. Darüber hinaus gewinnen die Schnittstellen Straße/Schiff und Schiene/Schiff an Bedeutung. Vor dem Hintergrund hat der Bund einen Masterplan Güterverkehr und Logistik erarbeitet, der zur Bewältigung der Herausforderungen sechs Zielbereiche und eine Reihe von Maßnahmen enthält. Dazu zählt u. a., die Verkehre mehr auf die Schiene und Wasserstraße zu verlegen und umwelt- und klimafreundlichere sowie leisere und sicherere Verkehre zu fördern.

Neben großräumigen Betrachtungen (z. B. Haupt-Transit-Korridore) sind vor allem regionale und lokale Herangehensweisen gefordert. So sind in zahlreichen Regionen Logistik-Konzepte, etwa in Gestalt von Masterplänen und Standortkonzeptionen für GVZ oder von Lkw-Lenkungskonzepten, auf den Weg gebracht worden.

Für die Raumplanung nehmen die Anforderungen zu. Durch den Ausbau der Hauptkorridore und neue Hafenhinterlandanbindungen – wie im Fall von Wilhelmshaven – nimmt der Druck auf die Freiflächen zu. Die Verknüpfung Wasserstraße/Bahntrasse/Straße muss raumplanerisch gesichert werden. Für die Logistik-Standorte sind Maßnahmen zur Sicherstellung der Erreichbarkeit für die Beschäftigten zu ergreifen.

Der IIK wird die Thematik bei der nächsten Zusammenkunft vertiefen.

*Dietmar Scholich, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 37*
E-Mail: Scholich@ARL-net.de

# LAG Baden-Württemberg beschäftigt sich mit Flächenmanagement

Ausgewählte Projekte zum Flächenmanagement standen im Mittelpunkt der 102. Sitzung der LAG Baden-Württemberg am 2. und 3. April in Heidelberg. Rund 60 Mitglieder und Gäste der LAG konnten vom Leiter, Prof. Dr. Walter Schönwandt, und vom Ersten Bürgermeister, Bernd Stadel, im Rathaus der Stadt Heidelberg begrüßt werden.

### Strategien für den Personenverkehr der Deutschen Bahn

Frank Klingenhöfer, Leiter Strategie Personenverkehr bei der Deutsche Bahn Mobililty Logistics AG, referierte in der LAG-Vortragsreihe „Zukunftsforum“ zu „Mobilitätsansätzen der Deutschen Bahn“. Er betonte die Notwendigkeit auch für die Bahn, auf die großen gesellschaftlichen Trends angemessen zu reagieren. Wichtige Ziele seien der Ausbau attraktiver Fernverkehrsangebote sowie eine optimale Verknüpfung von Nah- und Fernverkehr. Der Zugang des Kunden zum System stelle einen vorrangigen Handlungsbereich dar – mit Weiterentwicklungen beispielsweise durch das neue „Touch & Travel“-System, das derzeit in einigen Städten erprobt wird, oder Car-Sharing-Modellen. Klingenhöfer betonte aber auch, dass für das Unternehmen Deutsche Bahn der betriebswirtschaftliche Erfolg ausschlaggebend ist und ein Vorrang eigenwirtschaftlicher Angebote vor öffentlich bestellten Verkehren bestehe.

### Nachhaltiges Flächenmanagement im Spiegel ausgewählter Projekte

Nach einer kurzen thematischen Einführung in das Rahmenthema Flächenmanagement durch Walter Schönwandt eröffnete Stadtdirektor Dr.-Ing. Detlev Kron, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Stuttgart, den Vortragsblock. Kron gab zunächst einen Einblick in die räumliche Situation und die städtebauliche Entwicklung Stuttgarts sowie in das im Jahr 2006 verabschiedete Stadtentwicklungskonzept, das Leitprojekte für verschiedene räumliche Schwerpunkte vorsieht, beispielsweise „Urbanes Wohnen und Renaissance des öffentlichen Raums“ in Stuttgart Mitte oder „Industriestandort im Wandel“ in Stuttgart Nord. Dann stellte er das Nachhaltige Bauflächenmanagement Stuttgart und das im Rahmen des REFINA-Projekts „Kleine und mittlere Unternehmen entwickeln kleine und mittlere Flächen (KMU entwickeln KMF)“ erprobte gebietsbezogene Projektmanagement und die positiven Erfahrungen mit diesem Ansatz vor. Anschließend referierte Dr.-Ing. Hany Elgendy, Institut für Stadt- und Landschaftsentwicklung der ETH Zürich, zum Projekt „Raum+ – Nachhaltiges grenzüberschreitendes Siedlungsflächenmanagement“, mit einem Schwerpunkt auf den Ergebnissen aus Baden-Württemberg. Im Rahmen des Projekts wurde in rund 500 Kommunen in Baden-



Forschung_2-09(S01-12).indd 4 25.06.2009 11:52:09

*Sitzung im Rathaus Heidelberg*

Württemberg ein Potenzial von Bauflächen in Höhe von 5200 ha ermittelt, dabei wurden 20 % der Flächen als sofort oder zumindest leicht für die Siedlungsentwicklung verfügbar eingeschätzt. Zentrales Ergebnis des Projekts sind Übersichten über die bestehenden Potenziale für die beteiligten Gemeinden in Baden-Württemberg und der Schweiz, die eine auf die jeweilige Situation ausgerichtete Beratung bzw. auch Ausrichtung von Fördermitteln ermöglichen. Elgendy betonte, dass Flächenmanagement eine Daueraufgabe sei, die einen aktiven „Kümmerer" – z. B. die Regionalplanung – erfordere.

Im dritten Vortrag zum Schwerpunktthema stellte Walter Schönwandt Vorgehen und Ergebnisse des REFINA-Vorhabens FLAIR („Flächenmanagement durch innovative Regionalplanung") vor. Zunächst wurden in den Projektgebieten in der Region Südlicher Oberrhein die zur Verfügung stehenden Flächenpotenziale und die aktuelle Steuerungswirkung des Regionalplans erhoben sowie Übersichten über raumrelevante Probleme erarbeitet. Es schlossen sich Testplanungen in zwei Kommunen an. Lösungsansätze bezogen sich dabei auf die Ausweisung von Flächen, die passende Errichtung von Gebäuden, Veränderungen von Organisationsstrukturen und die Steuerung von Verhaltensweisen. Leitend war dabei der Ansatz „Probleme zuerst" – denn, so Schönwandt, ohne eine genaue Kenntnis der Problemstellung ist eine sinnvolle Lösung kaum möglich.

## Zukunft der Regionalplanung und territorialer Zusammenhalt

Am Morgen vor dem zweiten Sitzungsblock konnten sich die Sitzungsteilnehmer durch die Führung von Dipl.-Ing. Annette Friedrich, Leiterin des Stadtplanungsamts, bei bestem Wetter ein eindrucksvolles Bild von aktuellen Projekten der Stadtentwicklung Heidelbergs machen.

Anschließend referierte Thomas Kiwitt, Leitender Technischer Direktor des Verbands Region Stuttgart, zum Thema „Zukunft der Regionalplanung – Reflexionen anlässlich der Fortschreibung des Regionalplans für die Region Stuttgart". Kiwitt betonte dabei, dass das klassische, auf Wachstum ausgerichtete Instrumentarium der Regionalplanung unter den gegenwärtigen, vielfach von Schrumpfung geprägten Bedingungen und mit Blick auf langfristige Trends weiterentwickelt werden müsse. Wichtig sei, neue Themen und Probleme frühzeitig zu erkennen und zu thematisieren, gerade auch in kooperativen Verfahren und Ansätzen der Regionalentwicklung. Planungsfragen sind, so Kiwitt, Gesellschaftsfragen, sodass es immer auch gelte, eine möglichst starke Politikrelevanz herzustellen. Eine Regionalversammlung mit direkt gewählten Vertretern der Region, wie in der Region Stuttgart, trage deutlich zur demokratischen Legitimation der Regionalplanung bei und verstärke die Verankerung der Regionalplanung als Element des politischen Diskurses.

Im letzten Vortrag der Sitzung trug Fabian Torns, Regionalverband Südlicher Oberrhein und Mitglied des Jungen Forums der ARL zum Thema „Territorialer Zusammenhalt – Positionen und Strategien des grenzüberschreitenden Verflechtungsraums Oberrhein" vor. Torns ging dabei – auch vor dem Hintergrund einer Stellungnahme des Regionalverbands – auf den durch die EU 2008 mit dem Grünbuch „Territoriale Vielfalt als Stärke" angestoßenen Prozess ein und betonte die Bedeutung von Grenzregionen einerseits und Raumordnung – vor allem auf regionaler Ebene – andererseits für den territorialen Zusammenhalt. Er legte jedoch auch dar, dass der Begriff bzw. das Konzept des territorialen Zusammenhalts inhaltlich noch klarer definiert werden müsse: Derzeit sei man von der Ableitung umsetzbarer Ziele, Maßnahmen oder Handlungsschritte noch weit entfernt.

## Zuwahl neuer Mitglieder in die LAG

Nach Sachstandsberichten aus der ARL, der LAG und den einzelnen Arbeitsgruppen und nach einer kurzen Diskussion zu möglichen neuen Arbeitsschwerpunkten stand die Zuwahl von Neumitgliedern auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung. Hany Elgendy, Thomas Kiwitt, Detlev Kron und Fabian Torns wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig für die Berufung in die LAG vorgeschlagen.

Die nächste Sitzung der LAG Baden-Württemberg wird gemeinsam mit der LAG Bayern am 19. und 20. November 2009 in Würzburg stattfinden.

*Gerhard Overbeck, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 22*
*E-Mail: Overbeck@ARL-net.de*



Forschung_2-09(S01-12).indd 5 25.06.2009 11:52:10

# Mitgliederversammlung der LAG Bayern

Die erste Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern in diesem Jahr fand am 20. März 2009 in Regensburg statt. Der Leiter, Professor Dr. Hubert Job, konnte rund 25 Mitglieder und Gäste in den Räumen der Regierung der Oberpfalz begrüßen. Im Mittelpunkt des Treffens standen Berichte aus der Arbeitsgruppe zum demographischen Wandel in Bayern.

## Demographischer Wandel in Bayern

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern“, die von Verbandsdirektor Christian Breu geleitet wird, stellten den Anwesenden erste Forschungsergebnisse vor. Zum Einstieg umriss Dr. Andreas Klee vom Sekretariat der ARL in Hannover den Forschungsstand, berichtete über die Aktivitäten zu diesem Thema aus anderen Bundesländern und formulierte offene Fragen sowie einige „Botschaften“ zur Thematik für die Akteure der Raumentwicklung in Bayern. Dr. Reinhold Koch vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie ergänzte diesen Vortrag um die bayerische Perspektive. In beiden Vorträgen wurde deutlich, dass der demographische Wandel weder „Zukunftsmusik“ noch ein neues Phänomen ist. Die derzeitigen Erscheinungsformen und Probleme waren größtenteils bereits in den 1970er Jahren erkennbar. Der Wandel kann nicht umgekehrt oder gestoppt, wohl aber gestaltet werden. Es wurde ebenfalls deutlich, dass sich Ausprägung und Verlauf des Wandels in einzelnen Regionen in unterschiedlicher Intensität zeigen. Daher sind auch unterschiedliche Strategien der Anpassung erforderlich.

Foto: A. Klee

Mitglieder der LAG Bayern

Den Blick auf einzelne Teilräume in Bayern sowie auf einzelne Sektoren übernahmen im Anschluss an die Grundlagenreferate weitere Arbeitsgruppenmitglieder. Dr. Reinhard Paesler analysierte das unterschiedliche Ausmaß des demographischen Wandels und die Versuche des Gegensteuerns auf kommunaler Ebene im suburbanen Raum. Er ging insbesondere auf die Gemeinde Gröbenzell im östlichen Landkreis Fürstenfeldbruck ein. Prof. Dr. Ulrich Ante thematisierte die Möglichkeiten von Kurorten, sich als Wohnstandorte für Senioren zu positionieren. Dabei hatte er insbesondere die unterfränkische Kurstadt Bad Kissingen im Fokus der Betrachtungen. Prof. Dr. Jürgen Rauh referierte über die Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Konsumentenverhalten sowie – daraus resultierend – auf den Einzelhandel. Grundlage des Referates waren empirische Erhebungen in den Landkreisen Rhön-Grabfeld und Haßberge sowie in der Stadt Würzburg. Christian Breu rundete den Vortragsteil mit Ausführungen zur demographischen Entwicklung in der Region München ab. Er verwies insbesondere auf die beträchtlichen Unterschiede in Entwicklungsstand und -dynamik zwischen den einzelnen Teilräumen innerhalb der Region und ging der Frage nach, ob im Raum München Tendenzen der Reurbanisierung sichtbar sind.

Die sehr lebhafte und konstruktive Diskussion zeigte, dass die Arbeitsgruppe ein hochaktuelles Thema aufgegriffen hat, das in anderen Bundesländern bereits „Hochkonjunktur“ hat. Das Verdienst der Gruppe ist es, auch in Bayern die Akteure auf kommunaler und regionaler Ebene zu sensibilisieren und die Möglichkeiten des Umgangs mit dem demographischen Wandel aufzuzeigen. Denn eines ist klar geworden: Der demographische Wandel stellt die Städte und Gemeinden nicht vor unlösbare Probleme. Sie müssen jedoch offensiv und konstruktiv angegangen werden.

## Weitere Arbeitsgremien

Die Mitglieder der LAG regten an, einen Ad-hoc-Arbeitskreis zum Thema „Regionalentwicklung in Zeiten der Wirtschaftskrise“ vorzusehen. Er könnte zum Ziel haben, mögliche räumliche Auswirkungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise abzuschätzen und zu beschreiben. Das Präsidium der ARL hat diesen Ad-hoc-Arbeitskreis inzwischen eingesetzt. Dr. Jürgen Weber, Abteilungsleiter für Wirtschaft und Landesentwicklung der Regierung von Niederbayern, wurde mit der Leitung des Gremiums betraut. Mehrere Mitglieder der LAG Bayern haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt.

Darüber hinaus wurde in Regensburg die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe zum Thema „Klimawandel und Nutzung von regenerativen Energien als Herausforderungen für die Raumordnung“ beschlossen. Regierungsdirektor Walter Kufeld von der Regierung von Oberbayern übernimmt die Leitung der Arbeitsgruppe. Er stellte die Aktualität des Themas, die Ziele der Arbeitsgruppe sowie die angedachten Arbeitsschritte vor. Die Arbeitsgruppe wird mit einem Kick-Off-Meeting im Juli dieses Jahres ihre Untersuchungen beginnen.

*Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 39*
*E-Mail: Klee@ARL-net.de*



Forschung_2-09(S01-12).indd 6 25.06.2009 11:52:12

# LAG Nordwest

## Leitung bestätigt und neue Arbeitsgruppe auf den Weg gebracht

Am Vortag des Kolloquiums „Regionale Entwicklungspolitik in strukturschwachen ländlichen Räumen – Strategien für die Zeit nach 2013“ trafen sich die Mitglieder und Gäste der LAG Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein am 7. Mai in Goslar. Über das Kolloquium wird in der Rubrik „ARL-Veranstaltungen“ in diesem Heft ausführlich berichtet.

Turnusgemäß stand zunächst die Wahl der Lenkungsgruppe auf der Tagesordnung. Dabei ist es seit langem bewährter Brauch, dass die Leiterinnen und Leiter der LAG-Lenkungsgruppen gebeten werden, für zwei Arbeitsperioden das Ruder zu führen. Die Mitglieder haben in Goslar Prof. Dr. Götz von Rohr, Kiel, als Leiter sowie Prof. Dr. Hans-Ulrich Jung, Hannover, und Erster Baudir. Wilhelm Schulte, Hamburg, als seine Stellvertreter für zwei weitere Jahre bestätigt.

Es war zwar kein personeller Wechsel, sondern nur ein Zwischenstopp in der Leitung der LAG. Aber auch dieser gab Anlass, dass ARL-Generalsekretär Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich im Namen des Präsidiums und der LAG der bisherigen Mannschaft für die geleistete Arbeit herzlich dankte. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe haben sich engagiert und nachdrücklich für die gemeinsamen Anliegen der LAG eingesetzt und als Motor und Steuer zugleich das LAG-Schiff auf Kurs gehalten. Dabei wurde das Team tatkräftig von Dr. Arne Sünnemann, Bremen, unterstützt, der ein aufmerksamer und motivierter Geschäftsführer der LAG war. Wegen zunehmender Arbeitsbelastung scheidet Arne Sünnemann als Geschäftsführer aus. Für die langjährige und vorzügliche Mitarbeit dankten ihm alle Anwesenden herzlich. An seine Stelle tritt Frau Dipl.-Geogr. Anna Neugebauer, Geographisches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

### Regionale Wissenscluster / Exzellenzstandorte

In Heft 4/2008 der ARL-Nachrichten haben wir darüber informiert, dass die Arbeitsgruppe (AG) „Regionalisierung und Regionsbildung im Norden“ ihre Untersuchungen erfolgreich abgeschlossen hat (S. 34/35). Die Untersuchungsergebnisse sind von der ARL 2009 als Arbeitsmaterial Nr. 347 veröffentlicht worden.

Damit eröffnete sich der LAG die Chance, eine neue Arbeitsgruppe auf den Weg zu bringen. Dazu hat die LAG kleine Teams aus Mitgliedern und Gästen gebildet. Sie erarbeiten zu LAG-spezifischen Themen kurze Positionspapiere und stellen diese bei den kommenden LAG-Sitzungen vor. Aktuellen Forschungsbedarf sieht die LAG vor allem bezüglich der Themen

- Regionale Wissenscluster/Exzellenzstandorte
- Verkehr/Häfen/Hafenwirtschaft
- Energiewende/Klimaschutz/Klimawandel/Landnutzungswandel.

Dipl.-Vw. Hans-Jürgen Back, Barsinghausen, und Prof. Dr. Dietrich Fürst, Hannover, stellten in Goslar ihr Papier zur Rolle von Hochschulen für die Wissensregion zur Diskussion. Sie schlagen vor, die Wirkungen von Hochschulen auf ihre Region unter Aspekten der Förderung von „Wissensregionen“ zu untersuchen. Für regionalentwicklungspolitische Fragestellungen zu „Wissensregionen“ bzw. zu Wissensnetzen ist es von einigem Interesse, die i. d. R. eher allgemeinen Aussagen zur regionalen Rolle der Hochschulen zu konkretisieren und – sofern möglich – die Wirkungen dieser Rolle zu vergleichen. Die Fokussierung der Fragestellung auf die Hochschulen bedeutet allerdings nicht, dass die übrigen Bildungs- und Qualifizierungsangebote keine Rolle in der bzw. für die Ausprägung einer Wissensregion spielen.

Vorrangig könnten fördernde oder hemmende Faktoren diagnostiziert, Übertragbarkeitsfragen erörtert und schließlich so etwas wie „best practice“ ermittelt werden. Dazu wäre zunächst ein Konzept einer Wissensregion zu entwickeln. Darüber hinaus sind die wichtigsten Beziehungen zwischen Hochschulen und ihren Regionen unter Aspekten der Wissensregion konzeptionell zu erfassen. Ferner ist in Hinblick auf die Hochschule in ihrer – relativ kleinen – Wissensregion danach zu fragen, auf welches Ziel hin Hochschulen primär ausgerichtet sind: Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für den Hochschulsektor (und die Gesellschaft) und Weiterentwicklung der Wissenschaften durch (Grundlagen-)Forschung. Das Ziel, zur Entwicklung der Standortregion, ihrer Bevölkerung und ihrer Wirtschaft beizutragen, ist relativ neu und im Übrigen nicht überall und/oder gleich intensiv akzeptiert. Es wäre sogar denkbar, dass dieses Ziel durch die jüngsten Exzellenzinitiativen, bei denen Wissenschaft und Forschung nach quasi betriebsinternen Bewertungskriterien betrachtet werden, wieder ein wenig in den Hintergrund gerät.

Nach ausführlicher Diskussion sprachen sich die Mitglieder und Gäste der LAG dafür aus, zu der Thematik eine neue Arbeitsgruppe einzusetzen.

### Feste Fehmarnbelt-Querung

Die LAG wird sich mit den Problemen und Chancen einer festen Querung des Fehmarnbelts für die Entwicklung der betroffenen Teilräume im Norden Deutschlands und im Süden Dänemarks beschäftigen. Es ist ein deutsch-dänisches Vorbereitungsteam eingesetzt worden, das die Aufgabe hat, zunächst einen Workshop zu konzipieren. Der LAG-Leiter, Prof. Dr. Götz von Rohr, informierte die Mitglieder und Gäste über ein zwischenzeitlich erfolgtes Treffen der Vorbereitungsgruppe, den Stand des Vorhabens und die weiteren Planungen. Der Workshop ist für den Jahresbeginn 2010 vorgesehen. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Veranstaltung wird die LAG entscheiden, ob und in welcher Form sie die Thematik anschließend weiter behandelt.

*Dietmar Scholich, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 37*
*E-Mail: Scholich@ARL-net.de*



Forschung_2-09(S01-12).indd 7 25.06.2009 11:52:14

# 115. Sitzung der LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland

Am 25. März 2009 kam die LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland in Koblenz zu ihrer 115. Sitzung zusammen. Die Lage und Entwicklung der Kommunalfinanzen und der -verschuldung im LAG-Gebiet sowie Kooperationen als Strategie zur Sicherung der Daseinsvorsorge waren die zentralen Themen, mit denen sich die LAG während der ersten Sitzung im Jahr 2009 beschäftigte. Prof. Dr. Ulrike Sailer, Leiterin der LAG, und Dagmar Barzen, Präsidentin der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, begrüßten zu Beginn der Veranstaltung die Mitglieder und Gäste. Dagmar Barzen betonte dabei die aktuelle Bedeutung der Entwicklung der Kommunalverschuldung, insbesondere vor dem Hintergrund der Veränderungen des Bedarfs an Verwaltungsinfrastruktur, auch bedingt durch die Herausforderungen des demographischen Wandels und der EU-Erweiterung.

In der folgenden inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema analysierte zunächst Prof. Dr. Martin Junkernheinrich, TU Kaiserslautern, Entwicklung und Ursachen der Kommunalverschuldung in Rheinland-Pfalz sowie die Auswirkung auf räumliche Disparitäten.

## Kommunalverschuldung in Rheinland-Pfalz – Räumliche Disparitäten und finanzpolitischer Handlungsbedarf

Auf Bundesebene geht die Schere zwischen armen und reichen Bundesländern immer weiter auf. Rheinland-Pfalz wies 2007 den schlechtesten Finanzierungssaldo aller deutschen Flächenländer auf und bildet damit, zusammen mit Nordrhein-Westfalen und dem Saarland, die Problemfälle bei der Entwicklung der Kommunalverschuldung seit dem Jahr 2000. Kassenverstärkungskredite, die eigentlich kurzfristige Defizite ausgleichen sollen, machen in den genannten Bundesländern einen erheblichen Anteil an der Kommunalen Gesamtverschuldung aus. Darüber hinaus zeigt sich auch innerhalb der Bundesländer eine Zunahme der Disparitäten hinsichtlich der Finanzsituation der Kommunen. Hauptursachen für die unterschiedliche Höhe der kommunalen Verschuldung sind dabei neben der Gemeindegröße und den lokalen sozioökonomischen Strukturen auch im finanzpolitischen Ordnungsrahmen sowie in unterschiedlichen endogenen Faktoren der Kommunalpolitik zu sehen. Um das Gemeindefinanzsystem zukunftsfähig zu machen, ist eine bedarfsgerechte Ausgestaltung notwendig, da in verschiedenen Bereichen die fiskalischen Grenzen in Relation zur Aufgabenlast erreicht sind. Klare Verschuldungsgrenzen, eine unabhängige Haushaltsaufsicht als Kontrolleur für die Kommunen und geeignete Anreizinstrumente, die auf der kommunalpolitischen Ebene ansetzen und wirken, sind Wege zur Begrenzung der Verschuldung.

In der anschließenden Diskussion wurden viele Problemfelder der Kommunalfinanzen angesprochen. Eine anreizkompatible Ausgestaltung des finanzpolitischen Ordnungsrahmens und auch des Ausgaben- und Investitionsverhaltens der Kommunen wurde dabei als wichtiger Faktor für eine Konsolidierung der Kommunalfinanzen und eine zukunftsfähige Regionalpolitik angesehen.

## Daseinsvorsorge durch interkommunale Kooperationen?

Matthias Furkert, Universität Trier, erweiterte den Diskurs durch die Analyse weiterer Handlungsfelder und Probleme, die den kommunalen Problemdruck in Rheinland-Pfalz ausmachen, und die Perspektiven, die sich für Rheinland-Pfalz durch interkommunale Kooperationen bieten. Der demographische Wandel, die Krise der öffentlichen Haushalte und die Kleinteiligkeit der Verwaltungsstrukturen stellen dabei drastische Kostengrenzen für die Handlungsflexibilität der Kommunalpolitik in Rheinland-Pfalz dar. Im Kontext des Erhalts gleichwertiger Lebensverhältnisse ist Furkert zufolge eine zukünftig stärkere interkommunale Kooperation im Zentrale-Orte-Verbund ein wichtiger und problemadäquater Ansatz, um eine flächendeckende Vorhaltung von Versorgungsinfrastruktur zu gewährleisten. Dabei sollten Formen interkommunaler Kooperationen mit „weichen Incentives“ gefördert und das Problembewusstsein der Kommunen gesteigert werden.

## Kooperationsstrukturen in der Biosphärenregion Bliesgau

Um ein Beispiel über die praktische Ausgestaltung interkommunaler Kooperation bereicherte Georg Jung, Oberbürgermeister der saarländischen Stadt St. Ingbert, die Diskussion. Er berichtete über die Entwicklung der Biosphärenregion Bliesgau durch den Biosphärenzweckverband Bliesgau, in dem sich sechs Kommunen sowie der Saarpfalz-Kreis und das Saarland zusammengeschlossen haben. Dabei stellte Oberbürgermeister Jung den bottom-up organisierten Sonderweg der Biosphärenregion Bliesgau durch den Zweckverband heraus, im Gegensatz zur ansonsten üblichen zentralen Steuerung von der Landesebene der Naturschutzverwaltung her. Dabei bietet die Ausgestaltung der Kooperation durch den Zweckverband einen neuen Ansatz und weitere Potenziale für ein Projekt wie das Biosphärenreservat. Im Rahmen dieser regionalen Sondersituation sei es daher von besonderer Bedeutung, Führungspersönlichkeiten ohne zu starkes persönliches Beziehungsgeflecht in der Region einzusetzen, um eine dynamische Leitung eines solchen Kooperationsprojektes zu gewährleisten und Konflikte effektiv lösen zu können.

Im LAG-internen Teil der Sitzung standen die Planung der kommenden LAG-Sitzungen und die Sachstandsberichte aus den Arbeitsgruppen im Mittelpunkt. Dabei wurde für die Herbstsitzung der LAG die Thematik „Kreativ- und Kulturwirtschaft insbesondere im Raum Frankfurt (Main)“ beschlossen. Die Arbeitsgruppe „Regionaler Flächennut-



Forschung_2-09(S01-12).indd 8 25.06.2009 11:52:15

zungsplan“ hat ihre inhaltlichen Arbeiten abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe „Wohnimmobilien im ländlichen Raum“ hat ihren Fokus geschärft und konzentriert sich im Weiteren auf Wohnungsleerstände in Ein- und Zweifamilienhäusern. Die konzeptionellen Vorarbeiten sind abgeschlossen, die AG beginnt nun die inhaltliche Bearbeitung der Thematik. Die neue AG „Koordinierte Regionalentwicklung“ hat sich im März konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen (nähere Informationen dazu finden Sie im folgenden Artikel).

*Christian Schulz, Tel.: (+49-511) 3 48 42 – 28*
*E-Mail: Schulz@ARL-net.de*

# Koordinierte Regionalentwicklung

## Neue AG der LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland

Regionalentwicklung wird mithilfe einer Vielzahl von Programmen unterschiedlicher sektoraler Fokussierungen und verschiedenster Mittelherkunft betrieben. Dabei überlagern sich in einer Region nicht selten die verschiedenen teilräumlichen und sektoralen Entwicklungsansätze, es bilden sich „Parallelwelten“ regionaler Entwicklungsaktivitäten. Die neu eingesetzte Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland hat sich zum Ziel gesetzt, diese Parallelwelten beispielhaft anhand der teilräumlich-sektoralen Aktivitäten im Rahmen von LEADER und ILEK zu untersuchen und Wege aufzuzeigen, wie die Ziele der Regionalplanung und die Entwicklungsaktivitäten der Umsetzungspraxis besser koordiniert und strategischer aufeinander abgestimmt werden können. Die Arbeitsgruppe besteht neben dem Leiter Dipl.-Ing. Theophil Weick aus Dipl.-Geogr. Stefan Germer (Geschäftsführer), Prof. Dr. Christian Diller, Dipl.-Geogr. Roland Wernig, Dr.-Ing. Jan Hilligardt, Dipl.-Vw. Joachim Albrech, Dipl.-Ing. Helmut Ulmen, Dipl.-Ing. Sven Uhrhan, Landw. Dir. Reinhard Guth und Dr. Ivo Gerhards (i. V. von Dipl.-Agrar-Ing. Harald Metzger). Am 6. März 2009 fand in Frankfurt/Main in den Räumen des Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe statt.

Im Diskurs des interdisziplinär aus Vertretern der Wissenschaft, der Regionalplanung, der Verwaltung und der Umsetzungspraxis zusammengesetzten Arbeitsgremiums zeigten sich sehr bald die Spannungsfelder und auch die erhebliche Komplexität der Fragestellung. Da die Umsetzungsprozesse und in den drei Bundesländern unterschiedlich ausgestaltet sind, ist ein erster Schritt eine nach Teilräumen differenzierte Betrachtungsweise und die Darstellung der jeweiligen Strukturen. So weichen beispielsweise die Strukturen auf der Umsetzungsebene in Hessen von denen in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland ab, in Hessen werden keine LEADER- und ILE-Projekte durchgeführt. Dennoch kristallisierten sich Ansatzpunkte für eine tiefer gehende Betrachtung im Rahmen der inhaltlichen Befassung des Arbeitsgremiums bereits heraus. So zeigen sich sowohl in vertikaler Hinsicht zwischen den Planungsebenen und der Umsetzungsebene als auch in horizontaler Sicht zwischen den teilräumlich-sektoralen Entwicklungsaktivitäten Spielräume und Bedarfe stärkerer Koordination. Dabei wurden auf der Ebene der teilräumlich-sektoralen Entwicklungsansätze konzeptionelle Unterschiede einerseits und andererseits Defizite bei der Zusammenarbeit und strategischen Abstimmung untereinander identifiziert. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass sich auf der Umsetzungsebene jedoch auch selbstständige Kooperationsprozesse entwickeln, wenn auf diese Weise Effizienzgewinne zu erzielen sind. Gleichzeitig existieren wiederum weitreichende Informationsdefizite auf der Umsetzungsebene, was die regionalplanerischen Zielsetzungen und Strategien für die jeweilige Region angeht.

Die teilräumlich-sektoralen Ansätze der Umsetzungspraxis stehen folglich vielfach den eher strategisch orientierten gesamträumlichen Entwicklungsansätzen der Regionalplanung gegenüber und lassen zudem untereinander häufig eine dezidierte Zielorientierung vermissen. Die Komplexität der Thematik, auch durch die vielfach bundesländerspezifischen Eigenheiten, legt einen ergebnisoffenen Prozess der Befassung nahe, in den die unterschiedlichen Erfahrungswerte und Spezifika aus den Bundesländern Eingang finden. Die AG wird sich damit beschäftigen, wo Andockpunkte für eine verbesserte Koordinierung zu finden sind, wie vernetztes Handeln im Sinne einer engeren Verzahnung von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen erzeugt und gestaltet werden kann und auf welche Weise in der Folge Synergieeffekte für beide Ebenen geschaffen werden können.

*Christian Schulz, Tel.: (+49-511) 3 48 42 – 28*
*E-Mail: Schulz@ARL-net.de*



Forschung_2-09(S01-12).indd 9 25.06.2009 11:52:16

# Die REGIONALEN in NRW: ein Strukturprogramm mit nachhaltiger Wirkung?

Dieses Thema stand im Mittelpunkt der Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Nordrhein-Westfalen, die unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Wissenschaftlicher Direktor des ILS-Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund, am 20. März 2009 in Münster stattfand. Anschließend wurde über den Stand der Tätigkeit in den laufenden Arbeitsgruppen der LAG berichtet und über Forschungsthemen für neue Arbeitsgruppen diskutiert.

## Strukturpolitische Wirkungen der REGIONALEN

Das Wort „Regionale" setzt sich zusammen aus „Region" und „Biennale". Es beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das im Turnus von zwei (ab 2010 drei) Jahren einer jeweils schlüssig abgegrenzten, ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, wegweisende und möglichst kooperative Projekte durchzuführen und sich anderen zu präsentieren. Dabei sollen die Qualitäten und Eigenheiten der Region herausgearbeitet werden, um Impulse für deren zukünftige Entwicklung zu geben.

Die Landesregierung sichert dabei in einem landesweiten, offenen Wettbewerb den ausgewählten Regionen prioritären Zugang zu den vorhandenen Finanzierungsinstrumenten in den Handlungsfeldern Stadtbaukultur, Naturschutz und Landschaftsentwicklung sowie Wirtschaft und Arbeit. Es handelt sich damit um ein strukturpolitisches Instrument, in dessen Rahmen die jeweils ausrichtende Region auf längere Frist angelegte (nachhaltige) Projekte zur regionalen Profilbildung, (endogenen) Entwicklung sowie zur Aktivierung der Bevölkerung und regionaler Akteure anstößt. REGIONALE heißt in erster Linie „Zukunft gestalten".

Mit den REGIONALEN existiert in Nordrhein-Westfalen ein innovatives, bislang bundesweit einzigartiges Instrument der regionalisierten Strukturpolitik. Nach ca. zehn Jahren Erfahrung mit diesem Ansatz sollte im Rahmen der Sitzung der LAG die Frage behandelt werden, ob und inwieweit mit den REGIONALEN – über kurzfristige Effekte hinaus – längerfristige, nachhaltige Wirkungen erzielt werden können. Hierzu wurde von den ehemaligen Geschäftsführern zunächst ein ausführlicher Überblick über die beiden bisher in Betracht kommenden REGIONALEN gegeben:

- REGIONALE 2000: EXPO-Initiative Ostwestfalen-Lippe
  (Herbert Weber, Geschäftsführer der OstWestfalenLippe Marketing GmbH)
- REGIONALE 2004: links und rechts der Ems
  (Friedrich Wolters, Architekt und Stadtplaner, Wolters Partner (Coesfeld))

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass zahlreiche durch die REGIONALEN angestoßene bzw. während ihres Verlaufs durchgeführte Aktivitäten rasch zum Erliegen kommen, wenn der Finanzmittelfluss „von oben" eingestellt wird. Darüber hinaus scheint es notwendig zu sein, die überwiegend in wissenschaftlichen Zirkeln stattfindenden intraregionalen Diskurse stärker für die Regionalbevölkerung zu öffnen. Nur durch eine intensivere Partizipation sei eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit ihren Regionen/Regionalen möglich.

Als wichtiger entwicklungspolitischer Vorteil wurde für beide REGIONALEN das Entstehen neuer und die Aktivierung bestehender informeller Netzwerke und Initiativen, aber auch das engere Zusammenrücken der Kommunal- und Regionalpolitiker genannt. Obwohl längst nicht alle Aktivitäten fortgesetzt werden können, entsteht hierdurch ein wichtiges Know-how, das für eine nachhaltige Zusammenarbeit im Rahmen der Regionalentwicklung von großem Wert ist.

Weitere Aspekte der Diskussion waren die Eignung des räumlichen Zuschnitts der REGIONALEN, eine an den endogenen Potenzialen der Regionen orientierte ausgewogene Förderung der Bereiche Wirtschaft, Innovationsförderung, soziale Infrastruktur, Verkehr, IuK, Medien, (Bau-)Kultur sowie Landschaft und Umwelt. Zur besseren Positionierung im interregionalen Wettbewerb (um Talente) seien, so wurde betont, vor allem die Förderung innovativer Netzwerke von Klein- und Mittelbetrieben sowie die Entwicklung wirksamer Konzepte des Regionalmarketings erfolgversprechend.

## Arbeitsgruppen

Nach einem Bericht von Dr. Gerd Tönnies, Hannover, über die Arbeit der ARL im letzten Halbjahr informierten sich die Mitglieder der LAG über den Stand der Tätigkeit der Arbeitsgruppen.

Die von Prof. Dr. Ulrike Grabski-Kieron, Münster, und Prof. Albert Schmidt, Ratingen, geleitete Arbeitsgruppe „Entwicklungen in den ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens" hat gemeinsam mit Mitgliedern der Landesgruppe der DASL ein Thesenpapier zur Entwicklung der ländlichen Räume in NRW vorgelegt und in einem umfangreichen Beteiligungsprozess mit Einrichtungen und Verbänden aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik abgestimmt. Das Papier (Positionspapier aus der ARL Nr. 80: „Fünf Thesen zur Entwicklung der ländlichen Räume in NRW") ist breit verteilt worden und stieß auf große Resonanz. Darüber hinaus stellte es die zentrale fachliche Grundlage der letzten Konferenz für Planerinnen und Planer in NRW dar (siehe Nachrichten der ARL, Heft 4/2008, S. 43 ff.) und wird als Expertise in den Prozess der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans NRW eingebracht. Damit sind die Arbeiten dieser Gruppe abgeschlossen.

Anschließend berichtete Dr. Bernd Mielke, Düsseldorf, über die Ergebnisse der von ihm geleiteten Arbeitsgruppe „Neue Raumkategorien in NRW unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Metropolregion Rhein-Ruhr". Die Fachbeiträge der Mitglieder der Arbeitsgruppe liegen vor, müssen jedoch noch untereinander abgestimmt und teilweise überarbeitet werden. Sie sollen als Sammelband



Forschung_2-09(S01-12).indd 10 25.06.2009 11:52:17

der ARL veröffentlich werden. Intensiv diskutiert wurde eine Entwurfsfassung von Empfehlungen der Arbeitsgruppe für die räumliche Gesamtplanung. Sie behandeln die vier Themenbereiche:

- Verhältnis Land/Regionalplanung/Regionen (z. B. Nutzung des Innovationspotenzials der neuen Regionalisierungsansätze, „Bewältigung" der Unübersichtlichkeit durch Monitoring, keine Top-down-Regionalisierung, Kooperation bei der Wahrnehmung von Ordnungsfunktionen, Dialog zwischen Regionalplanung und freiwilligen Kooperationen)
- Förderung (finanzieller Anreiz erforderlich, aber keine Dauersubventionierung, eigener Fördertopf für Landesplanung, Starthilfe bei Wettbewerben)
- Metropolregion Rhein-Ruhr (trotz enger sozioökonomischer Verflechtungen kein Handlungsraum)
- Zusammenarbeit mit Fachplanungen (Vorschlag: Einrichtung einer interministeriellen Arbeitsgruppe)

Die Diskussion in der LAG erbrachte eine Reihe von inhaltlichen Anhaltspunkten, die bei der Überarbeitung des Empfehlungspapiers berücksichtigt werden. Mielke sagte einen Abschluss der Arbeiten bis Ende Mai 2009 zu.

Nach ausführlicher Diskussion einigten sich die Mitglieder der LAG darauf, zwei neue Arbeitsgruppen zu den Themen

- Zukunft der Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen und
- Einzelhandelsentwicklung in Nordrhein-Westfalen

einzurichten.

### Neue LAG-Leitung

Gegen Ende der Sitzung galt es, ein neues Leitungsteam der LAG zu wählen. Nach bereits erfolgter Wiederwahl und vier Jahren intensiver Arbeit konnten die Mitglieder der bisherigen Lenkungsgruppe nicht noch einmal in die gleiche Funktion gewählt werden.

Die Mitglieder der LAG wählten Dr. Susan Grotefels, Geschäftsführerin des Zentralinstituts für Raumplanung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, zur neuen Vorsitzenden sowie Prof. Dr. Rainer Danielzyk und Dr. Bernd Mielke, Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW, zu ihren Stellvertretern. Zur Geschäftsführerin für die neue Arbeitsperiode berief Grotefels Dipl.-Ing. Angelika Münter, die an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund und im ILS tätig ist.

Als ehemaliger Leiter der LAG dankte Abteilungsdirektor a. D. Erich Tilkorn, Münster, den Mitgliedern der bisherigen Lenkungsgruppe, Dr. Susan Grotefels und Abteilungsdirektor Joachim Diehl, Bezirksregierung Köln, sowie dem Geschäftsführer Dipl.-Ing. Frank Osterhage, ILS Dortmund. Sie haben sich viele Jahre für das gemeinsame Anliegen eingesetzt und ein hohes fachliches Niveau der LAG-Arbeit gewährleistet. Einen besonderen Dank richtete Tilkorn an Danielzyk, der mit großem Engagement jahrelang die Leitungsverantwortung innehatte und die Tätigkeit der LAG zu Erfolgen führte, die in der räumlichen Politik, Planung, Verwaltung und Wissenschaft große Beachtung fanden. Dies gilt nicht zuletzt für die gut besuchten, jährlich gemeinsam mit dem ILS und der DASL zu aktuellen Themen durchgeführten Konferenzen für Planerinnen und Planer in NRW. Tilkorn würdigte in seinen Dankesworten auch die vielfältigen Untersuchungen der Arbeitsgruppen der LAG sowie die zahlreichen Aktivitäten im Rahmen der Politikberatung, die in den letzten Jahren von den Mitgliedern der LAG geleistet wurden. Er sprach allen Beteiligten den Dank der Mitglieder aus.

*Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23*
*E-Mail: Toennies@ARL-net.de*

# Frühjahrstagung der LAG Sachsen/ Sachsen-Anhalt / Thüringen

Am 2. und 3. April 2009 traf sich die LAG Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen zu ihrer 30. Sitzung in Dresden. Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung am 2. April stand die Wahl der neuen Lenkungsgruppe, die sich für den Zeitraum 2009/2010 zusammensetzt aus: Prof. Dr.-Ing. Catrin Schmidt, Dr. Cornelia Haase-Lerch, Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld und der Geschäftsführerin Romy Hanke. Hans Joachim Schenkhoff, langjähriges Mitglied der Lenkungsgruppe wurde verabschiedet. Neben den formalen organisatorischen Angelegenheiten gab es inhaltliche Statements zu den Möglichkeiten der Landes- und Regionalplanung zur Reduzierung des Flächenverbrauchs (Margit Paepke), zum Stand der Regionalpläne in Thüringen (Marion Kaps) und zu den Auswirkungen der Weltfinanzkrise auf Städte und Gemeinden (Martin Rosenfeld), über die anschließend diskutiert wurde. Eine Besichtigung der Frauenkirche und ein anschließendes Abendessen rundeten den ersten Veranstaltungstag ab. Der zweite Tag war der wissenschaftlichen Tagung zum Thema „Verkehrsinfrastrukturentwicklung in Mitteldeutschland" gewidmet.

*Dresden, Frauenkirche*

### Landesverkehrsplan Sachsen 2020

Hubertus Schröder vom Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit stellte den Landesverkehrsplan Sachsen 2020 vor, mit dem der Landesverkehrsplan von 1995 fortgeschrieben werden soll. Ausgangspunkt der Fortschreibung sind eine veränderte, vor allem umwelt-



Forschung_2-09(S01-12).indd 11 25.06.2009 11:52:18

freundliche verkehrspolitische Schwerpunktsetzung in Sachsen, z. B. durch den Ausbau des ÖPNV-Angebots und eine bessere Ausgestaltung des Radverkehrs. Der einer SUP-Pflicht unterliegende Plan mit Umweltbericht wird mittlerweile für die erste Kabinettsfassung vorbereitet. Ziel ist es, noch bis August, d. h. vor den sächsischen Landtagswahlen, die Landesregierung den Verkehrsplan beschließen zu lassen. Inhaltlich wird es im Landesverkehrsplan um eine Verkehrsprognose bis 2020, die verkehrspolitischen Grundsätze sowie Maßnahmekonzepte bspw. für den Eisenbahn-, ÖPNV- und Straßenverkehr gehen. Die Umsetzung soll im Wesentlichen durch Implementation in den fortzuschreibenden Landesentwicklungsplan bis 2011 erfolgen. Damit würden die Maßgaben des Verkehrsplans auch Bindungswirkung für die sächsischen Regionalpläne entfalten.

Foto: J. Kenzler

*Mitglieder der LAG Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen*

## Raumwirkung des deutschen Autobahnnetzes

Dr. Gotthard Meinel, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, stellte Ergebnisse eines IÖR-Forschungsprojektes vor, das die Raumwirkung des deutschen Autobahnnetzes untersucht hat und ein Langzeitmonitoring der Flächennutzungsentwicklung um Autobahnen herum beinhaltet. Durch den Ausbau des Autobahnnetzes ab 1990 ist vor allem in den neuen Bundesländern eine erhebliche Zunahme der Gewerbeflächen in ländlichen Räumen und der Wohnflächen in unmittelbarer Umgebung von Autobahnanschlussstellen zu verzeichnen. Dies gilt hauptsächlich für die neuen, weniger für die alten Bundesländer, in denen sich viele Gewerbeflächen auch weiter entfernt von Autobahnanschlüssen befinden. Auch in Agglomerations- und verdichteten Räumen findet sich hingegen kein spezifischer Gewerbeflächenzuwachs in unmittelbarer Autobahnnähe. Insgesamt ist eine Entwicklung weg von der Schiene hin zur Straße zu konstatieren. Diese Tendenz ist mit Blick auf Klimaschutzziele, die Zunahme der Landschaftszerschneidung und der Verlärmung problematisch.

## Zukunft des ÖPNV in peripheren Regionen

Prof. Dr. Matthias Gather, Fachhochschule Erfurt, betonte in seinem Vortrag, dass der demographische Wandel die dünn besiedelten ländliche Räume besonders treffen wird, hier werden die höchsten Bevölkerungsverluste zu verzeichnen sein. Das wird ebenso wie die zu erwartende Alterung der Bevölkerung gravierende Auswirkungen auf die Mobilität der Bevölkerung und die wirtschaftliche Tragfähigkeit des ÖPNV haben. In vielen kleineren Siedlungen gibt es schon jetzt, außer zu den Schulzeiten, keinen regelmäßigen ÖPNV. Die Herausforderungen liegen vor allem in der Bereitstellung von Mobilität für Menschen ohne Auto. Mobilität kann z. B. über flexible Bedienungsformen (Rufbus, Linientaxi) oder einen gemeinsamem Güter- und Personenverkehr gewährleistet werden. In diesem Zusammenhang plädiert Gather für eine Subjekt- statt Objektförderung und für die Förderung der Motivation zu selbstorganisierter Mobilität. Aufgabe wird es sein, die Balance zwischen sozial gerechten, umweltverträglichen und ökonomisch effizienten Verkehrskonzepten zu finden.

## Perspektiven des Schienengüterverkehrs in Mitteldeutschland

Prof. Dr.-Ing. Thomas Berndt, Fachhochschule Erfurt, stellte Perspektiven des Schienengüterverkehrs vor. Faktoren, die auf die Entwicklung des Schienenverkehrs entscheidenden Einfluss haben, sind zum einen rechtliche Vorgaben, die bspw. vorschreiben, dass der Transport bestimmter Gefahrstoffe nur auf der Schiene möglich ist. Zum anderen sollte das Schienennetz als sog. „Hinterlandverkehr“ Beachtung finden, insofern kann z. B. die Anbindung an Seehäfen eine bedeutende Rolle spielen. Berndt betonte, dass der Regionalplanung bei verkehrsbezogenen Fragen eine wichtige Funktion zukomme. Regionalkonferenzen als informelle Instrumente bieten bspw. die Möglichkeit, alle Beteiligten an einen Tisch zu holen, damit sie ihre Wünsche und Forderungen vorbringen und ein Konsens gefunden werden kann.

## Untersuchungen zur quantitativen Bewertung der Qualität der Infrastruktur von Städten, Kreisen und Regionen

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Kühn, Institut für Infrastruktur und Ressourcenmanagement, Leipzig, stellte Überlegungen für ein entsprechendes Forschungsprojekt vor. Ziel des Vorhabens ist es, einheitliche Kriterien zur Bewertung der Infrastruktur festzulegen. Dazu sollen harte Infrastrukturfaktoren wie Verkehrsanbindung, versorgungstechnische Erschließung bzw. weiche Faktoren, z. B. Wohn-, Kultur-, Freizeitangebote, herangezogen werden. Das wiederum ließe sich für eine zielgerichtete Vergabe von infrastrukturellen Fördermitteln und zum Nachweis der sinnvollen Mittelverwendung einsetzen.

Die Fachtagung bot ein breites Spektrum an Informationen zu den unterschiedlichen Verkehrsträgern Straße und Schiene sowie zum Problem des ÖPNV und zeigte einmal mehr die wichtige Verknüpfung von wissenschaftlichen Untersuchungen mit der Arbeit der Regional- und Landesplaner.

Jana Kenzler, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 43
E-Mail: Kenzler@ARL-net.de



Forschung_2-09(S01-12).indd 12 25.06.2009 11:52:22

# Raumordnungsplanung im Spannungsfeld konkurrierender fachpolitischer Anforderungen

## Anspruch, Umsetzung, Entwicklungstendenzen

Nach einigen Jahren Pause fand am 23. und 24. April 2009 wieder eine Sächsische Regionalplanertagung in Leipzig statt. Dr. Gerhard Gey begrüßte die etwa 150 Teilnehmer im Namen des gastgebenden Regionalen Planungsverbandes Westsachsen. Er betonte, dass die Regionalplanung in Sachsen gut aufgestellt sei. Sie werde aber nicht immer so positiv wahrgenommen und müsse sich daher stärker als Moderator und Vermittler in der Region zur Geltung bringen, um so ihre besondere Funktion als Dienstleister für Kommunen und Impulsgeber für regionale Entwicklung noch mehr ins richtige Licht zu rücken.

### Herausforderungen auf Bundesebene, in Sachsen und für Regionalplanung

Die Einführungsvorträge der Tagung widmeten sich den aktuellen Herausforderungen auf Bundesebene, im Land Sachsen und für die Regionalplanung. Die neuen Rahmensetzungen der Raumordnung auf Bundesebene stellte Dr. Wolfgang Preibisch, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, vor. Er ging in seinem Vortrag insbesondere auf die Leitbilder der Raumentwicklung und

*Plenum*

die ROG-Novelle ein. Die Leitbilder von 2006 tragen den neuen Herausforderungen der Globalisierung und europäischen Integration, der Stärkung von Wachstum und Beschäftigung, dem demographischen Wandel und dem Umgang mit Grund und Boden Rechnung. Im Rahmen der Novellierung des ROG fand zwischen Bund und Ländern ein umfassender Abstimmungsprozess statt, um der neuen, unbeschränkten Abweichungsmöglichkeit der Länder entgegenzuwirken und die Gefahr einer Rechtszersplitterung einzudämmen. Das neue Gesetz sehe vor allem eine Stärkung der Bundesraumordnung vor, zum einen durch die Möglichkeit, Grundsätze der Raumordnung durch einen Raumordnungsplan konkretisieren und zum anderen Standortkonzepte für Häfen festlegen zu können.

Prof. Dr. Heinrich Mäding, Vizepräsident der ARL, skizzierte aktuelle Herausforderungen für die Raumplanung aus Sicht der ARL. Als die Trends der Raumentwicklung, die Gegenstand der ARL-Forschungsprojekte sind, hob er die Globalisierung insbesondere mit Fragen des Standortwettbewerbs, den demographischen Wandel mit den Folgen einer schrumpfenden, alternden und heterogener werdenden Bevölkerung und den Klimawandel mit den Diskussionen um den Ausbau der erneuerbaren Energien und die damit im Zusammenhang stehende Flächeninanspruchnahme hervor. Mit Blick auf den Wandel politischer Systeme und die administrative Verortung der Raumplanung sind auch die Perforierung des öffentlichen Aufgabenspektrums besonders im Bereich der Daseinsvorsorge, deren Konsequenzen in Bezug auf das raumordnerische Leitprinzip der gleichwertigen Lebensverhältnisse und daraus resultierende Handlungserfordernisse für die Regionalplanung Themen der ARL.

Dr. Frank Pfeil, Sächsisches Staatsministerium des Innern, nahm zu den aktuellen Herausforderungen für die Landes- und Regionalplanung aus sächsischer Sicht Stellung und verwies auf die rechtlichen und administrativen Veränderungen der vergangenen Jahre, wie die Kreisgebietsreform und die Vollkommunalisierung der Regionalplanung in Sachsen. Ganz aktuell soll noch vor den diesjährigen Landtagswahlen im August die Novellierung des Landesplanungsgesetzes auf den Weg gebracht werden. Er forderte eine schlagkräftigere, umsetzungsorientiertere Regionalplanung, die den Schulterschluss mit der Politik und der Wissenschaft sucht.

Über die Themen, die insbesondere die Planungsregion Westsachsen beschäftigen, sprach Prof. Dr. Andreas Berkner, Regionaler Planungsverband Westsachsen. Er wies auf die mangelnde Akzeptanz der Regionalplanung hin, die im politischen Geschehen oftmals nicht oder falsch wahrgenommen werde und sich der Öffentlichkeit als wenig spektakulär präsentiere, ja in der Vergangenheit sogar häufig durch Negativschlagzeilen beim Hochwasser oder der Windkraft auffallen musste. Nachholbedarf habe sie daher insbesondere in Sachen Kommunikation. Besonderes Augenmerk ist nach Berkners Meinung auch auf die Fähigkeit der Regionalplanung als Moderator zu richten. Durch ihre Ortsnähe sei sie geradezu prädestiniert, regionale Entwicklung anzustoßen, sich einzumischen und Verantwortung für die Region zu übernehmen.

### Spannungsfeld Raumordnungsplanung und Fachplanung

Der zweite Vortragsblock widmete sich dem Spannungsfeld von Raumordnung und Fachplanung. Aus Sicht der Forstwirtschaft zeigte Karsten Kilian, Staatsbetrieb Sachsenforst, die Schnittstellen zur Regionalplanung auf. Er kam zu dem Ergebnis, dass die Forstwirtschaft in vielfältiger Weise von



Veranstaltungen_2-09(S13-18).indd 13 25.06.2009 07:29:59

der Regionalplanung profitieren kann. So sind im Rahmen der forstlichen Fachplanung Ziele der Raumordnung zu berücksichtigen. Durch Übernahme in die Regionalpläne erlangt sie eine besondere Verbindlichkeit, bspw. durch Ausweisung von für die Waldmehrung vorgesehenen Flächen als Vorrang- bzw. Vorbehaltsgebiete; Ähnliches gilt für die forstliche Waldsanierung und Waldfunktionskartierung. Für die Zukunft wünschte Kilian sich eine Integration des Clusters „Forst und Holz" in planerische Abwägungsprozesse.

Für Regionale Einzelhandelskonzepte als Basis einer geordneten Standortentwicklung warb Dr. Manfred Bauer, Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung. Er erläuterte sein Anliegen am Beispiel des Mittelzentralen Städteverbunds Göltzschtal. In Einzelhandelskonzepten werden zentrale Versorgungsbereiche festgelegt; dies geschieht anhand verschiedener Kriterien, wie Einzugsbereiche, Angebot eines Branchenmix und Serviceleistungen. Eine derartige Standortsteuerung ist trotz stagnierender Umsätze im Einzelhandel von Bedeutung, weil die Verkaufsflächen angesichts der Entwicklung differenzierter Verkaufstypen wachsen. Bei der Ausgestaltung von Einzelhandelskonzepten sei die Festlegung eines effektiven Verfahrensmanagements wichtig, der Umgang mit verschiedenen Anbietern müsse regelt sein, Entscheidungsbefugnisse seien festzulegen und es sei für eine bauplanungsrechtliche Absicherung des Konzepts zu sorgen.

Peter Seifert, Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge, präsentierte die Raumordnung als gesellschaftliche Strategie der Hochwasservorsorge. Die Siedlungszunahme geht mit einer Vervielfachung des Schadenspotenzials bei Hochwasser einher. Gesellschaftlich werden die Risiken von Extremen jedoch hingenommen, darauf vertrauend, dass Hochwasserschutzanlagen schützen und extreme Hochwasser nur selten vorkommen. Allein wasserbauliche Maßnahmen sind für einen effektiven Hochwasserschutz nicht ausreichend und die Raumordnung ein nützlicher Helfer. Ihre Aufgabe im Zusammenhang mit einer Hochwasserstrategie stehe aber vor vielfältigen Schwierigkeiten, so fehle ihr eine Regelungsbefugnis für den Rückbau und sie sei ohne Einfluss auf die Wiedernutzung von Brachen, die Bestandsschutz genießen. Hinzu komme, dass der Neubau von Infrastruktur kurzfristig oftmals günstiger ist als eine Umverlegung.

Dr.-Ing. Werner Meier, Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH, formulierte Anforderungen an die Raumordnungsplanung, die sich aus dem S-Bahn-Netz Mitteldeutschland ergeben. Dessen Ziel besteht in der Bereitstellung eines integrierten und kundenfreundlichen ÖPNV. Die Verkehrsentwicklung müsse sich unter Schrumpfungsbedingungen neu ausrichten. Die Anzahl der ÖPNV-Inanspruchnahme sinkt, besondere Einbrüche sind im Schülerverkehr zu verzeichnen. Demgegenüber werden die zurückzulegenden Wege länger. Hier sei man auf Unterstützung durch die Raumordnung angewiesen.

Thomas Beukert, ISW Halle, ging der Frage nach, was ein Mittelzentrum für Wirtschaft und Gewerbetreibende bieten muss und stellte erste Befunde einer Studie ausgewählter Mittelzentren in Sachsen vor. Im Rahmen der Expertise wurden Unternehmen nach Standortfaktoren gefragt, Planungsdokumente in Bezug auf Inhalte für unternehmerische Entscheidungen gesichtet und eine Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen. In Bezug auf Standortfaktoren, die ein Unternehmen zur Ansiedlung in einem Mittelzentrum bewegen, ergaben sich eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung, eine gute Verkehrsanbindung und ein gutes wirtschaftspolitisches Klima. Persönliche Kontakte sind wichtig; demgegenüber spielen Planungsdokumente bei der Standortentscheidung eine untergeordnete Rolle, weil sie die Interessen der Unternehmen nur zum Teil abdecken. Die SWOT-Analyse brachte Defizite, die in mangelnder Kommunikation begründet liegen, zum Vorschein. Die Unternehmen sind daher mit den Zielen der Planungsdokumente vertraut zu machen und die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Wirtschaft ist zu stärken.

## Podiumsdiskussion: Regionalplanung – Moderator von Entwicklungsprozessen oder Hemmschuh für Investoren?

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die den Abschluss des ersten Veranstaltungstages bildete, diskutierten unter der Moderation von Dr. Helge-Heinz Heinker: Rita Fleischer, IHK Leipzig, Hartmut Grabmann, Landratsamt Nordsachsen, Dr. Peter Jantsch, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Heidemarie Russig, Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge, und Prof. Dr.-Ing. Catrin Schmidt, Technische Universität Dresden. Einerseits wurde konstatiert, dass Investoren die Regionalplanung oftmals als Hemmschuh wahrnehmen, Grund dafür ist die Furcht vor Wettbewerbsverzerrungen, wenn Vorgaben in Plänen nicht beachtet werden. Die kommunale Wirtschaftsverwaltung verstehe sich hier als „Übersetzer" der Regionalplaner. Andererseits können die vielfältigen Informationen, die durch die Regionalplanung bereitgestellt werden, für die unternehmerische Standortsuche überaus nützlich sein. Daran kann eine gezielte und wirksame Öffentlichkeitsarbeit ansetzen. Hier hilft es auch, wenn die Regionalplanung sich nicht nur auf die Erstellung formeller Pläne beschränkt, sondern sich mit regionalen Projekten in Szene setzt. Das wiederum erfordert eine entsprechende finanzielle Ausstattung der Planungsverbände.

## Rechtsprechung zu Raumordnungsplänen

Heinz Bienek, Sächsisches Staatsministerium des Innern, gab den Auftakt für den zweiten Veranstaltungstag. Er wählte für seinen Streifzug durch die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte zwei für die Regionalplanung besonders bedeutsame Themen aus: den Einzelhandel und die Windenergie. Im Sinne des sächsischen LEP sind Einzelhandelsbetriebe in Ober- und Mittelzentren zu konzentrieren. Entsprechende Zielfestlegungen in den Regionalplänen lösen für die Bauleitplanung sowohl eine Beachtens- als auch eine Anpassungspflicht aus. Das Bundesverwaltungsgericht verweist in diesem Zusammenhang auf das Erfordernis einer dauerhaften Übereinstimmung der beiden Planungsebenen. Im Bereich der Windenergie stelle die Ausweisung von Konzentrationszonen bzw. Eignungsgebieten besondere Anforderungen an ein schlüssiges gesamträumliches Windenergiekonzept, zu dem zahlreiche Entscheidungen



Veranstaltungen_2-09(S13-18).indd 14 25.06.2009 07:30:02

existieren. Dann hat die Ausweisung entsprechender Zonen für die Ansiedlung von Windenergie ein erhöhtes Durchsetzungsvermögen gegen andere Belange.

### Braunkohlenplanung in Sachsen

Der nächste Vortragsblock beschäftigte sich mit der Braunkohlenplanung, die aus der Perspektive der Regionalplanung von Dr. Peter Heinrich, Regionaler Planungsverband Oberlausitz/Niederschlesien, aus Sicht der Kommunen von Reinhard Joachim Bork, Bürgermeister der Gemeinde Schleife, und aus dem Blickwinkel wirtschaftlicher Interessen durch Gert Klocek, Vattenfall Europe Mining AG, unter die Lupe genommen wurde. Der Braunkohlenplan für den Tagebau Nochten wird vom Regionalen Planungsverband seit 2007 erarbeitet; er soll bis 2012 fertiggestellt sein und zur Planungssicherheit der Bürger, der Kommunen und des Bergbaubetreibenden beitragen. Für Kommunen ist die Zusammenarbeit mit dem Bergbauunternehmen von besonderer Bedeutung, bspw. um eine sozial verträgliche Umsiedlung sicherzustellen. Als positives Beispiel führte Bork den Grundlagenvertrag der Gemeinde Schleife mit Vattenfall an, der u. a. einen Katalog mit einer Reihe sozialer Forderungen an das Bergbauunternehmen enthält. Von Unternehmerseite werde der Umsiedlung große Aufmerksamkeit geschenkt, hier wünsche man sich ein gemeinsames Vorgehen sowohl im genehmigten Tagebau als auch in bereits festgelegten Vorranggebieten für den Rohstoffabbau, das auch für die Bürger Sicherheit bringe.

### Sicherung der Daseinsvorsorge als Aufgabenfeld der Regionalplanung

Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop, Universität Stuttgart, widmete sich schließlich dem Problem der Anpassung der Daseinsvorsorge an demographische Realitäten und der Erörterung regionalplanerischer Lösungsansätze. Neben dem demographischen Wandel ist die Situation der Kommunalfinanzen mit dem besonderen Problem der Remanenzkosten eine Herausforderung bei der Sicherung der Daseinsvorsorge. Lösungsansätze sieht Siedentop in einer Rezentralisierung, d. h. dem Erhalt weniger funktionsfähiger Einrichtungen, und in einer Flexibilisierung im Sinne einer Stabilisierung wohnortnaher Versorgung. Unabdingbar sei die Kooperation zwischen Kommunen, die zu fördern und zu fordern sei. Hilfreich sei auch ein Monitoring, um Alternativen und Kosten der Daseinsvorsorge zu überprüfen. Damit sprach er letztlich zentrale Handlungsfelder der Regionalplanung an.

Mit spannenden Fachexkursionen in die Region Leipzig, z. B. zum Flughafen Leipzig/Halle und zum City-Tunnel Leipzig, ging eine facettenreiche Tagung mit interessanten Vorträgen und engagiert geführten Diskussionen zu Ende. Auf ein Wiedersehen in zwei Jahren darf man sich freuen!

*Jana Kenzler, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 43*
*E-Mail: Kenzler@ARL-net.de*

# Strategien für die Zeit nach 2013

## Kolloquium „Regionale Entwicklungspolitik in strukturschwachen ländlichen Räumen“

Strukturschwache ländliche Räume sind in besonderem Maße vom wirtschaftlichen Strukturwandel und vom demographischen Wandel betroffen. Zudem lassen die wachsenden Finanzengpässe der kommunalen Haushalte den Akteuren vor Ort oft keinen oder nur wenig Gestaltungsspielraum, um die in Gang gesetzte Abwärtsspirale negativer Entwicklungen umzukehren. Zumeist kann die öffentliche Daseinsvorsorge in ihrer bisherigen Form nicht mehr gewährleistet werden und eine Verschlechterung der Lebensverhältnisse ist in einigen Regionen – nicht nur in Ostdeutschland – bereits deutlich zu erkennen. Eine kritische Reflexion der Entwicklungsperspektiven strukturschwacher ländlicher Räume macht deutlich, dass die klassischen Instrumente der regionalen Struktur- und Entwicklungspolitik nicht ausreichen, um den anstehenden Herausforderungen gerecht zu werden.

Auf Grund dessen sind rund 100 Experten auf dem Kolloquium „Regionale Entwicklungspolitik in strukturschwachen ländlichen Räumen“ am 8. Mai 2009 im Rathaus der Stadt Goslar der Frage nachgegangen: Welche Strategien für die Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume sind erfolgversprechend? Dabei haben die Veranstalter, die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (ML) sowie das Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) den Blick bewusst auf die Zeit nach 2013 gerichtet, einen Zeitraum, von dem noch nicht bekannt ist, wie die Politik für ländliche Räume im Rahmen der Regional- und Agrarpolitik der EU aussehen und welche konkreten Förderinstrumente es geben wird.

*Rathaus der Stadt Goslar*



Veranstaltungen_2-09(S13-18).indd 15 25.06.2009 07:30:03

## Regionen in der Abwärtsspirale

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (ARL), Abteilungsleiter Rainer Beckedorf (ML), Prof. Dr. Carsten Thoroe (vTI) und 1. Stadtrat Klaus Germer (Stadt Goslar) setzte sich Prof. Dr. Peter Dehne vom Fachbereich Agrarwirtschaft und Landschaftsarchitektur der Hochschule Neubrandenburg mit den Rahmenbedingungen in strukturschwachen ländlichen Räumen auseinander, welche die regionale Abwärtsspirale negativer sozialer und ökonomischer Entwicklungen am Laufen halten (z. B. geringe ökonomische Wettbewerbsfähigkeit, hohe Arbeitslosigkeit, anhaltender Bevölkerungsrückgang, Anstieg des Anteils älterer Menschen, soziale Brennpunkte, Demokratieskepsis und zunehmender Rechtsradikalismus).

Doch was können die betroffenen Regionen dagegen tun? Als zentrales Handlungsfeld betrachtet Dehne neben der intensiv diskutierten Neuorganisation der Daseinsvorsorge (z. B. medizinische Versorgung, wachsender Pflegebedarf, Organisation der Feuerwehr), insbesondere die qualitative Stärkung des regionalen Bildungssystems, da dies eine Investition in die eigene Zukunft sei. Aber auch die intensive Auseinandersetzung mit der regionalen Identität und dem damit verbundenen Image sei bei der Entwicklung einer regionalen Strategie von großer Bedeutung, damit ihre Qualitäten sowohl intern als auch extern entsprechend (bzw. überhaupt) wahrgenommen werden.

Dehne betonte, dass der soziale Zusammenhalt, das Engagement und Selbstvertrauen der Menschen vor Ort die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung der strukturschwachen ländlichen Räume sind. An regionsspezifische Probleme angepasste Lösungen können nur im fachübergreifenden Diskurs der regionalen Akteure erarbeitet werden. Dabei sollten wissenschaftlich fundierte Planungs- und Entscheidungsgrundlagen Berücksichtigung in adäquater Art und Weise finden. „Es gibt kein 1:1 übertragbares Erfolgsmodell. Eine Umkehr der Abwärtsspirale ist jedoch nur möglich, wenn die Akteure vor Ort das Heft selbst in die Hand nehmen und Impulse von außen aufgreifen", so Dehne. Damit eine nachhaltige Regionalentwicklung in strukturschwachen ländlichen Räumen stattfindet, bedarf es der regionalen Zusammenarbeit starker Persönlichkeiten aus engagierten kommunalen Verwaltungen mit den wirtschaftlichen und sozialen Netzwerken in den betroffenen Regionen. So können endogene Entwicklungspotenziale genutzt und gleichzeitig Problemlösungskompetenzen vor Ort aufgebaut werden.

Die Erfolgschancen für eine eigenständige und selbstverantwortliche Regionalentwicklung werden enorm erhöht, wenn EU, Bund und Länder Gestaltungsspielräume eröffnen und Verwirklichungschancen ermöglichen. Daher plädiert Dehne für eine Regionalisierung der Förder- und Strukturpolitik, damit der Fokus des Entscheidens und Handelns noch stärker auf den konkreten Problemen der Regionen liegt. Adäquate Lösungen können zumeist nur entstehen, wenn die Akteure vor Ort auch die Möglichkeit besitzen, die Fördermittel problemspezifisch einzusetzen. Dazu seien ein weit gesteckter Förderrahmen und eine stärker pauschalisierte Mittelzuweisung (Bereitstellung regionaler Budgets) vonnöten, da sich die Aufgabenstellungen in den Regionen äußerst differenziert darstellen und infolgedessen ein flexibles, problemorientiertes Agieren der regionalen Managementstrukturen erforderlich ist. Die vertikale Steuerung einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Regionalentwicklung könnte indes über Standards, Zielvereinbarungen und Evaluierungsmechanismen erfolgen.

*Plenum*

## Politik, quo vadis?

Prof. Dr. Peter Weingarten (vTI) ging in seinem Vortrag der Frage nach, ob eine Neuorientierung in der Förder- und Strukturpolitik zur Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume stattfindet. Er stellte das bestehende relativ komplexe Planungs- und Fördersystem und seine Auswirkungen auf die Entwicklung ländlicher Räume vor. Seiner Einschätzung nach orientiert sich die Politik noch nicht hinreichend genug an einem territorialen, problemorientierten Ansatz, obwohl die Erkenntnis reift, dass sektorale Ansätze zu kurz greifen: „Der Versuch, die künftigen Herausforderungen ländlicher Räume sektorbezogen anzugehen, führt nicht zum Ziel. Er ist sogar kontraproduktiv" (BMELV 2007). In manchen Politikbereichen werden bereits erste Schritte unternommen, wie die Umsetzung des europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zeigt: Mit dem ELER-Programmschwerpunkt 4 – LEADER – wird beispielsweise die Erstellung von integrierten REKs und deren Umsetzung durch Regionalmanagement im Zeitraum von 2007 bis 2013 gefördert. Jedoch ist der Budget-Anteil von Leader bei der Verteilung öffentlicher Mittel auf ELER-Maßnahmen vergleichsweise gering.

In den ELER-Programmen der einzelnen Bundesländer wird der Vielfalt der Regionen und Problemlagen Rechnung getragen, es stellt sich jedoch die Frage, ob die regionalen Akteure im Einzelfall die gleichen Schwerpunkte setzen würden, stellte Weingarten fest. Wie Dehne ist er der Meinung, dass die regionale Handlungsebene eine bessere Finanzausstattung und mehr Kompetenzen benötigt, um ihre Zukunft im Sinne des Subsidiaritätsprinzips eigenverantwortlich zu gestalten. Bezüglich der Zeit nach 2013 stellte sich für Weingarten und die Anwesenden die Frage: Regionale Entwicklungspolitik, quo vadis? Neuorientierung oder weiter wie bisher? Stärkere Regionalisierung oder sektorale Ansätze?

Am Ende seines Vortrages wies er darauf hin, dass die Förder- und Strukturpolitik (ELER, EFRE, GAK, GRW etc.) jedoch nur einen Teil der raumwirksamen Politikmaßnahmen



Veranstaltungen_2-09(S13-18).indd 16 25.06.2009 07:30:06

ausmacht, regulative Maßnahmen (z. B. Schulversorgung, medizinische Versorgung) und raumwirksame Finanztransfers (z. B. Finanzausgleich, Sozialversicherungssystem) beeinflussen die Entwicklung der Regionen ebenfalls in erheblichem Maße. Und selbst die Politik ist nur ein Faktor unter vielen (z. B. anhaltende Globalisierung, neue Technologien, demographischer Wandel, Klimawandel, gesellschaftlicher Wertewandel), von denen die Entwicklung ländlicher Räume abhängig ist. Jedoch ein Faktor, mit dem sich die Entwicklung positiv beeinflussen lässt.

## Niedersachsen – eine Bilanz

Im Anschluss zog Rainer Beckedorf, Abteilungsleiter im niedersächsischen ML, eine Bilanz zur bisherigen Entwicklungspolitik für die ländlichen Räume Niedersachsens. Die wirtschaftliche und soziale Situation dieser Räume ist sehr unterschiedlich, und unterschiedlich verläuft auch ihre Entwicklung. Auf der einen Seite gibt es im westlichen Niedersachsen ländliche Räume, die zu den wachstumsstärksten Gebieten Deutschlands gehören und eine positive Entwicklungsdynamik für die Zukunft erkennen lassen. Auf der anderen Seite des Entwicklungsspektrums stehen ländliche Räume, die bereits heute große wirtschaftliche und soziale Probleme haben. Die niedersächsische Landesentwicklungspolitik hat sich die Stärkung dieser Räume durch regionale Zusammenarbeit zum Ziel gesetzt und ist dabei auf drei räumlichen Bezugsebenen aktiv. Erstens sind die Metropolregionen in Niedersachsen (oder die, an denen das Land beteiligt ist) relativ großräumig abgegrenzt und sollen den ländlichen Raum im Sinne großräumiger Verantwortungsgemeinschaften bewusst in Planungen einbeziehen. Zweitens sind in kreisgrenzenübergreifenden Regionen von „mittlerer Reichweite“ mit Unterstützung anderer Ressorts Projekte in den Bereichen Bildung und Qualifizierung, Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge sowie landkreisübergreifende Regionalplanung und -entwicklung durchgeführt worden. Drittens unterstützt das Land Niedersachsen mit den Instrumenten ILEK und Leader die eher kleinräumige, kommunale Zusammenarbeit im ländlichen Raum.

Beckedorf stellte auch die enge Verwobenheit der niedersächsischen Agrarpolitik mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU dar. Die GAP besteht aus zwei Säulen: die erste beinhaltet die Marktpolitik mit gemeinsamen Regelungen zu den Agrarmärkten und zu den Direktzahlungen für die Landwirtschaft, die zweite die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, zu deren Umsetzung ELER eingerichtet wurde. Die finanzielle Ausstattung des Fonds ist jedoch im Vergleich zu den öffentlichen Ausgaben im Rahmen der Direktzahlungen vergleichsweise gering. Niedersachsen und Bremen setzen die ELER-Verordnung gemeinsam mit dem grenzüberschreitenden „Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013“ (PROFIL) um.

Mit seinen vier Schwerpunkten (1. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, 2. Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung, 3. Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, 4. Umsetzung des Leader-Konzepts) greift PROFIL die übergeordneten Ziele der Politik der EU gemäß der ELER-Verordnung auf. Im Finanzierungsplan von PROFIL sind die meisten öffentlichen Ausgaben dabei für Schwerpunkt 1 vorgesehen. Zusammen mit nationalen Kofinanzierungsmitteln, die sich aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK), des Landes und aus kommunalen Mitteln zusammensetzen, können Niedersachsen und Bremen in der aktuellen Förderperiode öffentliche Aufwendungen in Höhe von etwa 1,6 Mrd. für die Entwicklung des ländlichen Raums aufbringen und damit ein Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 2,7 Mrd. auslösen, so Beckedorf. Nach seiner Einschätzung, stünden ohne die GAP viele ländliche Gebiete in Niedersachsen vor noch größeren Herausforderungen, als dies heute schon der Fall ist.

Im Ausblick auf die zukünftige Ausrichtung der niedersächsischen Landes- und Landesentwicklungspolitik stellte er heraus, dass eine regional maßgeschneiderte Politik nötig sei, eine entsprechend Orientierung unbedingt die aktuellen Herausforderungen reflektieren müsse und die Ressortkoordinierung im Sinne einer integrierten Regionalentwicklung für die ländlichen Räume zu verbessern sei. „Die Entwicklung ländlicher Räume ist eine ressortübergreifende, integrative Querschnittsaufgabe, die viele Lebensbereiche und Politikfelder umfasst. Die Kunst einer erfolgreichen Regional- und Strukturpolitik für die Fläche besteht darin, die verschiedenen Politikbereiche unter Einbeziehung aller relevanten Akteure aufeinander abzustimmen“, sagte Beckedorf.

## Zwei Regionen, ein Problem

Nach den Vorträgen am Vormittag wurden nach der Mittagspause zwei strukturschwache Regionen, die in erheblichem Maße vom demographischen Wandel betroffen sind, genauer unter die Lupe genommen: der Landkreis Uecker-Randow im Osten Mecklenburg-Vorpommerns und der Harz.

Mit einem Impulsstatement zu den Handlungsmöglichkeiten und -hemmnissen der Kommunen leitete Ralf Abrahms, Bürgermeister der Stadt Bad Harzburg, in die Podiumsdiskussion „Die Region im Dreiländereck des Harzes“ ein. Er plädierte für eine sehr differenzierte Betrachtung der regionalen Problemlagen, um zu erfolgreichen Lösungen zu gelangen, da sich die Probleme kleinräumig unterschiedlich stark auswirken. Darauf Bezug nehmend diskutierte eine Expertenrunde – Anja Mertelsmann (Allgemeiner Arbeitgeberverband Harz e.V., Goslar), Jan-Friedrich Kobernuß (ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, Köln), Rüdiger Reyhn (Regionalverband Südniedersachsen e.V., Göttingen) Ralf Abrahms (Stadt Bad Harzburg) und Dr. Jens-Peter Springmann (Energie-Forschungszentrum Niedersachsen, Goslar) – unter der Moderation von Prof. Dr. Götz von Rohr (Geographisches Institut, Christian-Albrechts Universität Kiel) vor allem die Frage, welche endogenen Entwicklungspotenziale im Harz vorhanden sind. Der Schwerpunkt der Diskussion lag dabei auf der Relevanz des Tourismus, der Energieforschung sowie des seniorengerechten Wohnens als Impulsgeber für die Regionalentwicklung. Es wurde insbesondere der Stellenwert des Wintertourismus in der Mittelgebirgsregion konträr diskutiert, da auch der Harz von den Auswirkungen des Klimawandels nicht verschont



Veranstaltungen_2-09(S13-18).indd 17 25.06.2009 07:30:09

*v.l. Anja Mertelsmann, Jan-Friedrich Kobernuß, Götz von Rohr, Ralf Abrahms, Jens-Peter Springmann, Rüdiger Reyhn*

bleibt. Um die genannten Potenziale effizient nutzen zu können, ist nach Meinung aller Podiumsteilnehmer ein offener Diskurs der Beteiligten und eine Vereinfachung des Förderinstrumentariums von EU, Bund und Ländern erforderlich.

In Sachen Strukturschwäche ist der Landkreis Uecker-Randow – die Region „Stettiner Haff" – dem Harz sogar voraus. So nimmt die Region im Prognos Zukunftsatlas 2007 den vorletzten Platz ein und bei einer Studie der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft von 2009 gar den letzten. Jedoch werden die Probleme bewusst und offensiv angegangen. In seinem Vortrag stellte der stellvertretende Landrat des Landkreises, Dennis Gutgesell, die integrative Doppelstrategie – Anpassung und Gegensteuern – des Landkreises vor, die im Diskurs mit den betroffenen Akteuren vor Ort entwickelt wurde. Bei der „Anpassung" geht es darum, sich auf die unabwendbaren Folgen der Schrumpfungsprozesse vorzubereiten: Stadtumbau nach der Bevölkerungsentwicklung gestalten, Infrastruktur anpassen (sowie dies möglich ist), Daseinsvorsorge sichern (z. B. Einkaufsmöglichkeiten), aktive Teilhabe fördern (vorhandene Strukturen wie Vereine nutzen), Ausgaben der öffentlichen Hand senken, möglicherweise Gemeinden fusionieren, alternative Ansätze testen (z. B. Tauschringe und Zeitbanken). Im Rahmen des „Gegensteuerns" sollen prognostizierte Negativentwicklungen abgeschwächt, ggf. gestoppt oder umgekehrt werden, um Menschen in der Region zu halten und neue hinzu zu gewinnen. Dabei ist Uecker-Randow in den folgenden drei Handlungsfeldern aktiv: Arbeit (z. B. Verknüpfung von Schule und Wirtschaft, Fachkräftedatenbank, Heimkehrerzeitung), Wohnen (z. B. Stadtumbauprozess zur Leitbildentwicklung, Identitätsstiftung und Attraktivitätssteigerung der Gemeinden nutzen) und Lebensqualität (z. B. Sport, Kultur, Freizeitgestaltung und soziales Miteinander fördern). Nach Meinung von Gutgesell lässt sich der Prozess nur durch Einbeziehung und aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Region verwirklichen, denn sie sind diejenigen, die die Gemeinden und die Region „Stettiner Haff" verändern können. Jedoch bedarf es dazu der Unterstützung von EU, Bund und Ländern, indem sie einen entsprechenden institutionellen Rahmen schaffen, der strukturschwachen ländlichen Räumen eine eigenverantwortliche und selbstständige Regionalentwicklung ermöglicht.

## Und nun – warten auf 2014?

In ihrem Resümee der Veranstaltung griffen Prof. Ingo Mose, Universität Oldenburg, und Dr. Guido Nischwitz, Universität Bremen, diese Philosophie des „Ermöglichens" auf. In ihren Augen erscheint eine gesellschaftliche Verständigung auf ein neues politisches Steuerungsverständnis – im Sinne einer „aktivierenden Regionalentwicklung" – notwendig, da sich die ambitionierten Ziele einer integrierten regionalen Entwicklungspolitik und einer erfolgreichen Anpassung von strukturschwachen Regionen unter den gegebenen politisch-rechtlichen Rahmensetzungen kaum realisieren lassen. Die politisch-rechtliche Rahmensetzung für eine regionale Entwicklungspolitik in ländlichen Räumen müsste sich ihrer Meinung nach wie folgt verändern: Einbettung der integrierten regionalen Entwicklungspolitik in einen konsistenten strategischen und programmatischen Rahmen, Reform und Weiterentwicklung eines eigenen Instrumentenkastens, Stärkung der regionalen Handlungsebene, Kopplung von staatlichen Unterstützungsleistungen an inhaltliche und organisatorische Qualitätsanforderungen, Gewährleistung von Chancengleichheit im regionalen Wettbewerb um öffentliche Unterstützungsleistungen/Fördermittel.

Mose und Nischwitz warnten jedoch davor, auf solche institutionellen Änderungen zu warten, da ein tiefgreifender Politikwechsel gegenwärtig unrealistisch erscheint und selbst eine gesellschaftliche Grundsatzdebatte über die Zukunft der strukturschwachen ländlichen Räume nicht absehbar sei. Selbst die Hoffnung auf eine Beibehaltung der bestehenden Fördertöpfe über 2013 hinaus sei trügerisch. Sie gaben den betroffenen Regionen folgende Empfehlungen mit auf den Weg: Offenheit und Mut für regions- und problemspezifische Entwicklungspfade zu zeigen, die institutionelle Erneuerung der Region voranzutreiben, das Management von Interdependenzen und des Wandels aktiv zu gestalten, konsequent endogene Entwicklungspotenziale zu erschließen und diese in Wert zu setzen sowie eigene Anlässe und Anreize für regionale Integrations- und Kooperationsprozesse zu schaffen. Mit anderen Worten: bereits jetzt eigenverantwortlich zu handeln, und nicht auf 2014 zu warten.

Die Ergebnisse des Kolloquiums fließen in die Arbeit der beteiligten Institutionen ein. So werden sie beispielsweise bei der Vorbereitung des Fachkongresses „Leitlinien der niedersächsischen Landesentwicklung" des niedersächsischen ML Berücksichtigung finden. Ebenso werden sie in der angewandten Forschung des vTI und der ARL aufgegriffen. So plant die ARL die Veröffentlichung eines weiteren Positionspapiers, das die Anforderungen an eine regionale Entwicklungspolitik in ländlichen Räumen zusammenfasst. Die Präsentationen der in Goslar gehaltenen Vorträge können bereits jetzt auf der Website der ARL (www.arl-net.de) heruntergeladen werden.

*Peter Müller, Tel. (+49-511) 3 48 42-31*
*E-Mail: Mueller@ARL-net.de*



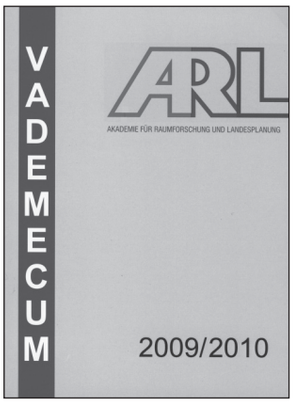
Veranstaltungen_2-09(S13-18).indd 18 25.06.2009 07:30:10

## Vademecum der ARL 2009/2010

Im März 2009 ist das Vademecum der ARL (25. Ausgabe 2009/2010) erschienen. Dieses kompakte Personen- und Institutionen-Handbuch bietet Ihnen wie gewohnt umfassende und zuverlässige Informationen über

- Aufbau, Organisation und Aktivitäten der ARL
- Behörden und Institutionen in Deutschland und Europa
- raumwissenschaftliche und weitere Einrichtungen auf dem Arbeitsgebiet der ARL in Deutschland und Europa
- den Förderkreis für Raum- und Umweltforschung e. V. (FRU).

Ein umfangreiches Anschriftenverzeichnis des ARL-ExpertInnen-Netzwerkes, Abbildungen und zahlreiche Hinweise auf Internetseiten runden das Vademecum ab. Diese bewährte Arbeitshilfe dient der Herstellung von Transparenz im Fachgebiet, der Kontaktpflege sowie dem Informationsaustausch.




Der Versand kostenfreier Exemplare an alle Mitglieder sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gremien hat bereits stattgefunden.

Weitere Interessenten können das neue Vademecum der ARL kostenfrei im Sekretariat der ARL anfordern (E-Mail: Berswordt@ARL-net.de).

❐

**Metropolregionen und Raumentwicklung**
**Teil 3**

## Metropolregionen

Innovation, Wettbewerb, Handlungsfähigkeit

**Jörg Knieling (Hrsg.)**

*Forschungs- und Sitzungsberichte*
*der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*
*Hannover 2009, Nr. 231, 359 S.*
*ISBN: 978-3-88838-060-0*

Angesichts des weltweiten Wettbewerbs und der zunehmenden globalen wirtschaftlichen Verflechtungen ist die Rolle der Metropolregionen wieder stärker in den Mittelpunkt der raumentwicklungspolitischen und regionalökonomischen Diskussion gerückt. Die wachsende Dynamik der Globalisierungsprozesse führt zu einer Restrukturierung der Städtesysteme. Die Großstadtregionen entwickeln sich zu Knoten in zunehmend komplexeren Netzen. Sie sind die Zentren der Wissensökonomie. Darüber hinaus legen es auch neuere theoretische Erkenntnisse – z. B. aus der Neuen Ökonomischen Geographie und der Neuen Wachstumstheorie – nahe, dass die großen Metropolregionen in der Zukunft die Kristallisationspunkte und Träger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums sein werden. Daher erscheint es notwendig, die räumlichen Auswirkungen dieser Veränderungen und ihre Konsequenzen für die Steuerung und Organisation von Metropolregionen, d. h. im Hinblick auf neue Anforderungen an die Metropolitan Governance, zu untersuchen.

Mit dieser Thematik hat sich ein gemeinsamer Arbeitskreis von vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland (ARL, Difu, ILS, IRS) beschäftigt. Die einzelnen Untersuchungen befassen sich mit Begriffsklärungen und definitorischen Grundlagen, Theorieansätzen für die Herausbildung, Entwicklung und die Leistungsfähigkeit von Metropolregionen sowie mit den Möglichkeiten zur Quantifizierung von Metropolfunktionen und zur Messung von Metropolitanität. Die Erklärungsansätze beziehen sich in erster Linie auf die Regionalökonomie, die Organisationstheorie und die Regulationstheorie. Darüber hinaus wird im Rahmen von zwei Diskursanalysen die Bedeutung von Metropolregionen als Raumkategorie in Deutschland und Europa behandelt. Ein abschließender Beitrag fasst auf der Grundlage der einzelnen Untersuchungen die Ergebnisse der Tätigkeit des Arbeitskreises zusammen. Dabei liegt der Fokus vor allem auf Einsichten und Widersprüchen, offenen Fragestellungen und Perspektiven, die für die weitere Forschung von Interesse sein können.

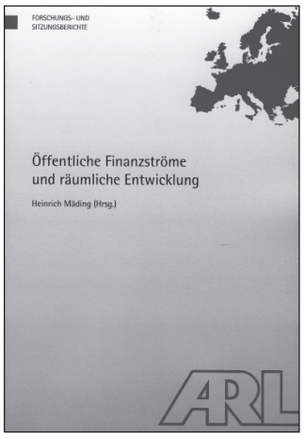
❐

## Öffentliche Finanzströme und räumliche Entwicklung

**Heinrich Mäding (Hrsg.)**

*Forschungs- und Sitzungsberichte*
*der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*
*Hannover 2009, Nr. 232, 342 S.*
*ISBN: 978-3-88838-061-7*

Mit der Themenstellung „Öffentliche Finanzströme und räumliche Entwicklung“ greift die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) Fragestellungen auf, deren weitreichende und dauerhafte politische Bedeutung unstrittig ist und deren tagesaktuelles Erscheinungsbild immer einmal wieder in wechselnder Gestalt in den Vordergrund des öffentlichen Interesses tritt. Räumliche






Neuerscheinungen_2-09(S19-20).indd 19 25.06.2009 08:51:30

Wirkungen gehen von allen finanzpolitischen Maßnahmen aus, auch von jenen, die keinen expliziten raumentwicklungspolitischen Zielbezug besitzen. Dennoch werden die räumlichen Implikationen finanzpolitischer Entscheidungen vielfach nicht in die politischen Entscheidungsverfahren mit einbezogen und räumliche Konsequenzen politischer Entscheidungen nicht ausreichend systematisch analysiert und bewertet.

In diesem Kontext bietet der vorliegende Band exemplarische Untersuchungen und regionalisierte Analysen sowie theoretische Betrachtungen zu den räumlichen Wirkungen öffentlicher Mittelaufbringung und -verwendung in einem breiten Spektrum aktueller wirtschafts- und finanzpolitischer Themengebiete. Mit der Veröffentlichung verfolgt die ARL das Ziel im Schnittfeld zwischen Raumforschung und Finanzwissenschaft den wissenschaftlichen und politischen Diskurs zu befördern und beide miteinander zu verschränken.

❐

## Vom Dritten Reich zur Bundesrepublik

Beiträge einer Tagung zur Geschichte von Raumforschung und Raumplanung

**Heinrich Mäding, Wendelin Strubelt (Hrsg.)**

*Arbeitsmaterial*
*der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*
*Hannover 2009, Nr. 346, 264 S.*
*ISBN: 978-3-88838-346-5*

Der Band dokumentiert die am 12. und 13. Juni 2008 in Leipzig gemeinsam von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) veranstaltete Tagung zum Thema „Geschichte der Raumplanung: Vom Dritten Reich zur Bundesrepublik“. Die Vorträge wurden über einen Call for Papers gesucht. Die ausgewählten und in diesem Tagungsband veröffentlichten Beiträge beschäftigen sich mit Verbindungslinien und Brüchen beim Übergang vom Dritten Reich in die junge Bundesrepublik. Das Spektrum reicht von Biographien von Raumplanern und -wissenschaftlern über die Entwicklung von Netzwerken und Institutionen bis zur Geschichte raumordnerischer Konzepte. Darüber hinaus wird der Beginn der Raumplanung in den Nachbarländern Österreich und den Niederlanden in den Blick genommen. Die Veröffentlichung ist seitens der ARL und des BBR ein erster gemeinsamer Schritt zur Aufarbeitung der aus dem NS-Regime heraus bestehenden Kontinuitäten personeller, institutioneller und konzeptioneller Art.

## Regionalisierung und Regionsbildung im Norden

*Arbeitsmaterial*
*der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*
*Hannover 2009, Nr. 347, 82 S.*
*ISBN: 978-3-88838-347-2*

Die raumplanerische Debatte um regionale Handlungsebenen war in Deutschland in den letzten Jahren stark auf die Metropolregionen konzentriert. Dieser Band nimmt den Diskurs um Regionsbildungsprozesse auf mittlerer Ebene, der bereits in den 1990er Jahren intensiv geführt worden ist, wieder auf. Es geht darum, zum einen nachzuzeichnen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich in den Regionalisierungsansätzen der beiden Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein zeigten, und zum anderen die Stände der Regionsbildungsprozesse in insgesamt vier Regionen gegenüberzustellen.

Im Ergebnis werden vor allem die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Regionen innerhalb eines Lebenszyklus regionaler Kooperation deutlich. Während die Region Nord sich noch in der Mobilisierungs- und Zielfindungsphase befindet, ist die K.E.R.N.-Region bereits am Ende des Lebenszyklus angelangt, d. h. in einer Auflösungsphase. Die Region „Emsland-plus“ durchläuft die Arbeits- und Entwicklungsphase, während die Region Göttingen um den Übergang zur weiteren Stabilisierung und regionalen Integration ringt. Die Ergebnisse der Untersuchungen lassen auch Rückschlüsse auf die Regionsbildungspolitiken der beiden nordwestdeutschen Flächenländer zu.



Neuerscheinungen_2-09(S19-20).indd 20 25.06.2009 08:51:37

# Wechsel im Sekretariat der ARL

Ende 2008 ist Dr. rer. pol. Matthias Schönert aus dem Sekretariat der ARL ausgeschieden und in das Amt für Wirtschaftsförderung der Bundesstadt Bonn gewechselt. Die Stelle der Leiterin/des Leiters des wissenschaftlichen Referats „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur" wurde seitdem von Dipl.-Vw. Christian Schulz kommissarisch vertreten. Das Referat wird ab 1. Juli 2009 von Dr. Mareike Köller geleitet, die seit 2003 an der Georg-August-Universität Göttingen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war, zunächst an den Lehrstühlen für Volkswirtschaftslehre und für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung sowie zuletzt am Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk. Davor war sie im Bereich Organisations-Entwicklung und Systeme der WGZ-Bank eG in Münster beschäftigt.

Schon in ihrem volkswirtschaftlichen Studium hat sich Mareike Köller intensiv mit regionalökonomischen Fragestellungen im gewählten Schwerpunkt Regional- und Verkehrsökonomik befasst. Ihre Dissertation untersucht das ebenfalls regionalökonomische Thema „Direktinvestitionen und regionale Integration" und fragt nach der Rolle multinationaler Unternehmen, deren Standortentscheidungen und den sich daraus ergebenden Politikoptionen für Länder und Regionen. Die jüngste Arbeit in einem interdisziplinären BMBF-REFINA-Projekt zur Analyse von Raumordnungsinstrumenten zur Flächenverbrauchsreduktion beinhaltet regionale Fragestellungen aus den Siedlungs-, den Rechts- und den Wirtschaftswissenschaften. Dabei hat Mareike Köller auch Erfahrungen in der Koordination größerer Vorhaben gesammelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sekretariats der ARL freuen sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Kollegin.

# Grundsatzkommission diskutiert Forschungsperspektiven der ARL

Eine wichtige Aufgabe der von Prof. Dr. Bernd Scholl, Zürich, geleiteten Grundsatzkommission (GKOM) ist die Beratung des Präsidiums der ARL im Hinblick auf die Behandlung strategischer Themen, bei denen es von grundlegender Bedeutung ist, frühzeitig über breite und zuverlässige Informationen sowohl zu Forschungs-, Beratungs- und Kooperationsbedarfen als auch zur Leistungsfähigkeit des personellen Netzwerkes der ARL zu verfügen. Daher führen die Mitglieder der GKOM einen kontinuierlichen themenbezogenen Strategiediskurs, in dessen Mittelpunkt auf der letzten Sitzung am 30. April 2009 in Hannover verschiedene forschungsrelevante Themen standen.

## Bericht des Präsidenten

In seinem Bericht gab Präsident Prof. Dr. Hans H. Blotevogel, Dortmund, zunächst einen Überblick über die Arbeit wichtiger Gremien der Akademie (insbesondere Präsidium, Kuratorium und Wissenschaftlicher Beirat). Es ist in allen Gremien um die Umsetzung der Empfehlungen aus der Evaluierung der ARL gegangen (s. u.). Das Präsidium hat sich darüber hinaus vor allem mit dem Verfahren zur Aufstellung eines neuen Orientierungsrahmens (2010–2020) für die inhaltliche Ausrichtung der mittel- und längerfristigen Arbeit der ARL (Forschungsperspektive), den Perspektiven der Frauenförderung, der Nachwuchsförderung, dem Konzept zur weiteren Internationalisierung der Tätigkeit der ARL, dem Ausbau der institutionellen Zusammenarbeit sowie mit dem Abschluss laufender und dem Start neuer Vorhaben beschäftigt.

Im Mittelpunkt des weiteren Berichts des Präsidenten standen die Konsequenzen der Evaluierung der ARL 2007/2008 durch den Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der Leibniz-Gemeinschaft. Obwohl die ARL in dem Bewertungsbericht als einzigartige und unverzichtbare Einrichtung mit guten bis sehr guten Leistungen eingestuft und eine uneingeschränkte weitere Förderung durch Bund und Länder ausgesprochen wird, ist eine Reihe von Empfehlungen gegeben worden, die sich überwiegend auf die Struktur der ARL beziehen. Hierzu gehören u. a. die Änderung der Zusammensetzung des Kuratoriums und die Einrichtung eines Nutzerbeirats.

Um unter den verantwortlichen Gremien der Akademie eine möglichst einheitliche Sichtweise und ein abgestimmtes weiteres Verfahren zu erzielen, hatte das Präsidium zu einem Klausurworkshop am 2. und 3. März nach Bad Nenndorf eingeladen. Ziel des Workshops war es, über die Empfehlungen der Evaluierung sowie über mögliche darüber hinausgehende strukturelle Änderungen zu beraten.



Intern_2-09(S21-24).indd 21 25.06.2009 08:20:14

## Strategisch bedeutsame Themen der Raumentwicklung: Vorschläge für künftige Forschungsthemen der ARL – Plädoyers und anschließende Diskussionen

Die Diskussion knüpfte an die auf der letzten Sitzung geführte Aussprache zu forschungsrelevanten Themen an (Nachrichten der ARL 4/2008, S. 55 ff.). Die damals ausgewählten (potenziellen) Forschungsthemen wurden von Mitgliedern der GKOM in Form kurzer „Plädoyers" vorgestellt. Diesen lagen Thesenpapiere zugrunde, die vor der Sitzung ausgearbeitet und versandt worden waren.

### Dynamisierung von Raumplanung in Deutschland

*Plädoyers von Prof. von Haaren und Ministerialrätin Schmidt*

Es bestand Einigkeit über die grundlegende Bedeutung der Fragestellung. Die raumplanerischen (Re-)Aktionszeiten und das Planungssystem müssten dringend an die veränderten Rahmenbedingungen eines nachhaltig beschleunigten Zeitregimes bzw. einer dynamischeren sozioökonomischen Entwicklung angepasst wird. Gewarnt wurde allerdings vor einem zu ambitionierten Anspruch im Hinblick auf eine übergeordnete horizontale, aber auch vertikale Koordination („Supra-Koordination" führe zur Gegenmachtbildung auf Seiten der Fachpolitiken). Eher zielführend sei die Bereitstellung gut fundierter (Monitoring) „weicher" Informationen im Rahmen themen- und problemorientierter Diskurse (Koordination durch Information). Zu differenzieren sei zudem zwischen einer reinen Verfahrensbeschleunigung (z. B. Aufstellung eines FNP) und der gerade angesprochenen schnelleren Anpassung von Aussagen in Plänen und Programmen an sich immer dynamischer wandelnde soziokulturelle, ökonomische und ökologische Kontextbedingungen.

Der Thematik wurde einhellig hohe Priorität beigemessen. Es wurde verabredet, die beiden Teilpapiere zusammenzuführen und dadurch passgenauer zu machen.

### Einfluss der demographischen Entwicklung auf regionale Immobilienmärkte

*Plädoyer von Dr. Pohl*

Hierzu wurde angemerkt, die räumlichen Entwicklungsprobleme seien auf absehbare Zeit nicht in erster Linie darin zu sehen, dass ganze (Einfamilienhaus-)Siedlungen leer stünden; vielmehr sei eine immer raschere Zunahme von – schon jetzt feststellbaren – „perforierten Nachbarschaften" mit stark zersplitterten (atomisierten) Eigentümerstrukturen zu erwarten. Diese Gebiete sind aufgrund ihrer fragmentierten Struktur sehr schwer zu „beplanen" und aus sich selbst heraus kaum dazu in der Lage, Initiativen für ihre zukünftige Entwicklung zu ergreifen. Sie werden dadurch zu echten Problemgebieten mit großem Handlungsbedarf. Darüber hinaus zeigen empirische Untersuchungen, dass der Prozess des demographisch-siedlungsräumlichen Strukturwandels aufgrund zahlreicher Friktionen im Markt sehr zäh abläuft und zu langen Investitionsstaus führt. Zu bedenken sei allerdings, dass Tendenzen eines teilräumlichen Preisverfalls die Konsequenz normaler Marktprozesse darstellen. Handlungsbedarf für die Siedlungspolitik entstehe erst durch die Großflächigkeit der Prozesse.

Der Thematik wurde auch deshalb grundlegende Bedeutung beigemessen, weil bisherige Stadtentwicklungsstrategien zu einseitig auf innerstädtische Problemzonen und stark verdichtete Gebiete mit Hochhaussiedlungen zielen. Ein wichtiges Untersuchungsobjekt sind in diesem Zusammenhang auch die nach einer nur kurzen, aber umso dynamischer abgelaufenen Suburbanisierungsphase entstandenen Wohngebiete in den neuen Ländern.

### Renaissance der Industrie in Deutschland

*Plädoyer von Dr. Pohl*

Der These, dass die (alte) Sektorentheorie zu Verzerrungen in der Wahrnehmung von Chancen und Risiken des intersektoralen Wandels bzw. zu einer einseitigen Fokussierung der regionalwirtschaftlichen Diskussionen und Strategien auf den tertiären und quartären Sektor geführt habe, wurde zugestimmt. Das heutige Denken sei jedoch stärker an Wertschöpfungsketten orientiert. Nach einer Phase starker Aufsplittung sei hier mit einer wieder zunehmenden Vertiefung der Wertschöpfung in den Betrieben und einer höheren Gewichtung der räumlichen Nähe aufgrund der mit weiten Transportwegen verbundenen Unsicherheiten zu rechnen.

Im Hinblick auf den Umgang mit aufgelassenen Flächen (z. B. Industriegelände, ehemals für Militärzwecke genutzte Konversionsflächen, nicht mehr benötigte Verkehrsflächen wie Häfen und Güterbahnhöfe) setze insbesondere die Stadtplanung, oftmals unter Vernachlässigung industriell-gewerblicher Stabilisierungs- und Entwicklungserfordernisse, zu einseitig auf die vermeintlichen Potenziale der Kreativwirtschaft. Diese Problematik wurde am Beispiel verschiedener Projekte zur Entwicklung von Binnenhäfen vertieft. Gerade bei der Binnenentwicklung sei die Berücksichtigung der Standortanforderungen von Industriebetrieben ein zentraler Aspekt. Weiterhin wurde die große Bedeutung derartiger Umstrukturierungs- und Umnutzungsprozesse für die Forcierung von Binnenentwicklungs- und Flächeneinsparzielen im Rahmen von Nachhaltigkeitsstrategien hervorgehoben.

### Treibstoffpreissteigerungen und Siedlungsentwicklung

*Plädoyer von Prof. von Rohr*

Der Thematik wurde in mittel- bis langfristiger Perspektive einhellig große Raumrelevanz und forschungsstrategische Bedeutung attestiert. Rohstoffe und Ressourcen sind unbestreitbar endlich. Zur Konkretisierung der Trendverläufe und zur Abschätzung der mit ihnen verbundenen räumlichen Effekte eigne sich das Instrumentarium des scenario writing in besonderem Maße, insbesondere dann, wenn wichtige Entwicklungsverläufe und Folgen anhand grober quantitativer Eckwerte konkretisiert wer-



Intern_2-09(S21-24).indd 22 25.06.2009 08:20:19

den können (quantitative Szenarien). Darüber hinaus wurde angeregt, Änderungen im Bereich der Mobilität sowie des Mobilitätsverhaltens und seiner Steuerbarkeit durch die Raumplanung stärker zu berücksichtigen. Als weitere mit dem Thema verknüpfte Fachaspekte wurden genannt: die Kosten des Wärme- und Stromverbrauchs für das Wohnen (Verringerung des Wohnflächenkonsums mit zeitlicher Verzögerung), die Besteuerung von Energie und die staatlichen Finanzen.

## Gegen die Zersiedelung des Raumes

*Plädoyer von Prof. Scholl*

Der nach wie vor weitgehend ungelösten klassischen Raumordnungsaufgabe, Zersiedelungsprozesse mit all ihren negativen Effekten zu begrenzen, wurde im Hinblick auf die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme bzw. auf einen haushälterischen Umgang mit der knappen, nicht vermehrbaren Ressource Boden – beides unerlässliche Voraussetzungen für die Realisierung einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung – zentrale Bedeutung beigemessen.

Bisher sei es allerdings nur sehr unzureichend gelungen, einen wirksamen Transfer dieser Erkenntnisse zu organisieren und etwa einen Bewusstseinswandel insbesondere auf der kommunalen Ebene zu initiieren. Umso größere Bedeutung komme daher (regionalen) Sensibilisierungs- und Kommunikationsstrategien für die Begrenzung von Zersiedlungsprozessen und räumlich dispersen Flächeninanspruchnahmen zu. Ein Grundproblem stelle in diesem Zusammenhang die schwierige Datenlage dar (z. B. geringe Aussagekraft des Indikators Flächeninanspruchnahme). Sie erschwere zugleich internationale Vergleiche. Von daher sei es von zentraler Bedeutung, möglichst konkrete und verlässliche Informationen über Flächenpotenziale für die Innenentwicklung zu erhalten.

## Komplementarität von Entwicklungspotenzialen

*Plädoyer von Ministerialrätin Schmidt*

Die Thematik wurde von verschiedenen Gesprächsteilnehmer/innen als innovativ und forschungsrelevant eingestuft. Da es eine Vielzahl von Komplementaritätsbeziehungen zwischen Entwicklungspotenzialen gebe, sei eine klare Spezifizierung der Potenziale und eine Regionalisierung der Verflechtungszusammenhänge vonnöten. Auch die Voraussetzungen bzw. Determinanten dafür, dass komplementäre Entwicklungspotenziale aktiviert werden können und – im Sinne eines Mehrwertes der Vernetzungen – einen Entwicklungsschub auslösen, müssten näher erläutert werden. Viele Argumentationen ließen mehr oder minder starke Bezüge zu den klassischen Konzepten der (großräumigen) funktionalen Aufgabenteilung und der ausgeglichenen Funktions-/Lebensräume (intraregionale Aufgabenteilung) erkennen. Im Hinblick auf die Mobilisierung und Inwertsetzung von Komplementaritätsbeziehungen stelle sich, so wurde argumentiert, auf der Handlungsebene die Grundfrage, wie oder wodurch Akteure zur erwünschten funktionsspezifischen Kooperation zu motivieren seien. Ein weiteres Problem stelle die sehr weit gefasste Abgrenzung großräumiger Verantwortungsbereiche dar.

## Wie kommen Themen in die Welt?

*Plädoyer von Prof. Hesse*

Das Papier stieß auf großes Interesse, schärft es doch generell den Sinn für das Aufkommen und die weitere Entwicklung von Themen, das Ausmaß und den Wandel der Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und ermöglicht dadurch die Ableitung von Kriterien, anhand derer die Bedeutung künftiger Themenschwerpunkte näher beurteilt werden kann. Wie in dem Thesenpapier, wurde auch von den Mitgliedern der GKOM der Metaebene der Themengenerierung und des Agenda-Setting im wissenschaftlichen oder praktischen Diskurs eine zentrale Bedeutung zugemessen.

Im Hinblick auf die Zyklizität von Themen wurde darauf hingewiesen, dass es in der Regel kaum möglich sei vorherzusagen, wie lange sich ein Thema an der Spitze der Agenda öffentlicher Diskurse halte bzw. wie lange die jeweils tragenden gesellschaftlichen Gruppen aktiv bleiben und koordinierte Handlungsstrategien verfolgen können. Hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang die begrenzte Diskursmacht von Raumplanungsthemen, die in Anbetracht ihrer Komplexität nur schwer zu profilieren und handlungsorientiert aufzubereiten sind.

## Weiteres Vorgehen

In einer abschließenden Gesprächsrunde wurde verabredet, die diskutierten Thesenpapiere im Lichte der Ergebnisse des Strategiegesprächs zu überarbeiten. Sie sollen dann auf der nächsten Sitzung im Gesamtkontext aller Themenbereiche beraten werden. Dann sind auch am ehesten Vorschläge für Prioritäten hinsichtlich der Bearbeitung zu erörtern. Die Papiere sollen anschießend zu einem „Dokument" zusammengefasst werden, das über die Ergebnisse der Beratungen in der GKOM informiert und eine Grundlage für Entscheidungen des Präsidiums der ARL über künftige Forschungsaktivitäten darstellt.

*Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23*
*E-Mail: Toennies@ARL-net.de*



Intern_2-09(S21-24).indd 23 25.06.2009 08:20:20

# Personalien

Die ARL gehört der Leibniz-Gemeinschaft und dort der Sektion B an, in der wirtschafts-, sozial- und raumwissenschaftliche Einrichtungen zusammenarbeiten. Es ist guter Brauch in der Sektion, dass sich die drei Fachgebiete bei der Wahl des Sprechers ablösen. Vor dem Hintergrund sind am 27.04.2009 in München Prof. Dr. **Wolfgang Franz**, ZEW, Mannheim, zum neuen Sprecher und Prof. Dr. **Heiderose Kilper**, IRS, Erkner, OM der ARL, zur stellv. Sprecherin für die kommende zweijährige Arbeitsperiode gewählt worden.

❐

Für seine Verdienste um die Landesentwicklung und den interkulturellen Dialog hat der Bundespräsident auf Vorschlag des Bayerischen Ministerpräsidenten KM Prof. Dr. **Franz Schaffer**, Augsburg, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Es wurde am 22. Januar 2009 anlässlich einer Feierstunde im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie durch den Bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil überreicht.

Prof. Dipl.-Ing. **Elke Pahl-Weber**, Institut für Stadt- und Regionalplanung, Fachgebiet Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten an der TU Berlin, ist die neue Leiterin des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) ist der wissenschaftliche Bereich seit dem 1.1.2009 unter Integration des Instituts für Erneuerung und Modernisierung von Bauwerken (IEMB) zum BBSR zusammengefasst worden. Das BBSR berät die Bundesregierung bei Aufgaben der Stadt- und Raumentwicklung sowie des Wohnungs-, Immobilien- und Bauwesens.

†

## Uta-Birgitta Koschnick

Am 3. Mai 2009 ist Frau Prof. Uta-Birgitta Koschnick, Hinte/Ostfriesland, im Alter von 72 Jahren gestorben. Sie war viele Jahre als Lehrbeauftragte an den Fachhochschulen in Emden und Wilhelmshaven tätig und seit Anfang der 1970er Jahre eng mit der Akademie verbunden. Uta-Birgitta Koschnick befasste sich intensiv mit umweltwissenschaftlichen und landschaftsplanerischen Fragen. Ihr fundiertes und vielfältiges Wissen auf diesen und anderen Gebieten brachte sie engagiert in die Arbeit der Akademie ein. Sie wirkte in verschiedenen Forschungsgremien und bei zahlreichen Veranstaltungen der ARL mit. So war sie beispielsweise Mitglied im Forschungsausschuss „Raum und Landwirtschaft“ und im Arbeitskreis „Leitvorstellungen zur Entwicklung ländlicher Räume“, denen sie durch ihre Mitarbeit wichtige Impulse gegeben hat. Bereits 1975 ist sie vom Präsidium zum Korrespondierenden Mitglied berufen worden.

Uta-Birgitta Koschnick hinterlässt im Kreise unserer Mitglieder eine große Lücke. Die ARL verliert mit ihr eine engagierte Mitstreiterin für eine nachhaltige Zukunft der Räume. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

†

## Kurt Schmidt

Vor kurzem verstarb im 85. Lebensjahr Univ.-Prof. Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt Kurt Schmidt, Mainz. Der Verstorbene lehrte bis zu seiner Emeritierung am Institut für Finanzwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Mit der Akademie war Kurt Schmidt rund 40 Jahre auf das Engste verbunden. Er befasste sich intensiv mit wirtschaftswissenschaftlichen Fragen und hier insbesondere mit ökonomischer Regionalforschung und Regionalpolitik. Sein fundiertes und vielfältiges Wissen auf diesen und anderen Gebieten brachte er engagiert in die Arbeit der Akademie ein. Er wirkte bei zahlreichen Jahrestagungen der ARL und Planerforen der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland mit, der er bis zum Jahr 2001 als Mitglied angehörte und der er durch seine jahrelange Mitarbeit wichtige Impulse verliehen hat.

Durch seine verbindliche Art, seine Zielstrebigkeit und seine breite berufliche Erfahrung hat Kurt Schmidt maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit beigetragen. Das Wirken des Verstorbenen in der ARL ist nicht zuletzt auch durch die Berufung bereits 1970 zum Korrespondierenden Mitglied anerkannt worden.

Kurt Schmidt hinterlässt im Kreise unserer Mitglieder eine große Lücke. Die ARL verliert mit ihm einen engagierten Mitstreiter für eine verantwortungsvolle, in die Zukunft gerichtete Entwicklung unserer Räume, einen bemerkenswerten und allseits anerkannten Fachmann, einen langjährigen Freund und Weggefährten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Intern_2-09(S21-24).indd 24 25.06.2009 08:20:21

# ARL Zeitschriftenschau

*Als Informationsservice für die Forschung und zur Förderung des Transfers raumwissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis wird in den ARL-Nachrichten in jedem Heft auf raumrelevante Beiträge aus national und international bedeutsamen Zeitschriften hingewiesen. Vollständigkeit wird nicht angestrebt. Autoren und Leser werden gebeten, die Redaktion auf erwähnenswerte Arbeiten aufmerksam zu machen.*

Die Zeitschriftenschau ist wie folgt gegliedert:

1. **Theoretische und methodische Grundlagen**
   (Theorie der Raumentwicklung, Konzeptionen der Raumpolitik, Methodenfragen)
2. **Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland**
   (alle räumlichen Ebenen einschl. der Kommunen, Raumtypenbetrachtung: Agglomerationsräume, ländliche Räume; Wohnen)
3. **Raum- und Siedlungsentwicklung in Europa und dem sonstigen Ausland**
   (alle räumlichen Ebenen einschl. der Kommunen, Raumtypenbetrachtung: Agglomerationsräume, ländliche Räume; Wohnen)
4. **Nachhaltige Raumentwicklung**
5. **Umwelt**
6. **Wirtschaft**
   (Öffentliche Finanzen, Arbeitsmarkt, regionale Wirtschaftspolitik, Agrarpolitik, Tourismus)
7. **Soziales**
   (Bevölkerung, Bildungspolitik, Sozialpolitik, Lebensstile etc.)
8. **Infrastruktur**
   (Verkehr, Kommunikation, Ver- und Entsorgung, Bildung etc.)
9. **Raumbezogene Planung**
   (Planung auf allen Ebenen: Raumordnung, Landes- und Regionalplanung, Stadt- und Regionalplanung, Kommunalplanung; Planungsrecht; neue Planungsformen; Arbeitsmittel der räumlichen Planung)
10. **Grenzüberschreitende Kooperation und Planung**

Die Aufsätze werden nur einmal – nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt – einer dieser Rubriken zugeordnet.

## 1. Theoretische und methodische Grundlagen

Booth, Philip: Planning and the Culture of Governance: Local Institutions and Reform in France. European Planning Studies, vol. 17 (2009), no. 5, pp. 677-695.

Bristow, Gillian / Farrington, John / Shaw, Jon / Richardson, Tim: Developing an evaluation framework for crosscutting policy goals: the Accessibility Policy Assessment Tool. Environment and Planning A, vol. 41 (2009), no. 1, pp. 48-62.

Cutrini, Eleonora: Using entropy measures to disentangle regional from national localization patterns. Science and Urban Economics, vol. 39 (2009), no. 2, pp. 243-250.

Endres, Alfred: Ökonomie der Umweltpolitik: zur Integration statischer und dynamischer Aspekte. Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht, Bd. 32 (2009), H. 1, S. 1-32.

Fujita, Masahisa / Thisse, Jacques-François: New Economic Geography: An appraisal on the occasion of Paul Krugman's 2008 Nobel Prize in Economic Sciences. Regional Science and Urban Economics, vol. 39 (2009), no. 2, pp. 109-119.

Greulich, Matthias: Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt. Wirtschaft und Statistik, H. 1 (2009), S. 36-46.

Grobecker, Claire / Krack-Roberg, Elle / Sommer, Bettina: Bevölkerungsentwicklung 2007. Wirtschaft und Statistik, H. 1 (2009), S. 55-67.

Grove, Kevin: Rethinking the nature of urban environmental politics: Security, subjectivity, and the non-human. Geoforum, vol. 40 (2009), no. 2, pp. 207-216.

Healey, Patsy: Urban Complexity and Spatial Strategies. Towards a Relational Planning for Our Times. Journal of Regional Science, vol. 49 (2009), no. 1, pp. 211-213.

Leonhardt, Sylke / Gertz, Carsten / Haberer, Thomas / Mailer, Markus: Monitoring in der Verkehrsentwicklungsplanung. Schlüsselgrößen und Prozessgestaltung. InternationalesVerkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 1-2, S. 19-25.

Lossau, Julia: Kulturgeographie als Perspektive. Zur Debatte um den *cultural turn* in der Humangeographie – eine Zwischenbilanz. Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 82 (2008), H. 4, S. 317-334.

Mattissek, Annika: Diskursanalyse in der Humangeographie – „State of the Art". Geographische Zeitschrift, Bd. 95 (2007), H. 1-2, S. 37-55.



Zeitschriftenschau_2-09(S25-29).indd 25 25.06.2009 08:31:20

Melo, Patricia C. / Graham, Daniel J. / Noland, Robert B.: A meta-analysis of estimates of urban agglomeration economies. Science and Urban Economics, vol. 39 (2009), no. 3, pp. 332-342.

Menge, Hans: Von Riesen- und Kleinstaaten, Zwerggemeinden und Großstädten. Nutzerprobleme der regionalen Gliederung. Stadtforschung und Statistik, Bd. 1 (2009), S. 57-61.

Pott, Andreas: Sprachliche Kommunikation durch Raum – das Angebot der Systemtheorie. Geographische Zeitschrift, Bd. 95 (2007), H. 1-2, S. 56-71.

Reichel, Bernd / Reim, Uwe: Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2007. Wirtschaft und Statistik, H. 2 (2009), S. 148-156.

Ruten, Christa: „Neues Interesse" an einem „alten Instrument". Prognoseergebnisse für Politik und Verwaltung. Stadtforschung und Statistik, Bd. 1 (2009), S. 11-14.

Sturm, Gabriele / Meyer, Katrin: Was können Melderegister deutscher Großstädte zur Analyse residenzieller Multilokalität beitragen? Informationen zur Raumentwicklung, H. 1-2 (2009), S. 15-29.

Vogt, Martin: Small Area Estimation: Die Schätzer von Fay-Herriot und Battese-Harter-Fuller. Wirtschaft und Statistik, H. 2 (2009), S. 179-183.

Weichhart, Peter: Multilokalität – Konzepte, Theoriebezüge und Forschungsfragen. Informationen zur Raumentwicklung, H. 1-2 (2009), S. 1-14.

## 2. Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland

Dehne, Peter: Politik für periphere, ländliche Regionen – Für eine eigenständige und selbstverantwortliche Regionalentwicklung. Flächenmanagement und Bodenordnung, Bd. 71 (2009), H. 2, S. 49-55.

Dienel, Hans-Liudger: Multilokales Wohnen zwischen Kontrasträumen. Befunde und Konzepte zu individuellen und politischen Raumpartnerschaften. Informationen zur Raumentwicklung, H. 1-2 (2009), S. 117-123.

Kötter, Theo / Frielinghaus, Benedikt / Schetke, Sophie / Weigt, Dietmar: Intelligente Flächennutzung – Erfassung und Bewertung von Wohnbaulandpotenzialen in der Flächennutzungsplanung. Flächenmanagement und Bodenordnung, Bd. 71 (2009), H. 1, S. 39-45.

Lenk, Thomas: Neugliederung der Bundesländer sinnvoll? Wirtschaftsdienst, Bd. 89 (2009), H. 3, S. 144.

Söfker, Wilhelm: Bebauungsplan, Energieeinsparverordnung und Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 29 (2009), H. 3, S. 81-87.

Wellens, Cornelia: Business Improvement Districts zwischen Privatinitiative und Ausschreibungspflicht. Deutsches Verwaltungsblatt, Bd. 124 (2009), H. 7, S. 423-431.

Zimmermann, Karsten: Regionale Kooperation jenseits der Ländergrenzen: Die Europäische Metropolregion Rhein-Neckar. STANDORT, Bd. 32 (2008), H. 4, S. 152-159.

## 3. Raum- und Siedlungsentwicklung in Europa und dem sonstigen Ausland

Allmendinger, Phil / Haughton, Graham: Soft spaces, fuzzy boundaries, and metagovernance: the new spatial planning in the Thames Gateway. Environment and Planning A, vol. 41 (2009), no. 3, pp. 617-633.

Dallhammer, Erich: EU und Raumplanung – Konflikte und Synergien. Ein Blick aus der Sicht relevanter Stakeholder. RAUM, H. 3 (2009), S. 45-47.

Ebert, Markus / Thaler, Andreas: EU-Strategien im Dilemma von Zusammenhalt und Wettbewerb. Über das Verständnis von Kohäsion im Kontext der EU-Regionalpolitik. RaumPlanung, H. 142 (2009), S. 38-42.

Eskelinen, Heikki / Fritsch, Matti: Polycentricity in the Northeastern Periphery of the EU Territory. European Planning Studies, vol. 17 (2009), no. 4, pp. 605-619.

Faludi, Andreas: Territorial Cohesion and the European Model of Society. Journal of Regional Science, vol. 49 (2009), no. 1, pp. 226-228.

Kunzmann, Klaus R.: Kreativität: Paradigma für das Überleben in der Stadt? disP, Bd. 44 (2008), H. 175, S. 3-6.

Long, Ngo V. / Wong, Kar-yiu: A Tale of Two Ports: The Economic Geography of Inter-City Rivalry. Review of International Economics, vol. 17 (2009), no. 2, pp. 261-279.

Macpherson, Hannah: The intercorporeal emergence of landscape: negotiating sight, blindness, and ideas of landscape in the British countryside. Environment and Planning A, vol. 41 (2009), no. 5, pp. 1042-1054.

Ren, Xuefei: Cities in Globalization: Practices, Policies and Theories. Journal of Urban and Regional Research, vol. 33 (2009), no. 1, pp. 263-264.

## 4. Nachhaltige Raumentwicklung

Heinrichs, Dirk: Megacity mit Zukunft gesucht! Aus der Forschungspraxis. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 44-46.

Hodson, Mike / Marvin, Simon: 'Urban Ecological Security': A New Urban Paradigm? International Journal of Urban and Regional Research, vol. 33 (2009), no. 1, pp. 193-215.

Mertins, Günter: Riskiert die Megastadt sich selbst? Herausforderung Mega-Urbanisierung. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 12-15.

Schöller-Schwedes, Oliver: Nachhaltigkeit auf dem Standstreifen. Stadt- und Verkehrsentwicklung. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 34-36.

Stratmann, Bernhard: Nicht Fluch, sondern Segen. Megastädte von morgen. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 47-49.

Tertilt, Trudy M.: Gib dem Monster Fläche! Landverbrauch und -versiegelung. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 24-27.

Wagner, Klaus: Konflikte bei der Festsetzung von Überschwemmungsgebieten: die Schwierigkeit, bestehende



Zeitschriftenschau_2-09(S25-29).indd 26 25.06.2009 08:31:20

Schutzstrategien zu verändern. Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht, Bd. 32 (2009), H. 1, S. 93-115.

Wiehe, Julia / Ruschkowski, Eick von / Rode, Michael / Kanning, Helga / Haaren, Christina von: Auswirkungen des Energiepflanzenanbaus auf die Landschaft. Am Beispiel des Maisanbaus für die Biogasproduktion in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftsplanung, Bd. 41 (2009), H. 4, S. 107-113.

## 5. Umwelt

Corves, Christoph: Biologische Vielfalt in der Landwirtschaft. Ihre Bedeutung für die Ernährungssicherung in Zeiten des Klimawandels. Geographische Rundschau, Bd. 61 (2009), H. 4, S. 38-45.

Durner, Wolfgang: Die Durchsetzbarkeit des wasserwirtschaftlichen Maßnahmenprogramms. Natur und Recht, vol. 31 (2009), no. 2, pp. 77-85.

Eisenkopf, Alexander / Knorr, Andreas: Voluntary Carbon Offsets - Klimaschutz im Luftverkehr? Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 3, S. 64-70.

Ekardt, Felix / Heering, Mareike / Schmeichel, Andrea: Europäische und nationale Regulierung der Bioenergie und ihrer ökologisch-sozialen Ambivalenzen. Natur und Recht, vol. 31 (2009), no. 4, pp. 222-232.

Escobedo, Francisco J. / Nowak, David J.: Spatial heterogeneity and air pollution removal by an urban forest. Landscape and Urban Planning, vol. 90 (2009), no. 3-4, pp. 102-110.

Frenz, Walter: Wirtschaftskrise und nachhaltiger Umweltschutz. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 29 (2009), H. 2, S. 48-50.

Führ, Martin / Dopfer, Jaqui / Bizer, Kilian: Evaluation des UVPG des Bundes – Ergebnisse einer retrospektiven Gesetzesfolgenforschung. Zeitschrift für Umweltrecht, Bd. 20 (2009). H. 2, S. 59-65.

Helfrich, Rolf / Riess, Wulf / Sachteleben, Jens / Schlapp, Georg / Simlacher, Christine / Wagner, Michael: 20 Jahre Umsetzung des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) – eine Erfolgsgeschichte? Natur und Landschaft, Bd. 84 (2009), H. 4, S. 153-158.

Hoheisel, Deborah / Schweiger, Manuel: Neue Wildnisgebiete in Deutschland? Akzeptanz und privates Management von Wildnis als Strategie für den Flächenschutz. Naturschutz und Landschaftsplanung, Bd. 41 (2009), H. 4, S. 101-106.

Kahl, Wolfgang: Alte und neue Kompetenzprobleme im EG-Umweltrecht – Die geplante Richtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien. Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht, Bd. 28 (2009), H. 5, S. 265-269.

Kenwick, Rebecca A. / Shammin, Md Rumi / Sullivan, William C.: Preferences for riparian buffers. Landscape and Urban Planning, vol. 91 (2009), no. 2, pp. 88-96.

Klinger, Remo: Die neue Luftqualitätsrichtlinien der EU und ihre Umsetzung in deutsches Recht. Zeitschrift für Umweltrecht, Bd. 20 (2009). H. 1, S. 16-19.

Knopp, Lothar: Umweltgesetzbuch – ein Trauerspiel ohne Ende? Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 29 (2009), H. 4, S. 121-124.

Kohls, Malte / Kahle, Christian: Klimafreundliche Kohlekraft dank CCS? Zeitschrift für Umweltrecht, Bd. 20 (2009), H. 3, S. 122-129.

Mäckel, Rüdiger / Friedmann, Arne / Sudhaus, Dirk: Environmental changes and human impact on landscape development in the Upper Rhine region. ERDKUNDE, vol. 63 (2009), no. 1, pp. 35-49.

Manten, Georg: Volle Kraft voraus – Gesetz zur Reduzierung und Beschleunigung von immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren – Überblick und praktische Konsequenzen. Deutsches Verwaltungsblatt, Bd. 124 (2009), H. 4, S. 213-219.

Scalenghe, Riccardo / Marsan, Franco A.: The anthropogenic sealing of soils in urban areas. Landscape and Urban Planning, vol. 90 (2009), no. 1-2, pp. 1-10.

Schmitt, Felix / Schacht, Hubert / Vaas, Thomas: Ökologische Entwicklungskonzeption für das Tal der Großen Laber. Integrative Planung und Umsetzung. Natur und Landschaft, Bd. 84 (2009), H. 2, S. 53-61.

Schmitt, Thomas: Hot Spots der Phytodiversität in Deutschland. Geographische Rundschau, Bd. 61 (2009), H. 4, S. 18-25.

Snep, Robbert / Van Ierland, Ekko / Opdam, Paul: Enhancing biodiversity at business sites: What are the options, and which of these do stakeholders prefer? Landscape and Urban Planning, vol. 91 (2009), no. 1, pp. 26-35.

Würtenberger, Thomas D.: Der Klimawandel in den Umweltprüfungen. Zeitschrift für Umweltrecht, Bd. 20 (2009), H.4, S. 171-178.

## 6. Wirtschaft

Bockmühl, Eva / Holzhey, Michael / Malina, Robert / Rückert, Marian: Bundesauftragsverwaltung im Bereich Bundesfernstraßen – Quo vadis? Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 4, S. 106-114.

Brandt, Arno / Hahn, Claudia: Wissensvernetzung – Wissenschaft und Wirtschaft als Impulsgeber regionaler Entwicklung am Beispiel der Region Hannover-Braunschweig-Göttingen. Neues Archiv für Niedersachsen, H. 2 (2008), S. 6-15.

Bronzini, Raffaello / Piselli, Paolo: Determinants of long-run regional productivity with geographical spillovers: The role of R&D, human capital and public infrastructure. Science and Urban Economics, vol. 39 (2009), no. 2, pp. 187-199.

Capello, Roberta / Fratesi, Ugo: Modelling European regional scenarios: aggressive versus defensive competitive strategies. Environment and Planning A, vol. 41 (2009), no. 2, pp. 481-504.

Clauss, Markus / Schnabel, Reinhold: Distributional and Behavioural Effects of the German Labour Market Reform. Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, Bd. 41 (2008), H. 4, S. 431-446.



Zeitschriftenschau_2-09(S25-29).indd 27 25.06.2009 08:31:20

Demary, Markus: Die ökonomische Relevanz von Immobilienpreisschwankungen. IW-Trends, Bd. 35 (2008), H. 4, S. 3-15.

Eckey, Hans-Friedrich / Kosfeld, Reinhold / Türck, Matthias: Identifikation von Förderregionen in der „Gemeinschaftsaufgabe". Jahrbuch für Regionalwissenschaft, Bd. 29 (2009), H. 1, S. 65-83.

Ernste, Dominik / Pimpertz, Jochen: Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale auf dem Pflegemarkt in Deutschland bis 2050. IW-Trends, Bd. 35 (2008), H. 4, S. 103-116.

George, Wolfgang / Bonow, Martin / Hoppenbrock, Cord / Moser, Peter: Regionale Energieversorgung – Chance für eine zukunftsfähige Ziel- und Ressourcensteuerung in der Energiewirtschaft. STANDORT, Bd. 33 (2009), H. 1, S. 13-21.

Grömling, Michael: Politik für den Strukturwandel – auch in der Krise! Wirtschaftsdienst, Bd. 89 (2009), H. 2, S. 113-118.

Hausner, Karl H. / Simon, Silvia: Die neue Schuldenregel in Deutschland und die Schuldenbremse der Schweiz: Wege zu nachhaltigen öffentlichen Finanzen? Wirtschaftsdienst, Bd. 89 (2009), H. 4, S. 265-271.

Klaus, Philipp: Urbane Kontexte der Kulturproduktion – Räume der Kreativwirtschaft. disP, Bd. 44 (2008), H. 175, S. 17-25.

Redfearn, Christian L.: Persistence in urban form: The long-run durability of employment centers in metropolitan areas. Science and Urban Economics, vol. 39 (2009), no. 2, pp. 224-232.

Reinhardt-Lehmann, Annegret / Harsche, Martin: Luftverkehr sichert den Wirtschaftsstandort Deutschland. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 4, S. 128-129.

Therkildsen, Hans P. / Hansen, Carsten J. / Lorentzen, Anne: The Experience Economy and the Transformation of Urban Governance and Planning. European Planning Studies, vol. 17 (2009), no. 6, pp. 925-941.

Tiess, Günter: Die Dringlichkeit einer EU-Rohstoffpolitik. Weltmarkt im Wandel. RAUM, H. 3 (2009), S. 39-41.

Wagschal, Uwe / Wenzelburger, Georg / Petersen, Thieß / Wintermann, Ole: Determinanten der Staatsverschuldung in den deutschen Bundesländern. Wirtschaftsdienst, Bd. 89 (2009), H. 3, S. 204-212.

Weckerle, Christoph: Kulturwirtschaft Schweiz – Ansätze und Perspektive. disP, Bd. 44 (2008), H. 175, S. 7-16.

Wrobel, Martin: Das Konzept regionaler Cluster: zwischen Schein und Sein? Jahrbuch für Regionalwissenschaft, Bd. 29 (2009), H.1, S. 85-103.

## 7. Soziales

Asendorpf, Jens B.: Living Apart Together: Alters- und Kohortenabhängigkeit einer heterogenen Lebensform. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Bd. 60 (2008), H. 4, S. 749-764.

Esser, Hartmut: Assimilation, ethnische Schichtung oder selektive Akkulturation? Neue Theorien der Eingliederung von Migranten und das Modell der intergenerationalen Integration. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 48 (2008), S. 81-107.

Gerhards, Jürgen: Die kulturell dominierende Klasse in Europa. Eine vergleichende Analyse der 27 Mitgliedsländer der Europäischen Union im Anschluss an die Theorie von Pierre Bourdieu. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Bd. 60 (2008), H. 4, S. 723-747.

Häussermann, Hartmut: Der Suburbanisierung geht das Personal aus. Stadtbauwelt, Bd. 100 (2009), H. 181, S. 52-57.

Huinink, Johannes / Kley, Stefanie: Regionaler Kontext und Migrationsentscheidungen im Lebenslauf. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 48 (2008), S. 162-184.

Hutta, Simon J.: Geographies of Geborgenheit: beyond feelings of safety and the fear of crime. Environment and Planning D, vol. 27 (2009), no. 2, pp. 251-273.

Lobeck, Michael / Müller, Wolfgang Wiegandt, Claus-C.: Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien – Veränderungen im Alltagsleben. STANDORT, Bd. 33 (2009), H. 1, S. 6-12.

Nauck, Bernhard: Akkulturation: Theoretische Ansätze und Perspektiven in Psychologie und Soziologie. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 48 (2008), S. 108-133.

Nollmann, Gerd: Working Poor. Eine vergleichende Längsschnittstudie für Deutschland und die USA. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Bd. 61 (2009), H. 1, S. 33-55.

Pykett, Jessica: Making Citizens in the Classroom: An Urban Geography of Citizenship Education? Urban Studies, vol. 46 (2009), no. 4, pp. 803-823.

Salvini, Marco M. / Heye, Corinna: Wohnstandortwahl der „Creative Class" in der Agglomeration Zürich. disP, Bd. 44 (2008), H. 175, S. 26-39.

Schroedter, Julia H. / Kalter, Frank: Binationale Ehen in Deutschland. Trends und Mechanismen der sozialen Assimilation. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 48 (2008), S. 351-379.

Stock, Mathis: Polytopisches Wohnen – ein phänomenologisch-prozessorientierter Zugang. Informationen zur Raumentwicklung, H. 1-2 (2009), S. 107-116.

Swiaczny, Frank / Graze, Philip / Schlömer, Claus: Spatial Impacts of Demographic Change in Germany. Urban Population Processes Reconsidered. Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Bd. 33 (2008), H. 2, S. 181-206.

Wimmer, Andreas: Ethnische Grenzziehungen in der Immigrationsgesellschaft. Jenseits des Herder'schen Commonsense. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 48 (2008), S. 57-80.



Zeitschriftenschau_2-09(S25-29).indd 28 25.06.2009 08:31:20

## 8. Infrastruktur

Gellermann, Martin: Artenschutz und Straßenplanung – Neues aus Leipzig. Natur und Recht, v. 31, no. 2, pp. 85-91.

Gemperli, Stefan: Verbundkonzept nach Maß. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 1-2, S. 38-40.

Hansen, Frank / Kritzinger, Stephan: Güterverkehr profitiert von Osteuropa. Erkenntnisse über den Warenstrom zwischen Ost- und Westeuropa. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 3, S. 86-88.

Huchler, Norbert / Dietrich, Nicole / Matuschek, Ingo: Multilokale Arrangements im Luftverkehr. Voraussetzungen, Bedingungen und Folgen multilokalen Arbeitens und Wohnens. Informationen zur Raumentwicklung, H. 1-2 (2009), S. 43-54.

Kim, Kathrin: Ostseepipeline „Nord Stream" – ein meeresumweltrechtliches Problem? Natur und Recht, vol. 31 (2009), no. 3, pp. 170-178.

Leenen, Maria / Wolf, Andreas: Hochgeschwindigkeitszüge trotzen der Weltwirtschaftskrise. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 3, S. 84-85.

Maertens, Sven: An den Hubs vorbei? Das Potenzial europäischer Sekundärflughäfen auf der Langstrecke. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 1-2, S. 13-18.

Rolshoven, Johanna / Winkler, Justin: Multilokalität und Mobilität. Informationen zur Raumentwicklung, H. 1-2 (2009), S. 99-106.

Schroeder, Heike: Leuchtkraft in Gefahr. Städtische Energieversorgung. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 28-30.

Schütze, Manfred / Robleto, Gloria: Die Lebensader versiegt. Wasserversorgung in Megacitys. politische ökologie, Bd. 27 (2009), H. 114, S. 31-33.

Topp, Hartmut: Beweglich bleiben: Mobilität an der Schwelle zum postfossilen Zeitalter. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 1-2, S. 10-12.

Walter, Matthias / Haunerland, Fabian / Hirschhausen, Christian von / Moll, Robert: Potenzial des Fernlinienbusverkehrs in Deutschland. Internationales Verkehrswesen, Bd. 61 (2009), H. 4, S. 115-121.

## 9. Raumbezogene Planung

Alcoforado, Maria-João / Andrade, Henrique / Lopes, António / Vasconcelos, João: Application of climatic guidelines to urban planning: The example of Lisbon (Portual). Landscape and Urban Planning, vol. 90 (2009), no. 1-2, pp. 56-65.

Ewen, Christoph: Her mit der Akzeptanz! Erfolgsbedingungen moderierter Beteiligung im Planungsprozess – Reflexion praktischer Erfahrungen im Naturschutzgroßprojekt Bienwald. Natur und Landschaft, Bd. 84 (2009), H. 4, S. 159-163.

Goppel, Konrad: Die notwendige Unschärfe der Raumplanung: ein Aspekt ihres Selbstverständnisses. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 29 (2009), H. 2, S. 51-52.

Holznagel, Bernd / Deckers, Sebastian: Breites Band im weiten Land – Neue Herausforderungen für die Daseinsvorsorge im föderalen Bundesstaat. Deutsches Verwaltungsblatt, Bd. 124 (2009), H. 8, S. 482-488.

Jedicke, Eckhard: Recht und Gesetz. Nach Scheitern des UGB: Nun Einzelgesetze für Natur und Wasser. Naturschutz und Landschaftsplanung, Bd. 41 (2009), H. 4, S. 122-123.

Kment, Martin / Grüner, Johannes: Ausnahmen von Zielen der Raumordnung. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 29 (2009), H. 3, S. 93-98.

Mohr, Hellmuth: Einbeziehungsmöglichkeiten eines potenziellen Investors von offshore Windenergieanlagen bei der Raumordnungsplanung nach § 18 a ROG mittels öffentlich-rechtlichem Vertrag. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 29 (2009), H. 4, S. 132-135.

Reimer, Mario: Governance in der Städteregion Ruhr 2030 – vom Forschungsverbund zur handlungsfähigen Region. Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 82 (2008), H. 4, S. 379-397.

Reuter, Ruth: Öffentlich-Private-Partnerschaften – Eine alternative Finanzierung für die Stadterneuerung? STANDORT, Bd. 32 (2008), H. 4, S. 132-140.

## 10. Grenzüberschreitende Kooperation und Planung

Balibar, Etienne: Europe as borderland. Environment and Planning D, vol. 27 (2009), no. 2, pp. 190-215.

### @ Umfangreiche Linksammlung auf der ARL-Website

Die ARL bietet in der Rubrik „Links" ihrer Website (www.ARL-net.de) eine umfangreiche Linksammlung an. Die darin enthaltenen Themenbereiche richten sich mit ihrer Auswahl verschiedener Webseiten vor allem an Personen, die mit raumwissenschaftlichen Fragen und mit der Praxis räumlicher Planung befasst sind.

Sie finden hier folgende Unterrubriken:

- **Hochschulinstitute in Deutschland und Euro-pa**
- **Außeruniversitäre Einrichtungen in Deutschland und Europa**
- **Informationsdienste der Regionalplanungsstellen in Deutschland und Europa**
- **Weitere Behörden und Institutionen in Deutschland und Europa**
- **Bibliotheken, Kataloge, Datenbanken, Fachverlage**
- **Raumwissenschaftliche Foren und Portale**



Zeitschriftenschau_2-09(S25-29).indd 29 25.06.2009 08:31:20

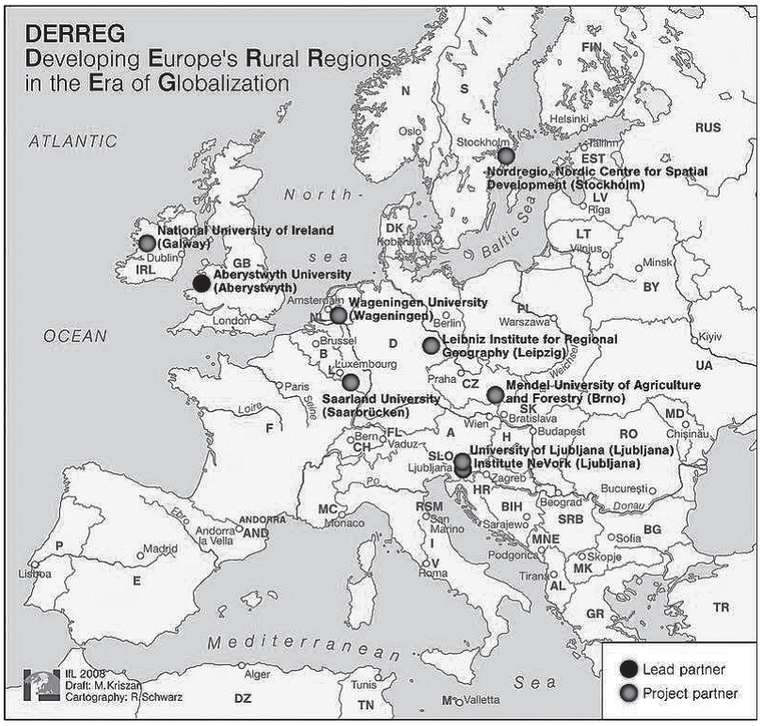
# Biodiversität braucht Raum

Die ARL ist bekanntlich Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Gemeinsam mit den Leibniz-Instituten für Länderkunde (IfL), ökologische Raumentwicklung (IÖR) sowie Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) ist die ARL hier im 4R-Netzwerk eng verbunden. Zu den regelmäßigen Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft gehört das sog. Leibniz-Frühstück. Dabei handelt es sich um wissenschaftspolitische Hintergrundgespräche für Mitarbeiter aus Parlamenten, Ministerien, Stiftungen etc., bei denen Vertreterinnen und Vertreter aus den Mitgliedseinrichtungen über aktuelle Forschungen berichten.

Das zweite Leibniz-Frühstück in diesem Jahr am 28. April in Berlin wurde von den 4R bestritten und trug den Titel „Biodiversität braucht Raum! Flächen nachhaltig nutzen – Kulturlandschaften entwickeln – Biologische Vielfalt bewahren“. Die Nutzung von Flächen und Räumen durch den Menschen spielt eine große Rolle für die biologische und landschaftliche Vielfalt und birgt diverse Gefahren. Diese erwachsen z. B. durch die intensive Flächennutzung in der Land-, Forst- und Energiewirtschaft (nachwachsende Rohstoffe), durch die Zerstörung, Zerschneidung und anderweitige Beeinträchtigung von Lebensräumen und Kulturlandschaften, etwa durch Monokulturen, Windenergie- und Solaranlagen, durch Siedlungsbau und Verkehrsinfrastruktur sowie durch die mangelnde Vernetzung von Schutzgebieten. Über diese Aspekte referierten Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller, Direktor des IÖR, Dresden, und Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Generalsekretär der ARL, Hannover. Sie diskutierten mit den Gesprächsteilnehmern vor allem über Handlungsoptionen und -empfehlungen sowie über die Frage, wie Politik und Verwaltung zur Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in den Kulturlandschaften beitragen können. Die Ansätze dafür beziehen sich sowohl auf Siedlungsräume (z. B. Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, Flächenmanagement, moderne Mobilitätskonzepte) als auch auf Freiräume (u. a. Erhalt unzerschnittener Freiräume, Aufbau eines funktionsfähigen nationalen Biotopverbundsystems).

## IfL forscht zum Einfluss der Globalisierung auf ländliche Regionen Europas

Die Globalisierung stellt für die ländlichen Regionen Europas eine der wesentlichen Herausforderungen dar und führt zu einschneidenden sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Veränderungen. Bisherige Studien über die Auswirkungen der Globalisierung auf ländliche Regionen beschränken sich vor allem auf einzelne Sektoren, Prozesse oder Orte. Das Fehlen einer übergreifenden Untersuchung hatte zur Folge, dass regionale Entwicklungsstrategien den neuen Herausforderungen nicht in vollem Umfang gerecht werden konnten. Diese Lücke möchte das im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm geförderte Projekt DERREG – *Developing Europe`s Rural Regions in the Era of Globalization* während der nächsten drei Jahre schließen.




Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) ist eine von insgesamt neun wissenschaftlichen Institutionen aus sieben europäischen Ländern, die am DERREG-Projekt teilnehmen.

Ziel des Projektes, das unter der Leitung des Instituts für Geographie und Geowissenschaften der Universität Aberystwyth durchgeführt wird, ist die Entwicklung eines interpretativen Modells. Dieses Modell soll Wissenschaftler und Akteure aus dem Bereich Regionalentwicklung dazu befähigen, die Herausforderungen der Globalisierung für ländliche Regionen besser verstehen und entsprechend reagieren zu können. Hauptaufgabe des IfL ist die Koordinierung des Themenschwerpunktes „Umweltkapital und nachhaltige ländliche Entwicklung“. Zudem werden vom IfL empirische Erhebungen zu den Themen „Internationale Mobilität und Migration der ländlichen Bevölkerung“ und „Wissensvermittlung, Lernende Region und Governance“ in der Untersuchungsregion Oberlausitz-Niederschlesien durchgeführt.

Kontakt im IfL: Dr. Elke Knappe
E-Mail: e_knappe@ifl-leipzig.de



4R_2-09(S30-31).indd 30 25.06.2009 08:37:23

## Buch und Ausstellung „Leipzig um 1900“

Im Lehmstedt-Verlag ist das Buch „Leipzig um 1900“ von Heinz Peter Brogiato erschienen (ISBN 978-3-937146-69-0). Der Leiter des Archivs für Geographie im Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) hat dafür aus rund 5.000 Ansichtskarten, die das Institut allein von Leipzig besitzt, 122 historische Motive ausgewählt. Die kolorierten Karten zeigen ein überraschend lebendiges Bild der Pleißestadt um die Jahrhundertwende. Zum Vergleich sind den historischen Bildern aktuelle Aufnahmen aus gleicher Perspektive gegenübergestellt. Sie machen die Schäden und Wandlungen deutlich, die das Stadtbild durch den Zweiten Weltkrieg und neue städtebauliche Leitbilder nach 1945 erfahren hat. Kurze Erläuterungstexte ergänzen die historischen und aktuellen Ansichten der Leipziger Innenstadt.

Das IfL hat zu dem Buch eine Plakatausstellung gestaltet, die vom 16. April bis 13. Juni 2009 in der Stadtbibliothek Leipzig zu sehen ist. Ein zweiter Band mit Bildern aus den äußeren Vorstädten Leipzigs und den Stadtteilen ist in Vorbereitung und wird im Herbst 2009 ebenfalls im Lehmstedt-Verlag erscheinen.

Kontakt im IfL: Dr. Heinz Peter Brogiato
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

## Grenzüberschreitende Netzwerke für Lachs, Fischotter & Co.

Vor allem in dicht besiedelten Räumen haben es empfindliche Tier- und Pflanzenarten schwer: Verkehrstrassen und Siedlungen zerschneiden die Landschaft, wertvolle Biotope verinseln dadurch immer mehr. Ein anhaltender Rückgang der Artenvielfalt ist die Folge. Mit dem Konzept des Biotopverbunds bemüht man sich in Deutschland, Lebensräume wieder miteinander zu vernetzen. Doch funktioniert das auch über Deutschlands Außengrenzen hinweg? Und welche Faktoren bestimmen den Erfolg bei dieser Art grenzüberschreitender Zusammenarbeit? Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) untersuchten jetzt umfassend grenzüberschreitende Biotopverbund-Kooperationsprojekte. Ihr Fazit: Vor allem auf die Qualität der zwischenstaatlichen Beziehungen und das Engagement der Akteure vor Ort kommt es bei solchen grenzüberschreitenden Projekten an.

Insgesamt zeichnen sich sehr deutlich zentrale Erfolgsfaktoren für grenzüberschreitende Biotopverbundprojekte ab. Zum einen können internationale Institutionen den Projekten den nötigen formalen Rahmen geben. Zum anderen tragen gut organisierte, starke Naturschutzverbände zum Gelingen von grenzüberschreitenden Biotopverbundprojekten bei. Auch das hohe Engagement einzelner Personen ist ein bedeutender Erfolgsfaktor. Oft sind es auch wirtschaftliche Ziele, wie die Förderung des Tourismus, die den Weg für Biotopverbundprojekte frei machen. Es zeigte sich, dass Biotopverbünde in Grenzräumen vor allem da vorangebracht werden, wo die Dichte und Qualität grenzüberschreitender Institutionen hoch ist.

Kontakt im IÖR: Dr. Markus Leibenath
E-Mail: M.Leibenath@ioer.de

## „Räume der Wissensarbeit“ werden vermessen

Die Wissensökonomie – zu der u. a. die Bereiche Kultur- und Kreativwirtschaft gezählt werden – gilt häufig als *das* Entwicklungspotenzial für Städte und Regionen, insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Krisen. Jedoch ist beispielsweise bisher noch nicht endgültig geklärt, welche Branchen zur Wissensökonomie gezählt werden können. Auch stellt sich die Frage, ob Wissen und Innovationen nicht schon immer wesentliche Triebkräfte wirtschaftlicher Entwicklung gewesen sind. Was ist dann das Neuartige in der Wissensgenerierung, Wissensproduktion und Wissensteilung? Wie entsteht neues Wissen und wie drückt sich heute eine veränderte Rolle von Wissen etwa in den räumlichen Organisationslogiken von Unternehmen aus? Welche Bedeutung haben dabei institutionelle Regelsysteme und wie wichtig sind informelle Netzwerke und Milieus?

Vor diesem Hintergrund hat das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner am 30. und 31. März 2009 ein interdisziplinäres Rundgespräch ausgerichtet, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurde. Der Einladung folgten 25 hochrangige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Hochschulforschung, der außeruniversitären Forschung sowie von privat finanzierten Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ziel des Rundgespräches war es, den Forschungsstand aus Sicht der beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen vorzustellen, bereits vorliegende Ergebnisse miteinander zu diskutieren und gemeinsame zukunftsweisende und raumrelevante Forschungsfragen und disziplinübergreifende Arbeitsthemen herauszuarbeiten. Inhaltliche Schwerpunkte des Rundgespräches, die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen sowie die Thesenpapiere der Teilnehmer können auf den Internetseiten http://www.irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/wissensarbeit.php und www.wissensoekonomie.net abgerufen werden.

Kontakt im IRS: Prof. Dr. Hans Joachim Kujath
Tel.: 03362/793-150, E-Mail: KujathH@irs-net.de



4R_2-09(S30-31).indd 31 25.06.2009 08:37:24

# EU-Forschungsprogramm zu adaptivem Wassermanagement abgeschlossen

Mit 12 Mio. Euro Fördersumme war es einer der finanzstärksten EU-Forschungsverbünde zum Wassermanagement: Seit Februar 2009 ist das Forschungsprojekt „NeWater (New Methods for Adaptive Water Management)" abgeschlossen. Das Projekt wurde von Prof. Dr. Claudia Pahl-Wostl am Institut für Umweltsystemforschung der Universität Osnabrück koordiniert. 50 Monate lang haben 37 Partner aus 15 Ländern neue Ansätze für das Management von Wasserressourcen erforscht und angewendet. Im Vordergrund stand dabei ein interdisziplinärer Ansatz, mit dem die Abhängigkeit von institutionellen, sozialen, ökonomischen und technologischen Faktoren untersucht wurde. Anhand von vier europäischen und drei außereuropäischen Fallstudien wurde die Komplexität von Flusseinzugsgebieten erforscht und unter einer stärkeren Einbeziehung der Sozialwissenschaften bessere Managementstrategien entwickelt. Die Einbindung von Praxispartnern spielte dabei eine ebenso große Rolle wie auch Trainings zum adaptiven Wassermanagement und die wissenschaftliche Nachwuchsförderung.

Das Projekt war in eine globale Expertenplattform eingebettet, die den schnellen Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis gefördert hat. Im Rahmen der Plattform wurden u. a. Veranstaltungen auf dem Weltwasserforum in Mexico und auf der Weltwasserwoche in Stockholm organisiert und Kooperationen mit anderen Projekten und Netzwerken wie der Global Water Partnership aufgebaut. Hierdurch konnten NeWater-Ergebnisse mit den Webseiten anderer Projekte vernetzt und weiter verbreitet werden. Große Aufmerksamkeit erhielt auch die erste internationale Konferenz zu adaptivem und integriertem Wassermanagement (CAIWA), die vonseiten des Projekts im November 2007 in Basel organisiert wurde.

Insgesamt hat das Projekt NeWater mehr als 200 Produkte hervorgebracht, darunter – neben einer Vielzahl von Buch- und Zeitschriftenpublikationen – auch Prototypen von Modellen und Simulationsspielen sowie Leitfäden und Handbücher. Auch Sommer- und Herbstschulen für Masterstudenten und Doktoranden sowie ein Online Curriculum zu adaptivem Wassermanagement gehören zu den Produkten. Auf wissenschaftlich-konzeptioneller Ebene wurde ein datenbankgestützter Analyserahmen zur Untersuchung von Wassermanagementprozessen entwickelt. Die wichtigsten Ergebnisse von NeWater sind auf der Projekthomepage unter www.newater.info zu finden und wurden auch in einer Broschüre zusammengefasst, die auf der Homepage zum Download bereitsteht oder als Hardcopy beim Institut für Umweltsystemforschung erhältlich ist.

*Gerhard Overbeck*

## EU-Weißbuch „Anpassung an den Klimawandel: Ein europäischer Aktionsrahmen"

Das im April 2009 veröffentlichte Weißbuch „Adapting to climate change: towards a European framework for action" gibt den Rahmen vor, mit dem die Verwundbarkeit der EU gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels gemildert werden soll. Vorausgegangen waren 2007 ein Grünbuch und ein Konsultationsprozess (vgl. auch Positionspapier Nr. 73 der ARL: Europäische Strategien der Anpassung an die Folgen des Klimawandels – Die Sicht der Raumplanung).

Das Weißbuch skizziert die Notwendigkeit einer Anpassungsstrategie auf Ebene der EU sowie Ziele in verschiedenen sektoralen Politikbereichen. Kurz behandelt werden auch Fragen nach der Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen, z. B. aus den Einkünften aus dem Handel mit Treibhausgaszertifikaten, und zur außenpolitischen Dimension. Zur Förderung der Zusammenarbeit bei der Anpassung beabsichtigt die Kommission, eine Lenkungsgruppe für Folgenbewältigung und Anpassung einzusetzen. Das Weißbuch steht zum Download auf der Internetseite der DG Umwelt der EU bereit: http://ec.europa.eu/environment/climat/adaptation/index_en.htm.

*Gerhard Overbeck*

## Wechselwirkungen zwischen Bodenschutz und Klimawandel

Ein aktueller Bericht der EU-Kommission unterstreicht die Bedeutung der Böden für den Klimaschutz. Große Mengen Kohlenstoff sind in den Böden gespeichert – weltweit betrachtet rund doppelt so viel wie in der Atmosphäre. Entsprechend kann eine nicht angepasste Bodenbewirtschaftung ernsthafte Folgen haben. In dem Bericht werden verfügbare Informationen über den Zusammenhang zwischen Boden und Klimawandel zusammengefasst. Dabei wird auch die besondere Bedeutung von Mooren für den Klimaschutz aufgezeigt: Bei der Trockenlegung von Mooren und dem Abbau von Torf werden große Mengen Kohlenstoff freigesetzt. Aber auch andere Landnutzungen haben einen erheblichen Einfluss auf die Kohlenstoffbestände im Boden. Der Bericht zeigt auf, wie die landwirtschaftliche Praxis im Hinblick auf eine Minimierung der Kohlenstofffreisetzung verbessert werden kann. Er ist verfügbar unter: http://ec.europa.eu/environment/soil/publications_en.htm.

*Gerhard Overbeck*



Raum_2-09(S32-36).indd 32 25.06.2009 08:41:44

## SRU-Thesenpapier „Weichenstellungen für eine nachhaltige Stromversorgung“

Am 28.05.2009 stellte der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) mit einer Konferenz in Berlin fünf zentrale Thesen, die sich im Zuge der Arbeit an einem Sondergutachten zur Zukunft der Stromversorgung in Deutschland ergaben, zur Diskussion. Der SRU betont dabei, dass in der Debatte um die Entwicklung der Energieversorgungsstrukturen (Kraftwerke und Netze) bereits heute die Klimaschutzziele bis 2050 – also eine Treibhausgasemission in den Industrienationen um über 80 % – berücksichtigt werden müssen. Bei Realisierung der derzeit im Bau oder in Planung befindlichen Kohlekraftwerke können diese Ziele nach Ansicht des SRU indes nicht erreicht werden, und aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der tatsächlichen Umsetzungsmöglichkeiten und der ohnehin begrenzten Speicherkapazitäten könne auch die $CO_2$-Abscheidung und -Speicherung (CSS) keine langfristige Lösung darstellen.

Der SRU hält eine vollständige Strombedarfsdeckung mit erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2050 für möglich, wenn die Möglichkeiten der Effizienzsteigerung ausgeschöpft und die Versorgungssysteme den Anforderungen angepasst werden, auch im europäischen Rahmen. Dabei könne und müsse auch der Schutz der Biodiversität berücksichtigt werden. Notwendig seien bereits heute die richtigen Weichenstellungen. Das Thesenpapier legt dar, dass hohe Anteile von Grundlastkraftwerken – also Atomkraftwerke und Kohlekraftwerke (auch mit CCS-Technologie) – mit dem Ausbau erneuerbarer Energien systembedingt nicht kompatibel erscheinen. Der SRU spricht sich klar für die Alternative einer Stromversorgung aus erneuerbaren Energien aus, da Kohle und Kernenergie keine nachhaltige und zukunftsfähige Stromversorgung sicherstellen können.

Das Sondergutachten ist für April 2010 zu erwarten; das Thesenpapier des SRU steht unter www.umweltrat.de zum Download zur Verfügung.

Die ARL wird sich bei der Wissenschaftlichen Plenarsitzung 2010 in Erfurt (2./3. Juni 2010) mit den räumlichen Auswirkungen der Energiewende beschäftigen.

*Gerhard Overbeck*

## Veröffentlichung der „Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik“

Danuta Hübner, Europäische Kommissarin für Regionalpolitik, und Dr. Fabrizio Barca, Generaldirektor im italienischen Finanz- und Wirtschaftsministerium, stellten am 27. April 2009 die Ergebnisse des Barca-Berichts „Eine Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik“ vor. Ziel des Berichtes sollte es sein, die Hintergründe der europäischen Kohäsionspolitik zu erläutern und Empfehlungen für eine grundlegende Reform zu geben. Barca, der in einem Team unabhängiger Experten arbeitete, legte einen Bericht vor, der Teil einer tiefgreifenden Reflexion über die Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2013 ist. Kernstück des Papiers ist ein zehn „Säulen“ umfassender Pool an Empfehlungen für eine umfassende Reform der bisherigen Strukturen. So sieht der Plan neben einigen strukturellen Änderungen innerhalb der EU auch die Empfänger von Mitteln in der Pflicht. Unter anderem solle Experimentierfreudigkeit mehr unterstützt und das Ersetzen nationaler Mittel durch Eu-Förderungen unterbunden werden. Hübner sah indes den Bericht als Indiz für den Erfolg der in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen und zeigte sich erfreut über die neuen Wege, die der Bericht aufzeigt. Barca betonte, die Europäische Union brauche eine auf die spezifischen Bedürfnisse ganz unterschiedlicher Räume zugeschnittene Politik für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Den vollständigen Bericht gibt es unter: ec.europa.eu/regional_policy/policy/future/barca_en.htm.

*Christian Rosen*

## 14. Deutscher Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten

Vom 27.–28. April 2009 tagten 200 kommunale Energiebeauftragte in Münster. Auf dem Fachkongress wurden neue Verfahren und Beispiele aus der Praxis des kommunalen Energiemanagements vorgestellt und diskutiert. Es wurde gezeigt, wie in Kommunen mit Intelligenz und Kreativität sowohl ökonomische als auch ökologische Ziele in konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden können. In insgesamt 20 unterschiedlichen Workshops standen neben dem diesjährigen Kongress-Schwerpunkt „Kooperationen im kommunalen Energiemanagement“ auch Fragen der erneuerbaren Energien, Energiemanagement für kleine und mittlere Kommunen, Energie im Gebäudemanagement und Beratung sowie Öffentlichkeitsarbeit auf der Tagesordnung. Es wurde gezeigt, wie in Kommunen mit Intelligenz und Kreativität sowohl ökonomische als auch ökologische Ziele in konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden können. Zusätzlich wurde ein „Markt der Möglichkeiten“ angeboten, der sich als ergänzende Plattform des Erfahrungsaustauschs und der Präsentation von Projekten und Produkten präsentierte. Den Teilnehmer/innen des Kongresses sowie den Initiativen und Unternehmen, die sich mit Themen des Energiemanagements, der Energiewirtschaft, des Klimaschutzes und/oder mit erneuerbaren Energien befassen, konnte damit die Gelegenheit geboten werden, ihre Projekte und Produkte zu präsentieren.

Veranstalter des Kongresses war das Deutsche Institut für Urbanistik gemeinsam mit der gastgebenden Stadt Münster in Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Arbeitskreis „Energieeinsparung“ des Deutschen Städtetages, dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Landkreistag.

*Christian Rosen*



Raum_2-09(S32-36).indd 33 25.06.2009 08:41:46

## Bundesweiter Modellversuch „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung plant in seinem Modellversuch „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“, in deutschen Städten und Kommunen bundesweit Radverkehrsprojekte zu fördern. Diese sollen einen klimafreundlichen und energieeffizienten Nahverkehr mittels innovativer öffentlicher Fahrradverleihsysteme voranbringen. Ziel des Projektes ist zum einen die Verlagerung innerstädtischer Kurzstreckenfahrten vom motorisierten Verkehr auf den Radverkehr. So wird eine hohe Wirkung hinsichtlich der Entlastung der Städte von $CO_2$-Emissionen und anderen Schadstoffen sowie von Lärm erzielt. Die Verlagerung des motorisierten Verkehrs auf den Radverkehr kann auf diese Art einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Lärmreduzierung in den Städten und Kommunen leisten und außerdem die Mobilität breiter Bevölkerungsschichten erhöhen. Das Modellvorhaben soll den Verkehrsmittelwechsel hin zum ÖPNV attraktiver machen, die Verknüpfung zwischen Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr unterstützen und die Präsenz des Nullemissionsfahrzeugs Fahrrad im Stadtbild stärken. Die Laufzeit des Projektes ist vom 1. September 2009 bis zum 31. August 2012 angesetzt. Die durch den Bund finanzierte Fördersumme richtet sich nach der Auswahlentscheidung der Jury und den bewilligten Projekten. Zur Bewerbung zugelassen sind Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohner/innen sowie weitere Akteure (z. B. ÖPNV-Anbieter, Anbieter von konventionellen Fahrradverleihen). Nähere Informationen gibt es unter: www.nationaler-radverkehrsplan.de/eu-bundlaender/bund/modellversuch-fahrradverleihsysteme.phtml.

*Christian Rosen*

## Preise und Wettbewerbe

### Robert Jungk Preis 2009 ausgelobt

Die Frage „Wie wollen wir leben?“ ist zentraler Dreh- und Angelpunkt des diesjährigen Robert Jungk Preises. Seit 1999 hat sich dieser als der Zukunftspreis für bürgerschaftliches Engagement in Nordrhein-Westfalen etabliert. Gesucht wird in diesem Jahr nach Zukunftsprojekten auf Ebene des Quartiers, Stadtviertels oder kleinerer Kommunen. Diese Konzentration auf überschaubare Größen soll die Bewohner dazu anregen, sich aktiv zu beteiligen und innovative Ideen mitzuentwickeln. Gesucht werden Projekte, die die Zivilgesellschaft fördern, bestimmten Bevölkerungsgruppen gesellschaftliche Beteiligungschancen eröffnen oder helfen, neue soziale Bindungen und Netzwerke im Stadtteil zu knüpfen. All dies soll vor der Leitfrage geschehen: „Wie kann das Zusammenleben der Generationen und Kulturen gestaltet werden, wie sieht Lebensqualität im Jahr 2025 aus?“. In diesem Jahr wird zudem der Blick über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus ins europäische Ausland gerichtet. Der internationale Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit sind ausdrücklich erwünscht. Teilnehmen können soziale und kulturelle Einrichtungen, engagierte Initiativen im Umfeld sozialer und kultureller Einrichtungen, wie z. B. Vereine, Netzwerke oder Stiftungen, sowie lokal und regional aktive Wirtschaftsunternehmen, die Verantwortung für das Gemeinwesen im Quartier übernehmen und durch eine zivilgesellschaftliche Öffnung in die eigene Organisation oder den Stadtteil den demographischen Wandel gestalten. Voraussetzung ist eine Bewerbung aus Nordrhein-Westfalen. Ausgelobt sind Preise in Höhe von insgesamt 23.000 Euro. Weitere Informationen unter: www.RobertJungkPreis.nrw.de.

*Christian Rosen*

### Wettbewerb zur energetischen Sanierung von Großwohnsiedlungen

Langfristig steigende Energiepreise sind als Folge des Klimawandels Grund für den politischen Willen, Energieeinsparungen und die Senkung des Ausstoßes von Klimagasen zu fördern. Gerade im Gebäudebereich liegen noch erhebliche Energieeinsparpotenziale, die es im Interesse der Umwelt, aber auch im Interesse der Bewohner zu nutzen gilt. Mit dem $CO_2$-Gebäudesanierungsprogramm der KfW Förderbank steht hierfür ein bewährtes Förderinstrumentarium zur Verfügung. Dabei erfordern Investitionen der Eigentümer zur Steigerung der Energieeffizienz komplexe Abwägungs- und Entscheidungsprozesse. Dies gilt insbesondere für Großwohnsiedlungen der 1950er bis 80er Jahre. Nicht selten sind das auch städtebauliche Problemgebiete mit sozialen Spannungen und erhöhten Integrationsanforderungen. Die bauliche Erneuerung kann einen entscheidenden Beitrag zur Stabilisierung dieser Quartiere leisten. Etwa 7,5 % aller Wohnungen in Deutschland befinden sich in Großwohnsiedlungen, die in den 1950er bis 80er Jahren gebaut wurden. In diesen insgesamt rund 2,4 Millionen Wohnungen leben etwa 5 Millionen Menschen. Viele Gebäude weisen eine schlechte Energiebilanz auf. Der Wettbewerb soll den Teilnehmern zum einen die Erstellung neuer Konzepte über eine finanzielle Unterstützung aus Mitteln des $CO_2$-Gebäudesanierungsprogramms ermöglichen. Zum anderen kann in Abhängigkeit vom Erfolg im Wettbewerb für Prozess- und Planungskosten in der Umsetzungsphase eine zusätzliche zweckgebundene finanzielle Unterstützung aus dem $CO_2$-Gebäudesanierungsprogramm gewährt werden. Zur Unterstützung der Durchführung des Wettbewerbs sowie zur Begleitung und Beratung von Bewerbern und Jury wurde die Institut Wohnen und Umwelt GmbH, Darmstadt, in Arbeitsgemeinschaft mit der Luwoge Consult GmbH, Ludwigshafen, beauftragt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.iwu.de.

*Christian Rosen*



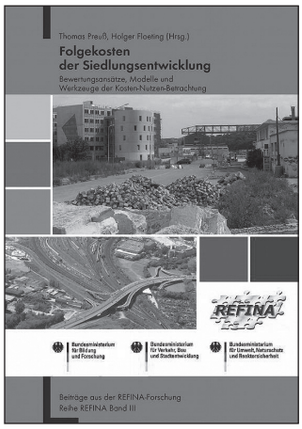
Raum_2-09(S32-36).indd 34 25.06.2009 08:41:46

# Neue Veröffentlichungen aus anderen Verlagen

## Folgekosten der Siedlungsentwicklung

### Bewertungsansätze, Modelle und Werkzeuge der Kosten-Nutzen-Betrachtung

Der Fortschrittsbericht 2008 zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung hat einmal mehr verdeutlicht, dass das Ziel, bis zum Jahr 2020 die Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr auf 30 Hektar pro Tag zu senken, noch in weiter Ferne ist. Die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme reicht in verschiedene Politik-, Handlungs- und Verantwortungsbereiche hinein. So gibt es naturgemäß kein Patentrezept, um das Problem des „Flächenverbrauchs" zu lösen. Vielmehr werden eine Vielfalt flexibler und zukunftsfähiger Konzepte und Praxisbeispiele sowie innovative Instrumente benötigt, die es den Entscheidungsträgern erlauben, für die jeweilige Situation die richtige Lösung zu finden. Hierfür hat das BMBF in enger Abstimmung mit dem BMVBS und dem BMU im Jahr 2004 die Fördermaßnahme REFINA (Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und nachhaltiges Flächenmanagement) ins Leben gerufen.




Die Beiträge dieses von Th. Preuß und H. Floeting herausgegebenen Bandes zeigen, dass man mit REFINA in den Fragen der Folgekosten ein gutes Stück vorangekommen ist. Es ist nun möglich, umfassende Analysen von Wirtschaftlichkeitsaspekten einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Bevölkerungsentwicklung, Infrastrukturkosten und Siedlungsstrategien durchzuführen. Hierfür werden mittlerweile verschiedene Werkzeuge/Softwaretools bereitgestellt, die eine Abbildung von Kosten und Nutzen der Siedlungsentwicklung erlauben und den Planern eine praxisnahe Unterstützung bieten (ISBN: 978-3-88118-443-4).

❐

## Regionale Beschäftigungschancen gering Qualifizierter – Eine Frage der Weiterbildung?

Die zunehmende Wissensorientierung der Wirtschaft stellt Arbeitnehmer und Arbeitgeber vor neue Herausforderungen. Der technologische Fortschritt, die internationale Arbeitsteilung sowie die seit den 1990er Jahren stagnierende Bildungsexpansion erfordern eine hohe Anpassungsfähigkeit der Beschäftigten, aber auch der Unternehmensorganisation. Dieser beschleunigte Strukturwandel selektiert zudem stark zwischen Arbeitnehmern, die diesen Aufgaben gewachsen sind, und solchen, deren Humankapital nicht weiter ausbaufähig ist. Dabei wird Weiterbildung gerade bei gering Qualifizierten, die von diesen Entwicklungen besonders betroffen sind, als Instrument zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit gesehen, die in immer mehr Branchen und Unternehmen weniger als Frage des Entgelts angesehen wird, sondern einen Mindeststandard an verschiedenen Fähigkeiten voraussetzt.

Der Workshop, den das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) am 3. November 2008 in Hannover veranstaltet hat, widmete sich diesen Problemstellungen und Handlungsfeldern. Das Konzept sah vor, zunächst die Bedeutung von Standortbedingungen und Migrationsneigung für Beschäftigungsperspektiven und Qualifizierungsanstrengungen herauszuarbeiten. Im zweiten Teil ging es um regionale Ansätze zur Steigerung der Weiterbildungsbeteiligung gering Qualifizierter in peripheren Regionen sowie um Möglichkeiten und Grenzen branchenorientierter Qualifizierungsnetzwerke. Mit der von A. Cordes und J. Revilla Diez Anfang 2009 herausgegebenen Arbeit (ISSN 0178-5842) liegen jetzt die Workshopbeiträge vor.

❐

## Bewegung im Raum – Raum in Bewegung

Raum und Bewegung stehen zueinander in enger Beziehung. So wird Raum aus ruhender Position und aus der Bewegung in unterschiedlicher Weise erfasst und erlebt. Raumstrukturen können einerseits Wegebeziehungen fördern oder behindern, andererseits wirkt sich der Wunsch nach Bewegung auf die Gestaltung des Raumes aus. Für die Planung lösen diese Wechselwirkungen eine Reihe von Fragen aus: Wie lassen sich nachhaltige Strukturen für den Raum entwickeln und welchen Einfluss hat die Planung? Folgt die Verkehrsplanung der Raumplanung oder umgekehrt? Wann verbinden Wege und wann trennen sie? Welchen Einfluss hat die Bewegung im Raum auf Natur und Landschaft? Welchen Einfluss hat die Gestaltung des (Stadt-)Raumes auf die Aufenthaltsqualität und das soziale Gleichgewicht?

Das Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover hat in der Ring-



Raum_2-09(S32-36).indd 35 25.06.2009 08:41:46

vorlesung 2006 diese und weitere Fragen aufgegriffen. Der Band von B. Friedrich (Hrsg.) dokumentiert mit den verschiedenen Beiträgen der Ringvorlesung die Blickwinkel und Antworten unterschiedlicher Disziplinen zu den Fragen (ISBN 978-3-631-58837-6).

❐

## Entgrenzte Stadt

### Räumliche Fragmentierung und zeitliche Flexibilisierung in der Spätmoderne

Der aktuelle Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft geht mit räumlichen und zeitlichen Flexibilisierungen von Arbeit, Freizeit, Konsum und Mobilität einher. Dieser tiefgreifende gesellschaftliche Umbruch zeigt sich nicht nur in der individuellen Alltagsgestaltung der betroffenen Menschen, sondern führt auch zu einer Überformung des Rhythmus unserer Städte, in denen die Ursachen und Konsequenzen der Auflösung kollektiver Zeitstrukturen besonders deutlich erkennbar sind. Die sozialgeographische Studie von Thomas Pohl (Universität Hamburg) zeigt am Beispiel der Metropole Hamburg, welche Folgen diese Entwicklung für Städte und ihre Bewohner hat (ISBN: 978-3-8376-1118-2).

## Europäische Raumentwicklung

### Metropolen und periphere Regionen

Thema der in diesem Buch veröffentlichten Vortragsreihe 2008 des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover ist die Raumentwicklung in den Europäischen Regionen. Obwohl die EU in diesem Feld nicht über Kompetenzen verfügt, ist die räumliche Politik spätestens seit Verabschiedung der Territorialen Agenda von deren Zielen und Programmen geprägt. Besonders in den großen Metropolen und Metropolregionen werden Motoren zur wirtschaftlichen Entwicklung und damit zur Erreichung der Ziele von Lissabon und Göteborg gesehen. Der von E. Güldenberg / T. Preising / F. Scholles 2009 herausgegebene Band legt einen Fokus auf die Umsetzung der europäischen Regionalentwicklungspolitik in verschiedenen Mitgliedstaaten. Dabei stehen der Zusammenhang zwischen Metropolen und Peripherien und deren jeweilige Beiträge zu einer nachhaltigen Raumentwicklung im Vordergrund. Die Auswirkungen der EU-Politik wie auch der nationalen Raumplanung auf die territoriale Entwicklung werden von den dreizehn Beiträgen hinterfragt (ISBN 978-3-631-58877-2).

# Veranstaltungshinweise

**7.–10. September in Leipzig**

International Conference – Megacities: Risk, Vulnerability and Sustainable development

Veranstalter: Helmholtz Centre for Environmental Research

Kontakt: F&U confirm, Permoserstraße 15, 04318 Leipzig

Tel.: 0341 235-2264, Fax: 0341 235-2782

E-Mail: megacity.2009@fu-confirm.de

Weitere Informationen: www.megacity-conference2009.ufz.de

❐

**15.–17. September in Großräschen**

Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land – Konferenz 2009: Chance: Bergbau-Folge-Landschaft

Kontakt: Pia Keschke, Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land, Seestraße 84-86, 01983 Großräschen

Tel.: 035753 370-16

E-Mail: konferenz@iba-see.de

Weitere Informationen: www.iba-see.de

❐

**16.–17. September in Halle (Saale)**

Leopoldina-Meeting: Otto Schlüter (1872–1959) – Sein Wirken für die Geographie und die Leopoldina

Veranstalter: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, Sächsische Akademie der Wissenschaften (SAW), Deutsche Akademie für Landeskunde (DAL), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Kontakt: Peggy Glasowski, Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Postfach 110543, 06019 Halle (Saale)

Tel.: 0345 47239-12/15, Fax: 0345 47239-19

E-Mail: leopoldina@leopoldina-halle.de

Weitere Informationen: www.leopoldina-halle.de



Raum_2-09(S32-36).indd 36 25.06.2009 08:41:47

# Mentoring-Programm von ARL und FRU geht in die vierte Runde

Über das von ARL und FRU in Zusammenarbeit mit der HafenCity Universität Hamburg entwickelte Mentoring-Programm für junge Planerinnen und Wissenschaftlerinnen der Raum- und Umweltplanung wurde in den ARL-Nachrichten mehrfach berichtet. Aufgrund des großen Anklangs hat sich der Vorstand des FRU entschlossen, das Programm zu verlängern. Im Februar 2009 startete die vierte Runde mit dem Auftakttreffen in Hannover. Die fünf neuen Mentees haben sich erstmals mit ihren Mentorinnen getroffen und die Projekte vorgestellt, die sie in dem einjährigen Projektzeitraum bearbeiten wollen. Folgende Studien werden erstellt:

- Welche Rolle spielt der Arbeitsort für Alltagsaktvitäten von Erwerbstätigen? (Hadia Köhler, Berlin; Mentorin: Prof. Dipl.-Ing. Elke Pahl-Weber, Berlin)
- Schrumpfung und Verkehrsinfrastruktur (Stephanie Kriks, Wien; Mentorin: Prof. Dr. Gerlind Weber, Wien)
- Urbane Wohnstandorte – Anforderungen und Bewertungen aus Sicht der Bewohnerstruktur am Beispiel Hannovers (Karin Sandfuchs, Kiel; Mentorin: Dr.-Ing. Evelyn Gustedt, Hannover)
- Die Entwicklung von 60er- bis 80er-Jahre-Wohnquartieren im suburbanen Raum Baden-Württembergs (Simone Planinsek, Stuttgart; Mentorin: Prof. Dr. Bettina Oppermann, Hannover)
- Interdisziplinäre Herausforderung Klimawandel – Rolle der Raumplanung (Lena Herlitzius, Darmstadt/Dresden; Mentorin: Prof. Dr.-Ing. Ilke Marschall, Erfurt)

Das Ziel des Mentoring-Programms ist es, die Nachwuchsförderung zu verbessern und gezielt junge Frauen beim Start ins Berufsleben und bei der fachlichen oder wissenschaftlichen Weiterqualifizierung zu unterstützen. Die Mentees werden dabei für ein Jahr individuell von einer erfahrenen Mentorin betreut. Hinzu kommen gemeinsame Veranstaltungen und Qualifizierungsseminare.

*Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 39*
*E-Mail: Klee@ARL-net.de*

## Neues Mitglied im FRU

Als neues Mitglied im Förderkreis begrüßt der Vorstand

- Prof. Dr.-Ing. **Jochen Monstadt**, Darmstadt.

RAUMFORSCHUNG UND RAUMORDNUNG

1/2009

Wissenschaftliche Beiträge

- Christiane Westphal
  Dichte als Planungsgröße im Stadtumbau?
- Nadia Granato / Anette Haas / Silke Hamann / Annekatrin Niebuhr
  Arbeitskräftemobilität in Deutschland – Qualifikationsspezifische Befunde regionaler Wanderungs- und Pendlerströme
- Karsten Rusche
  Abgrenzungen von Wohnungsmarktregionen mithilfe von Wanderungsverflechtungen: eine vergleichende Fallstudie
- Stefan Mann / Elvira Zingg
  Zur Dynamik der Flächenversiegelung in der Schweiz
- Timothy Moss
  Zwischen Ökologisierung des Gewässerschutzes und Kommerzialisierung der Wasserwirtschaft: Neue Handlungsanforderungen an Raumplanung und Regionalpolitik

Berichte aus Forschung und Praxis

- Tobias Held / Peter Jakubowski
  JESSICA und Stadtentwicklungsfonds – Neue Aufgaben für alte Landesentwicklungsgesellschaften?

ISSN 0034-0111

Bestellungen an: Carl Heymanns Verlag KG
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln
Tel.: (0221) 943730, Fax: (0221) 94373901
E-Mail: vertrieb@heymanns.com
www.heymanns.com



FRU_2-09(S37-38).indd 37 25.06.2009 08:43:55

# FRU Infobörse

Unter dieser Rubrik erscheinen Hinweise auf kürzlich abgeschlossene Diplomarbeiten und Dissertationen. Der Förderkreis möchte auf diese Weise auf Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses aufmerksam machen. Interessenten können die Adressen, an die Anfragen zu den gemeldeten Arbeiten zu richten sind, über den Förderkreis erhalten.

Diese Rubrik steht allen inner- und außerhalb des personalen Netzwerks der ARL zur Verfügung; eine Auswahl ist vorbehalten. Informationen über Arbeiten, die in den folgenden Heften der ARL-Nachrichten veröffentlicht werden können, werden erbeten an:

FRU c/o ARL
Hohenzollernstr. 11
30161 Hannover
Fax: (+49-511) 3 48 42 - 41
E-Mail: FRU@ARL-net.de

## Diplomarbeiten, Dissertationen etc.

### Kürzlich abgeschlossene Arbeiten

### Technische Universität Berlin
### Institut für Stadt- und Regionalplanung

- ***Bock, Denise und Bunzel, Alexander***

Cambodia's Urban Heritage – Perspektiven für die historische Innenstadt Battambangs
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Rose, Karsten***

Kein Mut zur Lücke – Ein Entwurf für das Bürgerforum in Berlin
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Kemlitz, Marion***

Planerischer Umgang mit zentralen Versorgungsbereichen. Die ortsgerechte und rechtssichere Steuerung der Einzelhandelsentwicklung
(Diplomarbeit, abgeschl. 03/2009)

- ***Kolb, Carsten***

Wiederaufbau und Nutzung der Wiekhäuser in der historischen Wall- und Wehranlage Neubrandenburg, 1971–1990
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Behr, Anne***

Tourismusmarketingkonzept für den Nationalen Geopark
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Meukow, Aline***

Gutspark Suckow (Uckermark) – Ein Gartendenkmalpflegerisches Entwicklungskonzept unter Berücksichtigung von Naturschutz- und Nutzungsaspekten
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Schreiber, Tatjana***

Ein Wohnungsbauprogramm zur Innenentwicklung – gelingt die Behebung von Wohnraummangel? Am Beispiel des Projekts „20.000 Wohnungen für Stockholm"
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Krühn, Sonja***

Regionales Energiekonzept für den Großraum Braunschweig – Analyse der Potenziale erneuerbarer Energien und Auswirkungen auf Landschafts- und Regionalplanung
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Mayr, Marcus***

Entwicklungszusammenarbeit und Stadtentwicklung: Eine Evaluierung der Instrumente zur Förderung strategischer Stadtplanung am Beispiel des CDS Programms von Cities Alliance
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Geyler, Christian***

stadt_land_flughafen
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Rogée, Jens***

Vertikale Luftaustauschprozesse und ihre Bedeutung für die nächtliche Abkühlung – eine klimatologisch-planerische Untersuchung in der westlichen Berliner Innenstadt
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Weise, Elise***

BauGB Novelle 2007: neues beschleunigtes Verfahren – neue Stolpersteine? Handlungsempfehlungen zur Anwendung des § 13a BauGB für Bebauungspläne der Innenentwicklung
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Findeis, Robert***

Vom Sozialpalast zum Pallasseum – Erneuerungs- und Aufwertungsstrategien für eine Großwohnanlage des sozialen Wohnungsbaus in Berlin
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Kemlitz, Marion***

Planerischer Umgang mit zentralen Versorgungsbereichen – Die ortsgerechte und rechtssichere Steuerung der Einzelhandelsentwicklung
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Wagner, Andrea***

Ökonomische Vernetzungspotentiale zwischen Berlin, Rostock, Szczecin und Poznan
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Dornblut, Martin***

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Grevensmühlen – Fortschreibung 2008
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Runkel, Carolin***

The Role of Urban Land Titling in Slum Improvement – The Case of Cairo. A critical examination of the GTZ land titling programme in Manshiet, Nasser
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)



FRU_2-09(S37-38).indd 38 25.06.2009 08:43:56

- ***Schaipp, Benjamin***

Was passiert nach Vinex? Siedlungsbau-Ansätze in den Niederlanden
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Podstata, Grit***

Potenzialanalyse städtischer Freiflächen für die Nutzung erneuerbarer Energien am Beispiel der Stadt Barth im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Möhring, Thomas***

Leitfaden REPOWERING. Strategien und Handlungsempfehlungen für Windenergiestandorte in Schleswig-Holstein
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

## Justus-Liebig-Universität Gießen Institut für Geographie

- ***Adler, Julian***

Zentrale Versorgungsbereiche als planerisches Instrument zur Steuerung von Einzelhandelsvorhaben und Stärkung der Innenentwicklung von Städten
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Dorenkamp, Ansgar***

Blockierte Clusterbildung von Unternehmen der Medienwirtschaft am Standort Mainz
(Dissertation, abgeschl. 02/2009)

- ***Hartmann, Nina***

Der Kreativitätsbegriff aus unterschiedlichen Fachperspektiven. Eine Überprüfung theoretischer Aussagen am Beispiel des Standorts Gießen
(Diplomarbeit, abgeschl. 03/2009)

- ***Lohmann, Carsten***

Außerlandwirtschaftliche Beschäftigung als Mittel der Armuts- und Vulnerabilitätsreduktion im ländlichen Thailand
(Dissertation, abgeschl. 02/2009)

- ***Redelfs, Anne***

Strategien zum Umgang mit alternden Einfamilienhausbeständen im suburbanen Raum vor dem Hintergrund des demographischen Wandels
(Diplomarbeit, abgeschl. 01/2009)

- ***Schmidt, Dominik***

Die rural non-farm economy in Nordostthailand, Struktur und Perspektiven der außerlandwirtschaftlichen Beschäftigung
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

## HafenCity Universität Hamburg Department Stadtplanung

- ***Bohnhorst, Judith***

reurban statt suburban? Hannovers neue Quartiere zur Stärkung des Wohnens in der Stadt
(Diplomarbeit, abgeschl. 01/2009)

- ***Brinker, Dörthe***

Selbstnutzer und Hauswächter – Leipziger Ansätze im nachfrageorientierten Umgang mit innerstädtischem Gebäudeleerstand
(Masterthesis, abgeschl. 01/2009)

- ***Kirschner, Samuel***

Potenziale der Photovoltaik in der Stadt- und Regionalplanung unter Einbeziehung von Fallbeispielen in der Stadt Norderstedt
(Diplomarbeit, abgeschl. 04/2009)

- ***Lange, Katharina***

Unendliche Weite ... mitten in Berlin – Entwicklungsstrategie für die Fläche des ehemaligen City-Flughafens Berlin-Tempelhof
(Diplomarbeit, abgeschl. 02/2009)

- ***Restemeyer, Britta und Fischer, Linda***

Jugendliche in den öffentlichen Räumen von St. Pauli Süd: Entwicklung eines optimierten Nutzungskonzeptes
(Diplomarbeit, abgeschl. 03/2009)

- ***Ringeisen, Daniel***

Stadthäuser. Eigenheime in perforierten Leipziger Altbauquartieren
(Bachelorthesis, abgeschl. 01/2009)

- ***Wunderlich, Grischa***

Planungskulturen in den Metropolregionen Hamburg und Helsinki vor dem Hintergrund von Bevölkerungswachstum und Strategien der regionalen Siedlungsentwicklung
(Diplomarbeit, abgeschl. 01/2009)

## Technische Universität Kaiserslautern Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung

- ***Engelhardt, Makbule***

Direktinvestitionen von deutschen Unternehmen in der Türkei
(Diplomarbeit, abgeschl. 05/2009)

- ***Frey, Mike***

Untersuchung des Wohnstandortverhaltens von Studierenden am Beispiel von Kaiserslautern
(Diplomarbeit, abgeschl. 05/2009)

- ***Geyer, Sarah***

Siedlungsentwicklung im deutsch-luxemburgischen Grenzraum – Aufgabenfelder und Handlungsempfehlungen zur Steuerung am Beispiel des Landkreises Trier-Saarburg (Diplomarbeit, abgeschl. 02/2009)

- ***Gries, Isabell***

Kommunale Wirkungen durch den Abzug des französischen Militärs auf die Verbandsgemeinde Saarburg – Szenario der Wirkungen auf den Einzelhandel
(Diplomarbeit, abgeschl. 02/2009)



FRU_2-09(U3).indd 39 25.06.2009 08:48:08

ISSN 1612-3891 (Printausgabe)
ISSN 1612-3905 (Internetausgabe)
www.ARL-net.de

Umschlag_2-09.indd 2 25.06.2009 09:36:54